

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
K. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftstages: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 95 R.-M., in den Ausgabestellen: 98 R.-M., durch die Träger ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-M., auswärts Anzeigen 30 R.-M., drit. Anzeigen 10 R.-M. 1.— auswärts 15 R.-M. 1.50 für die einmalige Kolonelle oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 223.

Dienstag, 25. August 1931.

79. Jahrgang.

Eine Konzentrationsregierung Macdonald.

Schnelle Behebung der Kabinettskrise in England. — Konzentration auf Zeit.
Die Mehrheit der Arbeiterpartei in der Opposition.

Außenpolitische Folgen?

as. Berlin, 25. Aug. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Vorgänge in England lassen unsere eigenen Sorgen und Nöte vorübergehend etwas in den Hintergrund treten. Man hat vielfach bis zum letzten Augenblick nicht glauben wollen, daß

die englischen Wirtschaftsnöte zu einer Regierungskrise und zum Rücktritt der Arbeiterregierung Macdonalds führen würden.

Tatsächlich ist das Kabinett Macdonald ja auch nicht gestürzt worden, es ist auseinandergebrochen, weil mehrere Mitglieder des Kabinetts sowie auch die Gewerkschaften sich weigerten, einem Sanierungsprogramm zuzustimmen, das eine Kürzung der Arbeitslosenbezüge bringen sollte. In Wirklichkeit ging es natürlich um mehr, nämlich um die unveränderte Fortsetzung der englischen Sozialpolitik und der englischen Zollpolitik. Die englischen Blätter haben in letzter Zeit wiederholt darauf hingewiesen, in einem wie schweren Existenzkampf sich England befinde und wie die ganze Situation sehr lebhaft an die Lage im Kriege erinnere. Mag das auch in mancher Hinsicht übertrieben sein, so hat man doch

jetzt zu den gleichen Mitteln seine Zuflucht genommen wie im Kriege, nämlich zu einem Konzentrationskabinet, in dem die drei Parteien Vertreter haben.

Es ist allerdings nicht ganz leicht, das, was jetzt an Stelle der bisherigen Arbeiterregierung tritt, nämlich das neue Kabinett Macdonald, wirklich einwandfrei zu kennzeichnen. Die amtliche englische Meldung spricht davon, daß es keine Konzentrationsregierung im landläufigen Sinne des Wortes sei. Diese Regierung und diese Koalition werde nur für einen ganz bestimmten Zweck gebildet, nämlich zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Verteidigung des Pfundes. Ist diese Aufgabe gelöst, dann sei auch automatisch das Ende dieser Konzentrationsregierung gekommen und man kann auch heute schon hören, daß Ende dieses Jahres Neuwahlen stattfinden würden. Man hat die neue Regierung Macdonald auch als nationale Regierung kennzeichnen wollen, aber gegen diese Bezeichnung erhebt „Daily Herald“, das Blatt der englischen Arbeiterpartei, sehr entschiedenen Einspruch und sagt, daß es sich bei diesem neuen Kabinett Macdonald nicht um ein nationales Kabinett handle, denn

die Arbeiterminister, die in diesem neuen Kabinett vertreten sind, seien nicht als bevollmächtigte Vertreter der Arbeiterpartei, sondern als Einzelpersonen tätig.

Damit sind auch bereits die Schwierigkeiten gekennzeichnet, denen sich das Kabinett gegenübersehen wird. Es muß mit einer starken Opposition auf den Banken der Arbeiterpartei rechnen. Heute im Laufe des Tages werden allerdings erst die maßgebenden Instanzen der Arbeiterpartei zu der neuen Lage Stellung nehmen. Es unterliegt aber jetzt schon gar keinem Zweifel, daß diese Instanzen das Programm der in der Regierung verbliebenen Arbeiterminister ablehnen und sich voll hinter die Männer stellen werden, die wie Henderson und Graham aus dem Kabinett ausgetreten sind. Wie groß die Gefolgschaft sein wird, die Macdonald für das neue Konzentrationskabinett bei seiner eigenen Arbeiterpartei finden wird, ist schwer zu sagen. Es gibt Politiker, die meinen, daß

von den rund 290 Abgeordneten der Arbeiterpartei nicht mehr als 30 bis 50 für die Regierung erklären werden.

Man spricht auch von der Möglichkeit einer Spaltung der Arbeiterpartei, doch wird man natürlich alles tun, um einen solchen offenen Konflikt zu vermeiden.

Was nun die außenpolitischen Folgen des Kabinettswechsels in England angeht, so neigt man in maßgebenden Kreisen der Ansicht zu, daß die bisherige Linie der englischen Außenpolitik ziemlich unverändert beibehalten wird, und daß besonders auch

die deutsch-englischen Beziehungen nicht wesentlich in Mitleidenschaft gezogen werden.

Diese Annahme erscheint durchaus begründet, da die Außenpolitik des Arbeiterkabinetts auch von den Konservativen und Liberalen, die nun mit in der Regierung sitzen, gebilligt wurde. Eine andere Frage, die

vor allem in Genf erörtert wird, ist die, ob der zurückgetretene Außenminister Henderson, der jetzt wahrscheinlich Führer der Opposition sein wird, Präsident der kommenden Abrüstungskonferenz bleibt. An sich wäre das durchaus möglich, da Henderson zum Vorsitzenden nicht als englischer Außenminister, sondern als Privatperson gewählt wurde. Zu befürchten ist aber, daß der Kabinettswechsel in England und vor allem der Rücktritt Hendersons Wasser auf die Mühlen derjenigen Kreise bedeuten, die schon seit langem auf eine Verschleppung der Abrüstungskonferenz hinarbeiten. Diese Gefahr erscheint um so größer, als sich die neue englische Regierung in allererster Linie den inneren Problemen widmen müssen.

Zweck und Aufgabe der englischen Regierung.

Nationale Zusammenarbeit.

London, 25. August. (Eig. Drahtmeldung.) Das neue Dreiparteien-Kabinett hat, obwohl es bisher noch nicht endgültig konstituiert worden ist, eine programmatische Erklärung über seine Politik veröffentlicht. Nachdem eingangs ausgeführt wird, daß die Verhandlungen über die Auflösung der Ministerliste bereits gute Fortschritte gemacht hätten, heißt es weiter: „Der besondere Zweck, zu dem die neue Regierung gebildet wird, besteht darin, die augenblickliche nationale Krise zu überwinden. Die neue Regierung wird keine Koalitionsregierung im gewöhnlichen Sinne des Wortes sein, sondern eine Regierung der Kooperation zu dem einzigen Zweck, die nationale Krise zu überwinden. Wenn dieser Zweck erreicht worden ist, werden die politischen Parteien ihre alten Stellungen wieder einnehmen. Um ohne Verzug den Haushaltsausgleich in Angriff zu nehmen, wird erwartet, daß das Parlament am 8. September einberufen wird, um das Unterhaus Vorschläge für eine große Ausgabenbeschränkung und die Erschließung weiterer Mittel zum Budgetausgleich auf der Grundlage einer gleichen Lastenverteilung zu unterbreiten. Da der Handel und das Wohlergehen nicht nur der englischen Nation, sondern eines großen Teiles der zivilisierten Welt auf dem wohl begründeten Vertrauen in die Sterlingwährung aufgebaut sind und auf ihr beruhen, wird die neue Regierung alle von ihr als erforderlich erachteten Schritte unternehmen, um die Aufrechterhaltung eines ungeminderten Vertrauens zu rechtfertigen.“

Der konservative Parteiführer Baldwin hat seit spät abends der Presse eine längere Erklärung übergeben, in der er die Haltung der Konservativen in und zu der neuen Regierung eingehend darlegt. Die Regierung der drei Parteien sei nach seinen Ausführungen deshalb gebildet worden, weil die Abhaltung von Neuwahlen im gegenwärtigen Augenblick verhängnisvoll gewesen wäre und die jetzige Krise nur durch die Zusammenarbeit aller Parteien überwunden werden könne. Nach Durchführung ihrer Aufgabe des Haushaltsausgleiches werde die Regierung das Parlament, sobald dies die äußeren Umstände erlaubten, auflösen und Neuwahlen anordnen.

Macdonald wird wahrscheinlich im Laufe des heutigen Vormittags dem König die vollständige Ministerliste seines Kabinetts unterbreiten. Voraussetzungsweise wird auch bereits heute eine besondere Sitzung des Geheimen Rates im Buckingham-Palast stattfinden, in der die neuen Regierungsmitglieder feierlich den Eid ablegen werden.

Ein amerikanisches Finanzultimatum an England?

Erhebliche Abstriche an der Arbeitslosenunterstützung verlangt.

London, 25. August. Das Arbeiterblatt „Daily Herald“ führt bereits den Kampf gegen das „Kabinett der Persönlichkeiten“, von dem Macdonald gesprochen hat. Auf seiner ersten Seite bringt das Blatt in großer Aufmachung eine Meldung seines politischen Korrespondenten, der behauptet, amerikanische Bankiers hätten bei der innenpolitischen Krise Englands eine Rolle gespielt. Die zurückgetretene Regierung sei von der Bundesreservebank in New York verständigt worden; sie sei nur bereit, der Bank von England weitere große Kredite zu gewähren, wenn erhebliche Abstriche an der Arbeitslosenunterstützung vorgenommen würden. Dieses New Yorker „Ultimatum“ habe wesentlich dazu beigetragen, das Kabinett in der Frage der 10prozentigen Verminderung der Arbeitslosenunterstützung zu entzweien, und die Klust sei noch erweitert worden durch das Drängen der Bank von England, die auf die Notwendigkeit der Kredite sogar unter den genannten Bedingungen beharrt hätten. Hinter der Forderung der amerikanischen Bankiers stehe die Befürchtung wegen der in den Vereinigten Staaten zunehmenden Forderung nach Einführung eines ähnlichen Arbeitslosenversicherungssystems.

Die Spitzengehälter.

Der Sozialdemokratische Pressedienst brachte am Sonntag in großer Aufmachung Mitteilungen über die Absicht der Reichsregierung, eine Senkung der Spitzengehälter in Verwaltung und Privatwirtschaft zu erzwingen. Soweit es sich um die Kommunen handelt, gibt ja die neue Notverordnung den Länderregierungen das Recht, gegen übertriebene Personalausgaben vorzugehen. Ob der Weg der diktatorischen Vollmachten, der hier den Ländern geöffnet wird, einwandfrei ist, mag dahingestellt bleiben. Namentlich kann man gewisse Bedenken gegen die Bestimmung nicht unterdrücken, daß auch laufende Verträge einseitig aufgehoben werden sollen. Das macht immer den Eindruck des Ausnahmehandels, den man vermeiden soll. Wenn der „Vorwärts“ in diesem Zusammenhang über hohe Gehälter der Oberbürgermeister klagt, so darf nicht vergessen werden, daß nach amtlichen Erklärungen nur in fünf Fällen die Einkommen über denen der Minister liegen. Soweit wir uns erinnern, handelt es sich dabei in erster Linie um rheinische Kommunen. Wir möchten auch ganz offen gestehen, daß wir eine angemessene Bezahlung der Stadtoberhäupter für durchaus berechtigt halten. Sie sind mit einer Verantwortung belastet, die weit größer ist, als die der Direktoren von Banken und Konzernen. Vor allem müssen sie eine Vielseitigkeit entwickeln, die in ihrem Aufgabenkreis begründet liegt und von keinem anderen Beruf verlangt wird. Wir waren auch seinerzeit durchaus nicht damit einverstanden, daß ein Gesetz die Ministerpensionen strich. Für diese Posten sind gerade die besten Männer gut genug, und wir haben eben erst erlebt, daß der Kanzler auf seiner Suche nach einem Reichswirtschaftsminister lauter Absagen erhielt, weil die Verlockung zu gering ist. Man gibt nicht gerne sichere und hochbezahlte Stellen auf, um einige Monate dem Reichskabinett anzugehören, ohne eine andere Aussicht, als nachher den Titel inhallos zu führen. Viel interessanter ist der Teil der sozialdemokratischen Meldung, der sich mit der Privatwirtschaft beschäftigt. Es wird zwar in Sperrdruck behauptet, die Regierung sei zu einem Vorgehen entschlossen, trotzdem erscheint uns das durchaus nicht so sicher, wie es hier dargestellt wird. An sich schweben zweifellos Erwägungen. Nur hat man bisher keine rechtliche Form finden können.

Auch wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß vielfach die Gehälter der Direktoren unserer ersten Unternehmungen aus der Inflationszeit stammen. Der Sozialdemokratische Pressedienst nennt einige. So erwähnt er zum Beispiel, daß Dr. Böglert von den Vereinigten Stahlwerken noch immer 325 000 Mark bekommt, obwohl er schon in eine Ermäßigung um 10 Prozent eingewilligt hat. Das ist im Verhältnis zu den Banken noch niedrig. Dabei sind die reinen Gehälter nicht einmal die einzige Einnahmequelle. Fast jeder hat zahlreiche Aufsichtsratsposten inne. Wenn eine bekannte Persönlichkeit in 50 Aufsichtsräten sitzt, so bedeutet das, schlecht gerechnet, noch einmal 300 000 Mark. Das sind nicht einmal Ausnahmen. Bei den Großbanken ist das geradezu die Regel. Dazu kommen die Spesen, die entsprechend bemessen sind. Wir wissen nicht, ob die Gerüchte zutreffen, wonach ein viel genannter Direktor einer jetzt in Schwierigkeiten geratenen Bank sein Konto um Millionen überzogen habe. Die Möglichkeit dazu besteht und zeigt, wie groß das Konto ist, wenn man daran noch nicht einmal Anstoß genommen hat. So bedauerlich diese Überzahlung ist, weil sie in schroffem Widerspruch zu dem Abbau der kleinen Angestellten steht, glauben wir doch, daß sich auch mit einer Notverordnung dagegen nichts machen läßt.

Was fehlt, ist bei uns ein Aktienrecht, das den Aktionären endlich den Einfluß zugesetzt, den sie als die eigentlichen Besitzer des Unternehmens haben müssen. Sie sind bei uns heute rechtlos. Man braucht sich nur zu überlegen, wie die Gehälter bewilligt werden. Zuständig ist der Aufsichtsrat. In ihm sitzen ausschließlich Männer, die selbst Riesengehälter beziehen. Da gehen Vorschläge ohne Widerstand durch. Der Aktionär kann höchstens nachher in der Generalversammlung Einspruch erheben. Da aber eine Stimmenmehrheit für ihn nicht zu erlangen ist, denn die meisten Aktien sind in den Händen der Banken oder verwandter Gesellschaften, so bleibt es eben bei den Beschlüssen. Soweit wir unterrichtet sind, will man darin auch Wandel schaffen, aber nicht auf parlamentarischer Basis. Das erscheint begreiflich angesichts der sehr komplizierten Materie und doch hoffnungslos, denn wenn nicht alles täuscht, wird der Reichstag nur wenige Wochen beraten und dann wieder zu einem Scheindasein verurteilt werden wie im vergangenen Winter. Was die Regierung nicht aus eigener Machtvollkommenheit anordnet, bleibt also auf

Jahre liegen. Das ist bedauerlich, denn ohne eine Reform des Aktienrechts wird das zerstörte Vertrauen zur deutschen Wirtschaft nicht wieder hergestellt. In- und Ausland üben die gleiche Zurückhaltung.

Nun bringt ein Berliner Montagsblatt die Meldung, die Danabank habe in diesen Tagen nicht weniger als 1500 Beamten gekündigt. Die Tatsache trifft zu, wenn wir auch nicht für die Zahl bürgen können. Gleichzeitig sind die Spitzgehälter vermindert worden, gehen aber immer noch weit über das übliche Maß hinaus. Dieser Vorgang ist deshalb so bedenklich, weil es sich hier um ein Unternehmen handelt, an dem das Reich beteiligt ist, nachdem es die Garantie für die Einlagen übernommen hat. Es übt auch die Kontrolle aus. Die Verordnung über die Bankaufsicht wird freilich von Woche zu Woche hinausgezögert und wie wir aus guter Quelle erfahren, bei jeder Beratung verändert, so daß vermutlich am Schluß nicht allzu viel davon übrig bleiben wird. Die Interessenten sind hinter den Kulissen eifrig tätig, während die öffentliche Meinung keine Stellung nehmen kann, weil ihr die Einzelheiten unbekannt sind. Eigentlich müßte es umgekehrt sein. Die Interessenten haben vollkommen versagt und die letzte große Krise heraufbeschworen, die sich ja leider nicht auf sie beschränkte, sondern das ganze Deutsche Reich in Mitleidenschaft zog. Die Reichsregierung sprang am 13. Juli mit Recht ein. Der Zusammenbruch einer Großbank hätte sonst unübersehbare Folgen nach sich gezogen. Aber das legt ihr auch Verpflichtungen auf. Die Steuerzahler können verlangen, daß ihr Geld nicht bedingungslos hergegeben wird. Wir befinden uns in einer Deflation, einer Überwertung der Mark, die dem Kapital einen großen Vorteil gewährt. Das hat man auch begriffen und die Gehälter sowie Löhne im allgemeinen schon gesenkt. Unverändert blieben die Verzinsung, zum Teil ist sie sogar gestiegen, sowie die Spitzgehälter. Das ist doppelter Vorteil und unsozial. Die sozialdemokratischen Führer, die in der vergangenen Woche eine Aussprache mit dem Kanzler hatten, haben auf all diese Erscheinungen aufmerksam gemacht und Abhilfe gefordert. Die Meldung des Sozialdemokratischen Pressebüros ist offenbar als Druckmittel gedacht, um das Kabinett weiter zu treiben.

Man muß auch noch eines berücksichtigen. Wenn die Danabank Angestellte entläßt, die heute nirgends Unterkommen finden, so bedeutet das eine erneute Belastung der öffentlichen Kassen, zuerst der Arbeitslosenversicherung, dann der städtischen Wohlfahrtskassen. Was also die Bank erspart, geht in Wirklichkeit zu einem erheblichen Teil zu Lasten der Bürger. Dieser Kreislauf zwingt schon, Maßnahmen zu treffen, die das verhindern. Wir haben jetzt bereits über vier Millionen Arbeitslose, ohne die vielen Rentempfänger oder Ausgekeuerten, die von der Wohlfahrtspflege unterstützt werden müssen. Selbstverständlich darf die Rentabilität eines Unternehmens nicht in Frage gestellt werden. Kann es sich ohne starken Abbau nicht halten, so wird niemand dagegen etwas einwenden können, weil es noch immer besser ist, ein Betrieb arbeitet mit geringen Kräften weiter als daß er schließt. Das gilt jedoch nur dann, wenn tatsächlich alle anderen Möglichkeiten erschöpft sind, wenn die Repräsentationskosten bis aufs äußerste gespart werden und die Spitzgehälter den in den öffentlichen Körperschaften geltenden Sätzen entsprechen.

Es ist kein Radikalismus, wenn man diese Forderungen ausspricht. Im Gegenteil, die Zustände bei uns haben gerade den Radikalismus hoch gebracht und damit die politische Krise herbeigeführt. Ein weiteres Anwachsen der Flügelparteien rechts und links würde eine völlige Lahmlegung der Politik und Wirtschaft bedeuten. Deshalb muß dagegen rechtzeitig das Notwendige getan werden. Das Auftreten der Sozialdemokraten beweist schon, daß sie darauf entscheidenden Wert legen und davon ihre weitere Mitarbeit abhängig machen. Reichskanzler Brüning kann sie gar nicht in die Opposition abdrängen, ohne seine eigene Stellung zu gefährden. Wir glauben auch, daß das in Vorbereitung befindliche Sanierungsprogramm neben manchem Unerfreulichen, wie eine Erhöhung der Krisensteuer, in dieser Richtung Reformen bringen wird. Leider geht wieder einmal viel Zeit verloren. Eigentlich sollte man aus den Erfahrungen des Zuli gelernt haben, daß rasche Entschlüsse die besten sind.

Die Kabinettsitzung am Mittwoch.

Fortsetzung der Wirtschaftsberatungen.

Berlin, 25. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Das Reichskabinett wird voraussichtlich morgen nach der Rückkehr des Kanzlers seine Wirtschaftsberatungen fortführen. Zunächst wird man sich über den Erlass der Notverordnung über die kommunalen Ersparsnisse unterhalten, die allerdings auch auf die Länder anzuwenden ist. In diesem Zusammenhang erfahren wir, daß es schon jetzt bei den Städten, die nicht mehr in der Lage waren, die Wohlfahrtsunterstützungen auszugeben, zu Unterstützungen seitens des Reiches gekommen ist. Allerdings halten sich diese Unterstützungen noch in engen Grenzen, da jetzt auch die Mittel des Reiches sehr beschränkt sind. Reichskanzler Dr. Brüning hatte in Wildbad im übrigen keine besonderen Besprechungen mit dem Chef der Heeresleitung, was schon deshalb nicht möglich war, weil zu beratenden Besprechungen der Reichswehrminister zugezogen werden muß. Das Reichskabinett wird schließlich morgen auch die Vertreter für die Leitung der Dresdner Bank ernennen, wofür die Herren Dernburg, Pferdenges und Kischner ausgetauscht sind.

Kapitalflucht und Steueramnestie.

Fristverlängerung auch für die Vermögenserklärung bis 16. September.

Der Inhalt der neuen Verordnung.

Berlin, 24. Aug. Durch die Verordnung über steuerliche Erlassung bisher nicht versteuerten Werte und über Steueramnestie (Steueramnestieverordnung) vom 23. Aug., die in der nächsten Nummer des „Reichsgesetzesblattes“ veröffentlicht wird, ist die frühere Verordnung gegen die Kapital- und Steuerflucht vom 18. Juli 1931 in mehrfacher Hinsicht abgeändert worden.

1. Die Frist für die Abgabe der Vermögenserklärung 1931 sowie die Frist für die Steueramnestie ist bis zum 16. September 1931 verlängert worden.

2. Die Steueramnestie ist in der neuen Verordnung auf die Umsatzsteuer und Erbschaftsteuer (einschließlich Schenkungssteuer) ausgedehnt worden.

Nach der neuen Verordnung erlangt Steueramnestie, wer sein Vermögen nach dem Stande vom 1. Januar 1931 sowie sein Einkommen 1930 richtig angegeben hat oder in einer Nachtragserklärung seine früheren Angaben berichtigt. War die Vermögenserklärung 1931 schon abgegeben, so kann sie nachträglich ergänzt werden. Auch kann die Vermögenserklärung 1931, sofern sie bereits abgegeben ist, wieder zurückgefordert und innerhalb der Amnestiefrist neu eingereicht werden. Wer das Einkommen, den Umsatz und den Gewerbeertrag von 1930 zu niedrig angegeben hat, und diese Erklärung berichtigt, muß hierfür Nachzahlungen leisten. Im übrigen braucht er Nachzahlungen für frühere Jahre nicht zu leisten, wenn er die für 1928 und 1929 verschwiegenen steuerpflichtigen Werte (Einkommen, Umsatz usw.) der Steuerbehörde nachträglich anzeigt. Wenn der Pflichtige hierüber nicht mehr genaue Angaben machen kann, so genügt eine schätzungsweise Angabe. Die Anzeige über die bisher verschwiegenen Werte braucht nicht beim zuständigen Finanzamt gemacht zu werden, sondern kann auch bei einer anderen Behörde der Reichsfinanzverwaltung (zum Beispiel Landesfinanzamt) eingereicht werden.

3. Bei der schon bisher vorgeschriebenen Anzeige von ausländischen Beteiligungen (sogenannte Fün-

Mann-Gesellschaften) ist der Reichsminister der Finanzen ermächtigt worden, die Zahl höher festzusetzen.

4. Neu ist die Regelung für die ausländischen Familienstiftungen. Diese können bis zum 31. Dezember 1931 aufgelöst werden, ohne daß die an sich bei der Auflösung erwachsende Schenkungssteuer erhoben wird. Außerdem tritt Steueramnestie ein für die bei der Errichtung der Familienstiftung erwachsende Schenkungssteuer. Werden solche ausländischen Familienstiftungen nicht aufgelöst, so soll das Einkommen und Vermögen der Stiftung als Einkommen und Vermögen des Errichters, bzw. des Bezugsberechtigten angesehen werden. Diese Regelung ist notwendig geworden, weil ein volkswirtschaftliches Interesse daran besteht, das Vermögen der ausländischen Familienstiftungen der deutschen Wirtschaft wieder zuzuführen.

Die Zuschläge für Steuerrückstände.

Vermeidung unnötiger Härten.

Berlin, 24. Aug. Wie das Reichsfinanzministerium mitteilt, waren die in der Notverordnung über Zuschläge für Steuerrückstände vom 20. Juli 1931 festgesetzten Zuschläge und Verzugszuschläge erforderlich, um wieder pünktliche Steuerzahlungen zu erreichen. Von verschiedenen Seiten ist mit Rücksicht auf die Verabfolgung des Reichsbankdiskonts angeregt worden, die getroffenen Maßnahmen aufzuheben. Die Aufhebung kommt jedoch im Hinblick auf die Finanzlage des Reiches noch nicht in Betracht. Die Finanzämter sind aber angewiesen worden, bei Festsetzung der Stundungssinsen auf die wirtschaftliche Lage der Pflichtigen Rücksicht zu nehmen und so weit erforderlich Entgegenkommen zu zeigen. Auch bei Festsetzung der Verzugszuschläge für Steuerrückstände von 5 v. H. für den halben Monat sollen die Finanzämter unnötige Härten vermeiden und von der Festsetzung eines Verzugszuschlags dann absehen, wenn die Frist unverkürzt nur um ein geringes überschritten wird.

Vor neuen agrarpolitischen Entscheidungen.

Zinsverbilligung. — Zahlungsausschub. — Devisen-Einfuhrkontrolle.

Berlin, 25. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Die Grüne Front bemüht sich zurzeit bei der Reichsregierung eine Reihe von Forderungen durchzusetzen, wobei es sich, wie wir von unterrichteter Seite hören, u. a. um Fragen der Zinsverbilligung, eines Zahlungsausschubs, einer Einfuhreinschränkung auf dem Weg über die Devisenkontrolle und um die Senkung gewisser der Landwirtschaft betreffenden Gebühren handelt. Das Gesamtprogramm, das zur Verhandlung steht, ist sehr umfangreich. Als besonders dringend kann eine Erweiterung der Zinsverbilligung mittels öffentlicher Mittel gelten, da die Beschränkung der bisherigen Aktion diese als durchaus ungenügend erwiesen habe. In diesem Zusammenhang wird versucht werden, eine Änderung der bisherigen Reichsbankpolitik zu erreichen, mit deren Föhrung starke agrarpolitische Kreise die größte Unzufriedenheit äußern. Weiter steht erneut die Frage eines Zahlungsausschubs zur Diskussion. Man knüpft dabei an die bereits im Juli gemachten Vorschläge an und erstrebt ein Moratorium, das nicht nur Östereichen umfaßt, und das bis zum 1. Januar 1932 gelten soll. Wie wir hören, soll das Moratorium recht umfassend sein, aber in erster Linie natürlich die eigentlichen Bankschulden betreffen. Man hält einen solchen Zahlungsausschub für dringend notwendig, wenn auch nach Verlautbarungen aus Kreisen des Reichslandbundes die Parole der Vertagung der Rückzahlung bei der neuen Ernte bisher gut befolgt worden ist.

Als dritter Hauptpunkt spielt bei den Verhandlungen der Schutz der bäuerlichen Landwirtschaft eine große Rolle. Hier will man trotz der veränderten Umstände auf dem Wege über die Devisenkontrolle die Einfuhr von Butter, Molkeerzeugnissen, Eiern usw. auf ein Mindestmaß droffeln. Außenpolitisch hält man bei den führenden landwirtschaftlichen Kreisen diesen Weg zurzeit für aussichtsloser als die ursprünglichen Vorschläge auf Zollserhöhung für Butter usw. Schließlich bemüht man sich, überhens schon seit längerer Zeit und mit einer Fülle von Aktionen um eine Gebührenerhöhung. Eine Senkung der Gebühren z. B. der Kataster- und Eintragsgebühren, die der allgemeinen Preisentwertung nicht gefolgt sind, wird gefordert, wobei noch Bemühungen laufen, auch die Gebühren für Ärzte, Tierärzte usw. herabzusetzen. Die Reichsregierung wird in nächster Zeit zu allen diesen Fragen Stellung nehmen.

Keine Kohlenexperimente.

Kombinationen über Räumung der Halbenbestände.

Berlin, 25. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Im Zusammenhang mit den Erwägungen über die bevorstehenden wirtschaftlichen Erwägungen der Reichsregierung sind auch Kombinationen über einen Eingriff in die Kohlenwirtschaft aufgetaucht. Es sollen Pläne bestehen, die Halbenbestände der Gruben zu einem stark ermäßigten Preis zu räumen. So gut ein solcher Gedanke auch sein mag, so stehen ihm, wie wir aus sachverständigen Kreisen hören, große Schwierigkeiten entgegen. Die Halbenbestände betragen zurzeit 12 Millionen Tonnen und stellen nach den gegenwärtigen Preisen einen Wert von 118 Mill. Mark dar. Dabei ist die Qualität der Halbenbestände sehr unterschiedlich und für einen Teil der Bestände so gering, daß er kaum verkäuflich sein wird. Schon daraus ergeben sich für die Räumung große Hindernisse. Hinzu kommt, daß nach Ansicht der Bergbauvertreter der Absatz auch bei ermäßigten Preisen nicht wesentlich zu vergrößern sein wird, so daß die Bestände nur durch Verschleuderung abgesetzt werden könnten.

Ausgangsverbot für Scheringer.

Berlin, 25. Aug. Die Leitung der Strafanstalt Gollnow hat über den früheren Leutnant Scheringer, gegen den ein neues Hochverratsverfahren schwebt, ein tätiges Ausgangsverbot verhängt. Scheringer hat seinen Nachmittagsurlaub, während dessen er sich innerhalb der Stadt Gollnow frei bewegen darf, dazu mißbraucht, um mit dem Motorrad nach Stettin zu fahren.

Zentrum und Reichsreform.

Die Besprechungen in Stuttgart.

Berlin, 25. Aug. Eine Anzahl Morgenblätter berichten, daß der Reichskanzler eine Reise nach Stuttgart zu der Fraktionsstimmung des Zentrums gleichzeitig dazu benutzen wird, mit dem württembergischen und dem badischen Ministerpräsidenten sowie mit Vertretern des Zentrums aus den übrigen deutschen Ländern über eine Reihe aktueller Themen zu verhandeln, darunter auch über die verschiedenen Bestrebungen zur Reformierung der Reichsreform. Zwischen dem Reichskanzler und den beiden genannten Ministerpräsidenten soll über die Frage des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern grundsätzliche Aberein Stimmung bestehen. Die Frage der Reichsreform soll auch auf der Zentrumsstimmung selbst erörtert werden. Außerdem wird der Reichskanzler der Fraktion auch über die neuesten Notverordnungen berichten.

Kürzung der Lehrergehälter?

Auf Grund der Notverordnung zur Sicherung der Haushalte.

as. Berlin, 25. Aug. (Drahtbericht unserer Berlin-Abteilung.) In Berliner politischen Kreisen erhält hartnäckig das Gerücht von einer geplanten Herabsetzung der Volksschullehrerbefolgung auf Grund der bereits angekündigten Notverordnung zur Sicherung der Haushalte, die morgen oder übermorgen veröffentlicht wird. Der Plan, der offenbar darauf hinausläuft, die Lehrer tiefer einzustufen, befindet sich allerdings noch in der Schwärze. Das kann man wenigstens aus einer amtlichen Richtungsstellung schließen, die auf die Meldung eines Berliner Blattes erfolgte, das berichtet hatte, daß über diese Frage innerhalb des preussischen Kabinetts ein schwerer Konflikt entstanden sei. Ein solcher Konflikt wird abgelehnt. Das Dementi bezieht sich aber auf die Frage, ob mit gewissermaßen das Bestehen ähnlicher Sparpläne zu, das im Rahmen der bekannten allgemeinen Sparmaßnahmen in den beteiligten Ressorts Erwägungen über Umfang und Art weiterer Einschränkungen, auch auf kulturellem Gebiet, stattfinden.

Gegen den Waffenmißbrauch.

Ein neuer Erlass des preussischen Ministers des Innern.

Berlin, 25. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Zur Bekämpfung des Waffenmißbrauchs durch radikale Elemente hat der preussische Minister des Innern an die nachgeordneten Behörden einen neuen Erlass gerichtet. Der Erlass stellt fest, daß sich nach den Erfahrungen bei den politischen Ausschreitungen der jüngsten Zeit in den Händen der Mitglieder radikaler politischer Organisationen noch immer Schusswaffen befinden. Da diese Personenteile nur auf ungesetzlichem Wege in den Besitz solcher Waffen gelangt sein könnten, dürfte die Polizei nichts unversucht lassen, das ungesetzliche Führen von Waffen, insbesondere aber auch den ungesetzlichen Handel mit Waffen und Munition zu unterbinden. Der Erlass verweist auf die einschlägigen Strafvorschriften und macht den Behörden zur Pflicht, gegen Händler, die sich Verstöße gegen die waffenrechtlichen Vorschriften zuschulden kommen lassen, nicht nur mit Strafen vorzugehen, sondern auch die Rücknahme der erteilten Genehmigung zur Herstellung von Waffen und Munition und zum Handel damit unverzüglich in die Wege zu setzen.

Hilfswerk der Industrie für die Not im Winter.

Schaffung von Volkstischen.

Berlin, 24. Aug. Der Reichsverband der Deutschen Industrie und die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeverbände haben angesichts der für den kommenden Winter zweifellos in weiten Volksschichten zu erwartenden Not alle Mitglieder dringend aufgefordert, mit möglicher Beschleunigung dafür zu sorgen, daß überall da, wo ein Bedürfnis vorliegt, Volkstische auf Abgabe von verbilligtem Essen an die Erwerbslosen und Hilfsbedürftigen eingerichtet werden. Nach dem Vorbild, das in verschiedenen Orten des Reiches bereits besteht, ist es zweckmäßig, daß diese Volkstische von privater Seite gegründet werden. Wie im einzelnen vorzugehen ist, muß natürlich nach den lokalen Bedürfnissen entschieden werden.

Die Verwaltungsreform deutscher Länder.

Vorschläge des Reichsparlamentarismus.

Abertriebene Schuldenwirtschaft.

Berlin, 25. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Die Mitarbeiter des Reichsparlamentarismus haben die Vorschläge zur Verwaltungsreform deutscher Länder in einer Gesamtdarstellung veröffentlicht in der Monatschrift „Reich und Länder“, die erschienen ist. Die Grundlage für diese Vorschläge sind die verschiedenen Länder-Gutachten, die vom Reichsparlamentarismus erstattet sind. Die Zusammenfassung nach den wichtigsten Verwaltungsgebieten zeigt, was in den Ländern an Reformen möglich und notwendig erscheint, und wie solche Reformen durchgeführt werden können.

Die Untersuchungen, die der Reichsparlamentarismus mit seiner Behörde durchgeführt hat, erstrecken sich auf Braunschweig, Hessen, Thüringen, Mecklenburg-Schwerin, Lippe und Württemberg. Eine Besonderheit des württembergischen Auftrags war, daß das Land nicht unter dem Druck gegenwärtiger finanzieller Schwierigkeiten stand und doch bereit war, sich des Rates des Reichsparlamentarismus zu bedienen, um die Landesverwaltung zu vereinfachen und zu verbilligen. Außerdem hat der Reichsparlamentarismus die Verwaltung der Städte Wolfenbüttel, Lemgo und Stuttgart durchgeprüft. Neuerdings liegt ein ähnlicher Auftrag der Stadt Mannheim vor, außerdem ist ein Teilsutachten über die hamburgische Bauverwaltung erstattet, um das der Senat gebeten hatte.

Bei der Durchführung der Untersuchung schälte sich immer klarer das Problem der Bezirkseinteilung als das Kernstück der Aufgabe heraus, das insbesondere für den Finanzausgleich von grundlegender Bedeutung ist. Wie bei dem Finanzausgleich, ist auch bei der Aufgabenverteilung eine angenäherte Gleichheit im Unterbau die notwendige Voraussetzung.

Innerhalb des Reichsparlamentarismus wird auch die Auffassung vertreten, daß es in der Tat nur möglich sei, auf dem Wege der Ermächtigung der Regierungen einen entscheidenden Schritt vorwärts zu kommen.

Die Untersuchungen des Reichsparlamentarismus haben sich u. a. erstreckt auf die Haushaltswirtschaft und die Finanzen der Länder. Hier ist ein förmliches Chaos von Haushaltsystemen und Buchungsformen festgestellt worden. Kein Haushaltsplan, keine Rechnung irgend eines Landes in Deutschland gleicht demjenigen des Reiches oder irgend eines anderen Landes. Die Unterschiede sind so groß, daß es bis heute noch nicht gelungen ist, mit der auf sich so naheliegenden Methode der vergleichenden Haushalts- und Rechnungstatistik brauchbare Urteile über die größere oder geringere Wirtschaftlichkeit eines Landes im Verhältnis zu anderen Ländern im ganzen oder in einzelnen Verwaltungsbezirken zu gewinnen.

Beachtlich ist in den Darlegungen die Feststellung, daß der egozentrische Standpunkt der Länder auf finanzpolitischem Gebiet sich gerade in letzter Zeit wieder besonders stark durchdrückt, da die Reichsregierung während der vorübergehenden Selbstverwaltung des Reichs auf das politische Wohlwollen der Länderregierungen angewiesen ist.

Trotz aller Änderungen der Verteilungsschlüssel bei den Reichsüberweisungssteuern ist der Anteil der Länder an dem Gesamtaufkommen aller Reichsteuern stärker gewachsen als der Anteil, den das Reich für eigene Zwecke zurückerhielt.

Der Reichsparlamentarismus hat ferner festgestellt, daß die Länderausgaben die Besonderheit aufweisen, daß ihre persönlichen Ausgaben den größeren Teil ihrer Gesamtausgaben ausmachen. So haben beispielsweise in Mecklenburg-Schwerin die Personalausgaben 69 v. H. der bereinigten Gesamtausgaben betragen. Deshalb muß besonderer Wert auf die Verringerung und Verbilligung des Personalkörpers gelegt werden. Es ist weiter eine nicht unerhebliche Zahl von Fällen festgestellt, in denen das Personal der Länder in seinen Bezügen gegenüber dem des Reiches bevorzugt war. Weiter wird in den Darlegungen ausgesprochen, daß die Belastung der Zukunft mit Pensionenverpflichtungen durch eine unnötig starke Verbeamtung finanzpolitisch eine der größten Haushaltslücken der Gegenwart ist, die zu einer ernstlichen Gefahr für das Berufsbeamtentum werden kann.

Nach den Feststellungen des Reichsparlamentarismus konnten an dem größten Ausgabenposten der Länder, dem

für das Schulwesen, die finanziell höchsten Einsparungen vorgeschlagen werden. Bei dem Ausgabenposten für Straßenbau- und Wohlfahrtsmaßnahmen werden nur verhältnismäßig geringe Organisationsvereinfachungen angeregt, dagegen läßt sich nach dem übereinstimmenden Ergebnis aller Gutachten der Zuschußbedarf auf dem Gebiet der Rechtspflege und der allgemeinen Verwaltung verhältnismäßig erheblich senken.

In bemerkenswerter Weise werden dann noch Feststellungen getroffen über die finanzielle Lage der Länder, und zwar wird hervorgehoben, daß der wunde Punkt der finanzschwachen Länder das sprunghafte Anwachsen ihrer Ausgaben für Schuldverzinsung und Schuldentilgung ist.

Die bisherige Anleihepolitik gab Anlaß zu stürkster Kritik. Der Schuldendienst ist der prozentual am stärksten gewachsene Ausgabenposten des Haushalts. Der Sparparlamentarismus weist darauf hin, daß die internationale Finanzwissenschaft einen außerordentlichen Haushaltsplan, wie es bei uns üblich ist, überhaupt nicht kennt. Das außerordentliche Budget wird nur auf außergewöhnliche Verhältnisse, wie beispielsweise auf die Kriegszeit, beschränkt. Von den überprüften Ländern hat allein Württemberg seine Ausgaben mit Überschüssen vergangener Jahre und aus laufenden Mitteln bestritten. Die übrigen verschuldeten Länder, die geprüft wurden, haben schon heute die Zukunft so vorbelastet, daß sie ihre finanzielle Bewegungsfreiheit für absehbare Zeit eingebüßt haben; bei ihnen ist durch die übertriebene Schuldenwirtschaft deshalb ihr selbständiges Weiterbestehen als Land in hohem Grade gefährdet.

Die kleinen Länder beim Reichstanzler.

Auswirkung der Oldenburger Konferenz.

Berlin, 25. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) In den nächsten Tagen wird sich eine Abordnung der Oldenburger Länderkonferenz, darunter ein Vertreter Thüringens, zum Reichstanzler begeben, um diesem die Sorgen, Wünsche und Forderungen der kleinen Länder vorzutragen. Die in Oldenburg herausgegebene Verlautbarung hebt besonders hervor die Gefahr der kurzfristigen Verschuldung und des Erwerbslosenproblems. Es wird außerdem noch auf die bedrohliche Kassenlage der Länder und Gemeinden hingewiesen. Die Bedrängnis der nach Schwerin und Dessau zum dritten Male in Oldenburg versammelt gewordenen Länder wirkt sich nicht gleichmäßig aus. Thüringen gehört an sich gar nicht zu diesem Gremium, man hat es aber eingeladen und auf Anregung Thüringens wird künftig der Kreis auch noch auf das Land Sachsen erweitert werden, um — abgesehen von Preußen — Mittel- und Norddeutschland zusammenzufassen. Die Mehrzahl der Konferenzländer sieht die größte Gefahr in ihrer Kassenlage. Daraus können sich urplötzlich, weil ja auch die Landessteuern weniger ergebnisreich sind, gefährliche Umstände, die man getrost als Zahlungsunfähigkeit kennzeichnen darf, ergeben.

Preußen und die Gemeindefinanzen.

Schleunige solidarische Maßnahmen.

Berlin, 24. Aug. Der preussische Ministerpräsident Braun empfing heute in Anwesenheit der Minister Severing und Höpker-Aichoff eine Vertretung des Deutschen und Preussischen Städtebundes, um mit ihr die Finanz- und Wirtschaftslage der Gemeinden zu besprechen. Die Vertreter der Gemeinden erbaten die Hilfe der Staatsregierung bei der Durchführung des Sanierungsprogramms des Städtebundes und die Unterstützung Preußens bei der Reichsregierung zur Aufbringung der Mittel, die von den Gemeinden selbst nicht beschafft werden können. Sie wiesen insbesondere darauf hin, daß trotz Befolgung der Senkung der Löhne und Ausgabenabbau die Wohlfahrtslasten ohne Hilfe des Reiches nicht getragen werden können. Der Ministerpräsident erklärte, daß auch die Staatsregierung eine Schicksalsverbundenheit von Reich, Ländern und Gemeinden anerkenne, die zu schnellen solidarischen Maßnahmen führen müsse.

Vollbehr wurde zuerst durch seine auf dem Amazonas und Rio Negro gemalten Brasilbilder als Tropenmaler bekannt. Den damals jungen Künstler zog es in die deutschen Afrikafabriken, die er in 6 großen Inlandsexpeditionen freizug und quer bereiste und in vielen Studien und Gemälden festhielt. Schon damals wurde er Kriegsmaler, da er die Gefechtsfelder, wo Deutsche gegen Hereros und Hottentotten kämpften, festhielt: den Dornbusch und die Karroberge in Südwestafrika.

1914 lehrte Vollbehr mit dem Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg von einer Logohinterlandreise in die Heimat zurück und wurde bei Ausbruch des Krieges von der Obersten Heeresleitung an die Front berufen, um an der ganzen Westfront inmitten der kriegerischen Geschehnisse die Dokumente des gewaltigen Völkerringens in 800 Originalen festzuhalten.

In den 4½ Kriegsjahren hat der unerschrockene Künstler wahrheitsgetreu und von den Frontbeobachtern gestempelte Gefechtsdokumente für das deutsche Volk geschaffen. Bei einer Ausstellung seiner Werke wird jeder Kämpfer seine Gräben wiedersehen, wie auch die Haus- und Dorfurnen, um die die Kämpfe so heiß geübt haben, und wo er aussieht, damit der Feind nicht deutsches Land betrat. So entstanden Gefechtsdokumente, wie keine andere Nation der Welt sie aufzuweisen hat.

Nach dem Kriege war Vollbehr einige Jahre im indisch-malaysischen Archipel und rüstet jetzt zu einer Reise um die Welt, die ihn von Colombo aus durch ganz Vorderindien bis hoch hinauf nach Kasmir ins Himalajagebiet bringen soll. Anschließend daran bereist er China, Japan und Amerika, wo er in vielen Städten und Universitäten sprechen soll, da es, wie die „University of California at Los Angeles“ schreibt, „von größter Wichtigkeit ist, daß Vollbehr bei uns ausstellt, damit das amerikanische Publikum und die Studenten erfahren, wie Deutschland den Krieg geführt hat, worüber Vollbehr ja an erster Stelle berichten kann.“ Vollbehr hat also, wie man sieht, eine wichtige Mission in Amerika zu erfüllen.

Aus Kunst und Leben.

* Kenner Dr. Sakheim gestorben. Der Regisseur und Dramaturg des Frankfurter Schauspielhauses Dr. Arthur Sakheim ist in der vergangenen Nacht in Berlin im Alter von 47 Jahren gestorben. Sakheim, der am 1. September 1926 aus Hamburg nach Frankfurt kam, hat sich hier durch

Die New Yorker Beratungen über die Stillhaltung.

Der Bankenausschuh zur Annahme des Payton-Berichtes ermächtigt.

New York, 24. Aug. Die an der Stillhaltung interessierten Bankiers hielten heute wieder in dem Gebäude der Bundes-Reserve-Bank eine Konferenz ab. Auf dieser kamen in erster Linie einige Punkte des Payton-Berichtes zur Besprechung, die bisher noch nicht ganz geklärt waren und über die inzwischen weitere Aufklärung auf dem Kabelewege von Basel eingetroffen war. Obwohl noch keine offizielle Äußerung darüber vorlag, wurde in maßgebenden Kreisen der Ansicht Ausdruck gegeben, daß der New Yorker Bankenausschuh von den übrigen beteiligten amerikanischen Banken zur Annahme des Payton-Berichtes ermächtigt werden würde.

Das deutsch-belgische Kohlen-Abkommen.

Abbau der Produktion und Einführung eines Bewilligungssystems.

Brüssel, 24. Aug. Die deutsch-belgischen Verhandlungen über die Maßnahmen, die die belgische Kohlenindustrie im Hinblick auf die schwere weltwirtschaftliche Lage zu ihrer Erleichterung verlangt hatte, wurden heute in Brüssel zu Ende geführt; das Abkommen muß jedoch noch von den beteiligten Regierungen ratifiziert werden. Das Abkommen zielt darauf hin, durch eine gleichzeitige Herabsetzung der Produktion und der Einfuhr diese beiden dem gegenwärtigen eingeschränkten Verbrauch anzupassen. Es soll ein Bewilligungssystem eingeführt werden, das den Bestimmungen, die schon von Frankreich angewandt werden, entspricht. Das Abkommen läuft bis Ende dieses Jahres.

Änderung der Tabaksteuer-Bestimmungen.

Neuregelung der Besteuerung des Weizenabfalls.

Berlin, 25. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Wie verlautet, werden seit einiger Zeit zwischen dem Reichstabsakademie und dem Reichsfinanzministerium Verhandlungen über eine Neuregelung der Besteuerung des Weizenabfalls geführt. Im April d. J. hatte man, um das Selbstverzehren von Zigaretten als Steuerflucht zu verhindern, eine Regelung getroffen, durch die die Feinschnittindustrie, vor allem in Bremen, so betroffen wurde, daß zahlreiche Entlassungen vorgenommen werden mußten. Man hofft, daß eine Erleichterung zwischen den Arbeitgebern und dem Reichsfinanzministerium vereinbart werden kann. Die Arbeitnehmer fordern Beteiligung an diesen Verhandlungen, die aber vom Reichsfinanzministerium bisher nicht zugestanden wurde.

Künftig keine Einfuhr von Weihnachtsbäumen.

Strenge Durchführung des Verbots.

Berlin, 24. Aug. Nach der Verordnung zur Verhütung der Einschleppung von Krankheiten der Nadelholzpflanzen vom 3. Juni 1930 ist die Einfuhr von Tannen-, Fichten- und Kiefernpflanzen sowie von Teilen solcher Pflanzen, wie Weihnachtsbäumen, Bindegrün usw., verboten. Die Einfuhr von Weihnachtsbäumen war im vorigen Jahre jedoch ausnahmsweise von Fall zu Fall zugelassen worden, da die Kaufverträge über Lieferung von Weihnachtsbäumen zum Teil schon abgeschlossen waren, bevor die Verordnung erschien. Wie die zuständige Regierungsstelle nunmehr mitteilt, muß das Verbot in Zukunft streng durchgeführt werden. Dementsprechend können auch Weihnachtsbäume nicht mehr zur Einfuhr zugelassen werden.

Brotpreiserhöhung in Berlin um 1 Pfennig.

Berlin, 24. Aug. Der Brotpreis, der am 10. August von 50 Pfg. auf 47 Pfg. gesenkt worden war, ist mit Wirkung von heute auf 48 Pfg. Fennig festgesetzt worden. Zu dieser Erhöhung steht sich der Zweigverband der Bäckermeister Groß-Berlins wegen des Anstiehs der Mehlpreise gezwungen. Dabei wird darauf verwiesen, daß der der Preislakulation zugrunde gelegte Mehlpreis noch um 2 Mark unter dem tatsächlichen Mehlpreis liegt.

Der deutsche Maler des Weltkrieges.

Von Oberstleutnant Dr. Friedrich Stuhlmann.

Die Vorbereitungen für die Errichtung eines Reichsdenkmals bei Berlin lenken die Aufmerksamkeit auf einen deutschen Künstler, der an seiner Stelle viel für die Leistungen des deutschen Heeres im Weltkrieg getan hat. Professor Vollbehr, schon ein bekannter Künstler vor dem Kriege, war der einzige vereidigte Maler, der von der Obersten Heeresleitung beauftragt wurde, an der Westfront die Kampfgebiete im Bilde darzustellen. Er leistete hier Herorragendes, oftmals unter Einfluß seines Lebens, um die ihm gestellte Aufgabe zu erfüllen. An der ganzen Westfront war er tätig, machte seine Skizzen von den Kampfstellungen, vom Gefechtsfeld und vom Flugzeug aus. Diese stellte er dann zu gewaltigen Panoramen zusammen. So entstanden im Laufe der Kriegsjahre über 1000 Bilder, darunter 800 Skizzen, 28 Luftpanoramen, 80 Erdpanoramen und mehrere Ölgemälde. Die Luft- und Erdpanoramen geben eine Übersicht über alle Abschnitte der Westfront von der Schweizer Grenze bis zur Nordsee. Sie sind genau beschriftet, jeder Höhenzug und Berg, Fluß, Schlucht und Wald haben ihre Bezeichnung erhalten. Dadurch ist jeder Frontkämpfer in der Lage, die Kampfstätten, auf denen er für Deutschlands Ehre gekämpft, sofort wiederzuerkennen. Alte Erinnerungen aus zwar schwerer, aber auch erhebender Zeit werden wieder aufgefrißt, zumal alte Skizzen und Bilder unter den unmittelbaren Kampfeindrücken zustande gekommen sind.

Infolge des tragischen Ausganges des Krieges sind die Gemälde Vollbehrs um die verdiente Beachtung und Würdigung gekommen. Zwar haben ausländische Liebhaber dem Künstler verlockende Angebote gemacht, aber dieser wollte seine Bilder dem deutschen Volkstum erhalten wissen. Zahlreiche Behörden und Verbände haben sich für ihn eingesetzt und dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß die Vollbehrschen Werke in einer Gedächtnisstätte in der Nähe des Reichsdenkmals bei Berlin ein würdiges Unterkommen finden. Hier stehen sie an der Stätte, wo die jetzt lebende und die künftigen Generationen an die unvergesslichen Taten erinnert werden sollen, die Deutschlands Heere im Weltkrieg an der Westfront ausgeführt haben. Ein würdigerer Platz für diese eigenartige Kunstsammlung könnte wohl kaum gefunden werden.

seine Belebung des Spielplans große Verdienste erworben und Frankfurt manche Ur-Aufführung gebracht. Neben seiner dramaturgischen Tätigkeit war Sakheim auch schriftstellerisch und dichterisch tätig. Schließlich redigierte er die „Blätter der Städtischen Bühnen“. Die Beisetzung Sakheims findet in Berlin statt.

* Der Erfolg der Bayreuther Festspiele. Trotz der allgemeinen internationalen Wirtschaftskrise können die soeben zu Ende gegangenen Bayreuther Festspiele einen großen Erfolg sowohl in künstlerischer als auch finanzieller Hinsicht verbuchen. Aus 25 Staaten waren Besucher angemeldet, deren Zahl sich insgesamt auf rund 10 000 belief. Fast sämtliche Vorstellungen der Festspiele waren ausverkauft.

* Vorbereitungen für die Goethe-Feiern. Die Goethe-Stadt Almenau trifft Vorbereitungen zu ihrer geplanten Goethe-Jahrhundertfeier am 28. August dieses Jahres. Es wird eine Ausstellung „Aus Goethes Zeit“ eröffnet werden, in deren Rahmen eine Reihe des Goetheinmuseums im Ortsmuseum stattfinden wird. — Nach einer Gedächtnisfeier in der Stadtkirche wird das neue Waldtheater mit der Festvorstellung der „Iphigenie“ durch das Deutsche Nationaltheater geweiht werden. Am 29. August wird „Ein Nachmittag zu Goethes Zeit“ auf dem Gabelbach die Gedächtnisfeier beenden. — Die „Grüne Bühne“ des Harzer Bergtheaters wird anlässlich des 100. Todestages von Goethe eine Aufführung des „Göth von Berlichingen“ in der Fassung veranstalten, die von einem vom Reichskunstwart Dr. Redtschlo verfaßten Prolog, eingeleitet werden wird. — Anlässlich der Goethe-Feiern wird auch das Grab Friederike Brions in Weissenheim bei Lahr wieder instand gesetzt und geschmückt werden.

Bildende Kunst und Musik. In Mannheim findet unter dem Titel „Neue Chormusik 1931“ vom 2. bis 4. Oktober d. J. im „Museum“ des „Städtischen Rosengartens“ eine „Arbeits-Tagung“ statt, veranstaltet von dem Ausschuh für Volksmusikpflege der „Gesellschaft für neue Musik“ und der „Volkschule Mannheim“. Es sollen bei dieser Tagung Schöpfungen, Gestaltungsversuche und Probleme der modernen Chormusik öffentlich zur Diskussion gestellt werden. Anfragen und Anmeldungen sind an das Sekretariat der „Neuen Chormusik“, Konzertdirektion, Mannheim B zu richten.

Wissenschaft und Technik. Der ausgezeichnete Germanist an der Universität Frankfurt, Professor Hans Naumann, wird einem Ruf an die Bonner Universität Folge leisten und sein Lehramt dort zum 1. April 1932 antreten.

Wiesbadener Nachrichten.

Der neue Lebensraum für die Jugend.

Das Ergebnis einer Rundfrage.

Das Deutsche Studentenwerk gibt soeben das Ergebnis seiner im Juli v. J. an die Öffentlichkeit gerichteten Rundfrage: „Wo findet die deutsche Jugend neuen Lebensraum?“ bekannt. Es sind 217 Antworten vom Umfange eines Briefes bis zu dem einer Dissertation und zwar aus allen Ständen und Berufen eingegangen. Unter den Einsendern befinden sich in der Hauptsache Angehörige „realer“ Berufe, in erster Linie Diplom-Ingenieure, dann Volkswirte, Kaufleute und Landwirte. Auch ein Arbeiter hat eine und zwar mit dem 3. Preis ausgezeichnete Antwort eingesandt.

Die Rundfrage des Deutschen Studentenwerks richtete sich gegen die Überfüllung der intellektuellen Berufe, unter der die deutsche Jugend schwer leidet. Die Veranstalter der Umfrage wünschten damit eine stärkere Beschäftigung der gesamten Öffentlichkeit mit dem Problem herbeizuführen und vor allem in der jungen Generation anzuregen, sich ihm tatkräftig zuzuwenden. Die Umfrage hat fruchtbare Erörterungen in der Öffentlichkeit hervorgerufen und hat in den einzelnen Antworten eine Fülle von praktischen, teilweise bis ins einzelne durchgeführten Vorschlägen, Zustandsgilderungen und wertvolle Analysen des wichtigen Problems herbeigeführt. Die Antworten sollen in einer besonderen Publikation des Studentenwerks der Öffentlichkeit zugänglich und dadurch ihrem eigentlichen Zweck dienstbar gemacht werden.

Aus dem für die Preisverteilung zur Verfügung gestellten Betrag konnten im ganzen 35 Preise verteilt werden. Der erste Preis in Höhe von 500 Mark wurde einstimmig der Arbeit von cand. rer. pol. G. H. Rüppers-Sonnenberg, Glindow (Mark) zuerkannt, weil sie das Problem des Lebensraumes mit größter begrifflicher Klarheit erfaßt und auch die einzelnen Möglichkeiten seiner Lösung gleichmäßig erschöpfend behandelt. Die Arbeit nimmt ihren Standpunkt in der Siedlungsfrage und bringt scharf umrissene Gedanken für die verschiedenen Formen der Siedlung. Auch die mit dem zweiten Preis ausgezeichneten Antworten suchen die Lösung des Problems neuen Lebensraums stark in der Richtung der Siedlung. Es wird die Frage des deutschen Lebensraums in der Welt eingehend behandelt, ferner wird die Verbindung von allgemeiner Dienstpflicht und Kollektivsiedlung durch einen bestimmten Vorschlag zur Erörterung gestellt, und in einer weiteren Arbeit werden aus dem ökonomischen Verhältnis von Stadt und Land Möglichkeiten der Siedlung nachgeprüft.

Die vierte der mit den zweiten Preisen ausgezeichneten Antworten sucht der aus den Mittelschichten stammenden Jugend, und sie dürfte den Hauptanteil bilden, aus der Krise des Mittelstandes selbst ein neues Tätigkeitsfeld aufzubauen.

— **Wiesbadener Gäste.** Herzog und Herzogin de Caplus aus Paris sind in Wiesbaden eingetroffen und haben im Hotel Rote Wohnung genommen.

— **Neuwahlen zur Landwirtschaftskammer Wiesbaden.** Ende September 1931 läuft gefällig die verlängerte Wahlzeit der Landwirtschaftskammer-Mitglieder für einen Teil derselben ab. Sachgemäß scheiden bei der Landwirtschaftskammer Wiesbaden 16 gewählte Kammermitglieder aus, in jedem der folgenden Wahlbezirke zwei, nämlich in den Wahlbezirken Biedenkopf, Dillkreis, Stadtkreis Frankfurt a. M., Ober-Taunus, Main-Taunuskreis, Kreis Limburg a. d. Lahn, Oberwesterwaldkreis und Oberlahnkreis. Für diese 16 Mitglieder werden Neuwahlen vorgenommen. Die Wahlvorschläge müssen spätestens am 42. Tage vor dem auf den 8. November 1931 festgesetzten Wahltag bei dem Wahlkommissar des Wahlbezirktes eingereicht werden.

— **Freiwillig-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der Montag-Vormittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 25 000 Mark auf die Nummer 163 628. 10 000 Mark auf 333 886. 5000 Mark auf 9580 74 359 134 616 179 675 301 171 386 167 399 961. 3000 Mark auf 151 306 194 812 235 925 268 690 321 204 326 262 363 320. 2000 Mark auf 5772 155 634 74 041 74 799 90 779 93 195 100 812 121 670 146 876 155 030 160 129 197 397 201 431 213 087 214 883 219 601 228 482 243 514 247 746 252 418 258 278 325 594 339 079 350 892 357 663 369 660 370 042 374 883 396 533. 1000 Mark auf 10 371 15 330 20 695 22 005 22 240 23 902 29 807 39 214 39 463 41 135 49 490 55 033 67 749 78 483 79 831 80 380 86 644 96 888 99 588 104 575 108 151 123 950 124 100 134 997 149 741 157 819 159 575 163 100 170 632 188 076 189 060 194 105 197 917 202 608 233 783 234 556 245 132 245 223 255 315 257 048 264 914 273 923 274 799 278 832 295 955 315 943 321 116 321 553 334 075 345 649 352 892 353 661 359 678 361 504 363 270 370 989 376 966 377 869. In der Nachmittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 75 000 Mark auf 168 299. 10 000 Mark auf 358 382. 5000 Mark auf 227 254 302 235 309 825 353 327 372 796. 3000 Mark auf 47 033 122 262 156 131 272 673 280 870 363 496 372 207. 2000 Mark auf 80 487 105 167 108 166 120 171 133 799 171 426 183 920 207 502 238 212 255 204 256 272 265 055 270 313 330 646 337 903 348 075 390 754. 1000 Mark auf 782 16 042 19 021 21 720 23 418 32 640 48 906 52 364 57 436 66 899 72 865 80 848 81 472 90 432 91 553 115 143 124 615 133 083 133 115 139 530 147 166 152 284 155 086 164 214 165 352 167 649 185 688 200 345 230 344 252 185 259 759 268 316 277 659 278 505 287 291 297 584 336 234 357 647 369 926 360 383 363 513 369 850 379 157 394 745. (Ohne Gewähr.)

— **Die Erziehungsheime auf dem Geisberg** feierten Sonntagmittag 3.30 Uhr in der neuen Festhalle des Wortmann-Weil-Stifts ihr diesjähriges (78.) Jahresfest unter großer Anteilnahme des Freundeskreises des Rettungshauses. Der Vorsitzende des Vorstandes, Pfarrer Bender (Sonnenberg), sprach die Begrüßungsworte im Geiste der inneren Mission. Nach dem gemeinsamen Lied: „Dir, dir, Jehovah“ hielt Landesdirektorat Dehn Ernst (Adstein) im Anschluß an Hebr. 10, 35: „Versetzt euer Vertrauen...“ die erbauliche Festansprache, in der er von Vertrauen und Geduld in der schweren Arbeit der Fürsorgeerziehung eingehend redete und zu weiterem Aushalten in dieser Not der Zeit aufrief. Auf das gemeinsame Lied: „Harte, meine Seele“ folgte der Jahresbericht des Direktors Hühne. Im Ludwig-Gibach-Haus und Wortmann-Weil-Stift befinden sich zurzeit 139 Kinder. Am Beginn des Jahres waren es 153. Das Vertrauen von Behörden und Öffentlichkeit blieb den Heimen erhalten. Es waren 56 027 Pflegetage zu verzeichnen. Das Verhältnis von Fürsorgeerziehung und Gegenwart bedürfe im Sinne der Autoritätsförmung unbedingt einer Korrektur. Die Zahl der Schulkinder in der Anstalt ging auf 86 zurück in zwei Schulklassen. Die staatliche Beihilfe wurde in Anbetracht der Finanzlage zurückgezogen. So mußten zwei Lehrer ausscheiden. Allen Mitarbeitern gebührt herzlicher Dank. 22 Kinder wurden am 22. März in der Kirche zu Sonnenberg konfirmiert. Ein Jüngling verließ die Anstalt, alle anderen blieben, weil keine Arbeitsmöglichkeiten vorhanden waren. Ein großer Teil steht in beruflicher Ausbildung, die übrigen arbeiten in der Landwirtschaft mit. Die Zahl der Kinder, die den Anstalten angehören, hat nunmehr

Wiesbadener Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen.

Mitgeteilt vom Statistischen Amt der Stadt Wiesbaden.

Die Einwohnerzahl der Stadt Wiesbaden hat im 2. Kalendervierteljahr 1931, nachdem sie in den beiden vorhergehenden Vierteljahre nicht unbedeutend zurückgegangen war, leicht zugenommen und sich um 49 auf 153 075 erhöht. Diese Erhöhung ist auf einen Geburtenüberschuß von 44 Kindern und einen Wanderungsgewinn von 5 Zugezogenen zurückzuführen. Wenn in der Berichtszeit trotz besonders starken Geburtenrückgangs doch noch ein Geburtenüberschuß festgestellt werden konnte, der sich aus 486 Lebendgeborenen und 442 Gestorbenen ergab, so ist dieser lediglich eine Folge der geringeren Zahl von Sterbefällen. Der Gesundheitszustand war recht gut. Bei einer geringeren Krankenzahl war auch die Zahl der Verpflegungstage niedriger als vor einem Jahre. An übertragbaren Krankheiten erkrankten allerdings einige Personen mehr als sonst.

Die Lebenshaltungskosten waren im 2. Vierteljahr 1931 niedriger als in dem vorhergehenden und dem entsprechenden Vierteljahr 1930. Die Wiesbadener Teuerungszahl ging von Juni 1930 bis Juni 1931 namentlich in Folge der rückläufigen Bewegung der Ernährungsausgaben um 3,0 v. H. auf 155,28 zurück. Bei der allgemeinen Wirtschaftslähmung und Kapitalverknappung ruhte die Bautätigkeit fast vollkommen. In der Berichtszeit wurde nur ein Wohnungsneubau mit 2 Wohnungen begonnen. Baupolizeilich abgenommen wurden 54 neuerrichtete Wohngebäude mit 178 Wohnungen. Die Wohnungsnachfrage auf dem Wohnungsmarkt ließ im Laufe der Berichtszeit etwas nach, jedoch Ende Juni 8154 Wohnungsuchende vorgemerkt waren, d. h. 56 oder 0,7 v. H. weniger als am 31. März 1931. Bei der Gesamtzahl der Wohnungsuchenden ist zu beachten, daß diese selbstverständlich nicht den Wohnungsbedarf wiedergibt, da sie sämtliche Vorgemerkte des Wohnungsamts umfaßt, also auch diejenigen, die zwar eine selbständige Wohnung besitzen, sie aber — meist aus wirtschaftlichen Gründen — tauschen wollen. In der Hauptsache wurden 2-Zimmer-Wohnungen (4403) und 3-Zimmer-Wohnungen (2320) gesucht. Die Verkehrszahlen zeigten in der Berichtszeit infolge der wirtschaftlichen Depression fast durchweg einen nicht unwesentlichen Rückgang gegen das gleiche Vierteljahr 1930. So fiel die Zahl der beförderten Personen bei der Reichsbahn (auf den Bahnhöfen der Stadt Wiesbaden) um 142 962 oder 18,2 v. H. auf 643 038; bei den städtischen Omnibusbetrieben um 492 900 oder 9,8 v. H. auf 4538 979 und bei der städtischen elektrischen Straßenbahn um 127 440 oder 12,9 v. H. auf 863 330. Der Verkehrsrückgang war also bei den Omnibusbetrieben prozentual am kleinsten, die relative Abnahme war hier beinahe nur halb so hoch wie bei der Reichsbahn. Auch der Schiffsgüter- und Floßverkehr in den Wies-

badener Häfen war gegen 1930 wesentlich geringer und zwar nicht nur nach der Zahl der Schiffe, sondern auch nach der Menge der umgeschlagenen Güter und des Floßholzes.

Der allgemeine Rückgang des Verkehrs machte sich besonders auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs für Wiesbaden unangenehm bemerkbar. Rund 6000 Fremde, d. h. 13,2 v. H. kamen weniger an als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Verhältnismäßig noch stärker war der Rückgang der Zahl der Übernachtungen, die um 50 183 oder 14,9 v. H. auf 288 447 zurückgingen, jedoch die Übernachtungsziffer von 6,3 auf 6,1 sank. An der Abnahme des Fremdenverkehrs waren die Ausländer nicht unwesentlich beteiligt; ihre Zahl war um 3307 d. h. 26,9 v. H. niedriger als im Vorjahr bei allerdings leichter Erhöhung ihrer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer (von 5,5 auf 6,1). Die Wirtschaftslage drückte sich auch in geringeren Besucherzahlen der Heil-, Bäder- und Schwimmbäder aus. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat im Stadtkreis Wiesbaden sich in der Berichtszeit gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres wesentlich verschlechtert. Eine saisonmäßige Besserung, wie sie sonst in den Vorjahren regelmäßig festgestellt werden konnte, war überhaupt nicht zu verspüren. Die Zahl der Ende Juni 1931 zur Verfügung stehenden Arbeitsuchenden war mit 14 561 immer noch fast gerade so groß wie im März 1931. Gegenüber dem 30. Juni 1930 war sie um etwa 45 v. H. höher. Die Andrangsziffer, welche die Zahl der auf eine offene Stelle entfallenden Arbeitsgesuche wiedergibt, stellte sich in der Berichtszeit durchweg wesentlich höher als 1930. Ende Juni 1931 kamen 16,0 Arbeitsuchende auf eine offene Stelle, vor einem Jahre zu dem gleichen Zeitpunkt waren es nur 6,9. Gerade diese 132prozentige Erhöhung der Andrangsziffer ist für die katastrophale Lage des Wirtschaftslebens, das doch schon 1930 von der Krise erfaßt war, besonders kennzeichnend.

Vom Arbeitsamt wurden im Juni 1931 insgesamt 6418 Arbeitslose unterstützt und zwar 4004 in der Arbeitslosenfürsorge und 2414 in der Krisenfürsorge. Während die Zahl der Arbeitslosenunterstützungsempfänger gegen Juni 1930 nur um 3,2 v. H. stieg, erhöhte sich gleichzeitig zahlenmäßig die der Krisenunterstützungsempfänger um das Zweieinhalbfache.

In dem gleichen Zeitraum stieg die Zahl der vom städtischen Wohlfahrtsamt unterstützten Wohlfahrtsunterstützten von 4382 auf 5653. Die Zunahme betrug somit 1271 oder 29,0 v. H., die Gesamtzahl der von der Stadt unterstützten Parteien erhöhte sich dagegen um 17,0 v. H. auf 12 738.

In der Berichtszeit wurden 14 Konfessionsverfahren eröffnet, also 5 mehr als in der gleichen Zeit des Jahres 1930. Mangels Masse wurden 4 Konfusionen abgelehnt gegen einen in dem entsprechenden Vierteljahr des Jahres 1930.

1700 überschritten. Die Heime hoffen auch weiter auf das tragende Interesse ihrer zahlreichen Gönner in Stadt und Land. Unter Leitung von Herrn Löw sang der Chor der Kinder das Lied: „Der Herr ist mein getreuer Hirt.“ Das Schlusswort sprach Pfarrer Bender.

— **Der Verein für das Deutschtum im Ausland, Ortsgruppe Wiesbaden,** hielt Montagabend 8.30 Uhr im Saale des Restaurant Wies unter Vorsitz von Studienrat Dr. Keller eine gut besuchte erweiterte Vorstandssitzung ab, um vor allem über die weiteren Veranstaltungen zu beraten. Eingangs erstattete der Vorsitzende einen kurzen Bericht über die wohlgeplante Ferienfahrt der 24 Ruben, 15 Mädchen und 6 Erwachsenen in das schöne Ostpreußen. Es ist beabsichtigt, im Oktober einen Lichtbildervortrag über die Reise in der Oberrealschule zu veranstalten. Weiter soll Herr Emil Häuler im Museum einen Vortrag halten über seine Teilnahme an der diesjährigen Sonnenwendfeier der Südtiroler in Meran. Der Alpenverein und die Gruppe Schill werden die Veranstaltung am 14. September unterstützen. Herr Major Hofmann berichtete ausführlich über die unlängst gegründete Ortsgruppe des Hessen-Nassauischen Kulturverbandes, in der unter Vorsitz von Rechtsanwalt Dr. Wollemer eine große Anzahl kulturelle Interessen vertretender hiesiger Vereine sich als Zweigverband zu gemeinsamer Unterstützung in diesen Notzeiten zusammengeschlossen hat. Der Beitritt des BDA wurde gutgeheißen. Nach Anhörung des Tatbestandes beschloß man ferner, neben dem Betreuungsbereich im Banat, wo der Krankenhaushalt vorläufig ruht, eine Patenschaft für die evangelische Gemeinde Elisabethstadt in Rumänien zu übernehmen, deren Bedrängnis unbedingt einer Abwehr bedarf. Der Vorschlag, dem Verein ehemaliger Pensionäre Österreichs in Rumänien mit einem Jahresbeitrag beizutreten, da die rumänische Regierung trotz der Bestimmungen des Friedensvertrags keine Zahlungen leistet, fand gleichzeitig Annahme. Die Werbewoche dieses Jahres durch die Schüler der 28 Schulgruppen soll in der ersten Novemberwoche durchgeführt werden. Schließlich sprach man über die Vorbereitung der nächsten Jahresarbeit, vor allem über die Feier des 50jährigen Bestehens des BDA. Da eine Verbindung mit dem alljährlichen Fest der deutschen Schule die Jugend zu sehr beileite stellen würde, soll eine besondere Feier stattfinden, von der man erwartet, daß sie dem BDA neue Interessentenkreise zuführen wird. Nach der Behandlung kleinerer Punkte war man sich am Schluß darüber einig, den BDA Wiesbaden als E. B. gerichtlichserklärte einzutragen zu lassen, um die dadurch entstehenden Vorteile genießen zu können.

— **Wiedersehensfeier der ehemaligen 88er.** Im Kurhaus war gestern Montagmittag kein Mangel an Militärmusik. Um 4 Uhr konzertierte das Musikkorps des 15. Infanterieregiments Marburg und abends die Orchesterleitung des deutschen Musikerverbandes (ehemaliger Militärkapellmeister) unter Leitung von Kapellmeister Haberland. Das bunte Tuch, die Regimentsfeier der 88er und die verbilligten Preise hatten zum Nachmittagskonzert eine derartige Menge Menschen ins Kurhaus gelockt, daß man im großen Saale, auf den Emporen und in den Wandelgängen stand. Trotzdem fanden sich am Abend wieder eine stattliche Anzahl ein, erneut jene Weisen zu hören, die wir so lange entbehrt haben und für die immer eine besondere Aufnahmebereitschaft überall vorhanden ist. Wie die alten Militärmärsche bei Übungen, im Manöver oder auch noch im Kriege ermüdete Soldaten hochhob, so elektrisierten auch den Zivilisten diese Klänge. Einleitend spielte die Kapelle Haberland die Ouvertüre zur Operette „Die letzte Kavallerie“ von Suppe, den Zug der Frauen zum Münster aus „Lohengrin“ und eine Phantasie aus „Oberon“. Aber schon hier erzog man als Zugaben Militärmärsche. Besonders stark wurde der Marsch „Der alte Dessauer“ bejubelt mit einem Fanfarensolo des Herrn Gierdt, das durch die Reinheit des Ansatzes, die Weichheit der Modulation und eine erstaunliche Atemtechnik auffiel. Im übrigen hörte man die Standardmärsche, wie den Kanallieriarmarsch, den Torgauer und den Friederichs Rex, den Petersburger Armeemarsch und Johann Strauß' unvergänglichen Radekymarsch. Ein Potpourri von

A. Redling gab Gelegenheit, all das, was im Soldatenleben sich ereignete, in die Erinnerung zu bringen: Ausmarsch und Übung, Liebe und Zapfenstreich, Kartoffelsuppe und Parade-marsch. Mit dem Niederländischen Dankgebet schloß das Militärkonzert.

— **Sängerehrung des Landeshauptmanns.** Der Männergesangsverein Nassau a. d. L. unternahm am Sonntag in mehreren Autos einen Ausflug nach Wiesbaden und in den Rheingau. In Wiesbaden wurde dem Ehrenmitglied des Vereins, Herrn Landeshauptmann Dr. Lütjeh, ein Besuch abgeleistet. Am Landeshause wurden dem Ehrenmitglied einige Nieder in vorzüglichem Vortrage dargeboten, für die die Sänger herzlichen Dank ernteten. Auf der Rückfahrt wurden Rüdesheim und St. Goarshausen besucht.

— **In der Milchwährung des Wohlfahrtsamts** ist, wie aus einer Bekanntmachung ersichtlich, infolge einer Änderung eingetreten, als die edigen K. L. L. Milchkarten ab 1. 9. 31 ihre Gültigkeit verlieren. Die Milchkarten dürfen von diesem Tage ab edige Milchkarten nicht mehr in Zahlung nehmen. Das Wohlfahrtsamt gibt von jetzt ab nur noch runde 1/2-Liter-Milchkarten aus.

— **Die Religionsangelegenheiten in der Haushaltsliste.** Über die Religionsangelegenheiten in der Haushaltsliste, die jährlich auszufüllen ist, hat der Reichsfinanzhof ein bemerkenswertes Urteil getroffen. Der Haushaltsvorstand hatte es unter Berufung auf die Reichsverfassung abgelehnt, seine Religionszugehörigkeit und die der Familienmitglieder in der Liste anzugeben. Er wurde unter Strafandrohung nach der Abgabensordnung zur Ausfüllung der Spalte aufgefordert. Seine Befehre dagegen wurde zurückgewiesen. Die Reichsverfassung sagt, daß niemand verpflichtet ist, seine religiöse Überzeugung zu offenbaren. Die Behörde darf aber nach dem Bekenntnis insofern fragen, als davon Rechte und Pflichten abhängen oder eine gesetzlich angeordnete statistische Erhebung dies erfordert. Die Erforschung der Religionszugehörigkeit darf niemals Selbstzweck, sondern immer nur Mittel sein zum Zweck der Feststellung und Verwirklichung anderer vom Staate angeordneter Rechte und Pflichten. Dies trifft für die Haushaltsliste zu, in Preußen ist die Verwaltung der Kirchensteuern den Finanzämtern übertragen. Das Fragerecht der Behörde hat demnach keine gesetzliche Grundlage. Der Gefragte ist verpflichtet, wahrheitsgemäß zu antworten.

— **Sammlungen für Wohlfahrtszwecke, Wohltätigkeitsveranstaltungen usw. sind genehmigungspflichtig.** Durch Vereine und sonstige private Verbände wird immer wieder der Versuch gemacht, mit Sammlungen für angeblich gemeinnützige und mildtätige (Wohlfahrts-)Zwecke durch Zeitungsaufrufe, besondere Schreiben oder Hauszusammenkünfte usw. an Geschäfte und an das Publikum heranzutreten. Hierzu wird bemerkt, daß nach § 1 der Bekanntmachung über Wohlfahrtspflege vom 15. 2. 1917 einer besonderen Erlaubnis der zuständigen Behörde bedarf, wer zu vaterländischen, gemeinnützigen oder mildtätigen Zwecken eine öffentliche Sammlung, öffentliche Unterhaltung, auch Wohltätigkeitskonzerte, Wohltätigkeitskonzerte usw. oder eine öffentliche Belehrung, einen öffentlichen Vertrieb von Gegenständen oder eine öffentliche Werbung von Mitgliedern oder Mitunternehmern veranstalten will. Bevor die Erlaubnis erteilt ist — und dies kann nur beim Vorliegen eines öffentlichen Interesses geschehen —, darf die Veranstaltung nicht öffentlich angekündigt werden. Wer ohne die vorgeschriebene Erlaubnis eine der vorstehend erwähnten Veranstaltungen unternimmt, wird nach § 11 des genannten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder Gefängnis bis zu sechs Monaten bedroht.

— **Postbeförderung mit Luftschiff „Graf Zeppelin“.** Die 1. Südamerikafahrt 1931 des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ wird nicht am 26., sondern erst am 29. August in Friedrichshafen (Bodensee) beginnen. Postsendungen für die Fahrt müssen bis spätestens 29. August 19 Uhr beim Postamt Friedrichshafen (Bodensee) vorliegen. Die mit dem „Graf Zeppelin“ beförderte Post wird von den Abwurf-, Zwischen-



Katholisches Jugendtreffen in Berlin.

Bischof Schreiber beim ersten katholischen Jugendtreffen im Fischtaigrund. Im Fischtaigrund in Berlin-Zehlendorf veranstalteten die Berliner katholischen Jugendbünde eine große Kundgebung. Den Festgottesdienst leitete Bischof Schreiber persönlich.

lande- und Zielorten der Fahrten aus auf dem gewöhnlichen Wege an die Empfänger weiterbefördert; die Sendungen sind deshalb nicht mit einem Luftpostkleebeitzettel zu versehen.

— **Unfälle durch elektrischen Strom.** Dem Amtlichen Preussischen Pressedienst wird aus dem Preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe auf Grund der Meldungen der Gewerbetreibenden über Unfälle durch elektrischen Strom im Jahre 1930 geschrieben: Die Sammlung von Berichten über Unfälle durch elektrischen Strom im 1.—4. Vierteljahr 1930 umfaßt 1019 Unfälle. Hierunter entfallen auf Gleichstromanlagen 327 und auf Wechselstromanlagen 692. Unter diesen Unfällen befinden sich 116, die den Tod zur Folge hatten, davon 114, die in Wechselstromanlagen vorgekommen sind, während zwei Todesfälle auf Gleichstromanlagen entfielen. Drei von den tödlich verlaufenen Unfällen hängen nur mittelbar mit der Stromeinwirkung zusammen. In einem dieser Fälle hat ein Arbeiter tödliche Brandwunden bei einem Benzinbrand davongetragen, der durch einen Kurzschluß entstanden war. Die beiden anderen Unfälle waren solche, daß die Betroffenen beim Arbeiten auf einer Leiter mit dem elektrischen Strom in Berührung kamen, abstürzten und erst beim Aufschlag auf den Boden tödliche Verletzungen davon trugen. An Lichtanlagen, Lampen und deren Zuleitungen sind 118 Unfälle mit 6 tödlich verlaufenen vorgekommen. Beim Arbeiten mit Bohrmaschinen sind 36 Personen, beim Betriebe von Krananlagen 54 Personen verunglückt. Ein großer Teil der Unfälle ist auch in diesem Jahre wieder auf Leichtsinn und Unachtsamkeit zurückzuführen. Es ist daher erforderlich, daß die hierzu berufenen Stellen die beteiligten Kreise bei jeder sich bietenden Gelegenheit auf die Gefahren hinweisen, die beim Arbeiten an elektrischen Licht- und Kraftanlagen und an elektrisch betriebenen Maschinen und Einrichtungen ständig drohen.

— **Hohes Alter.** Herr Schuhmachermeister Karl Birkens, Saalgasse 8, begeht am 26. August seinen 73. Geburtstag.

— **Silberne Hochzeit** feiern heute die Eheleute Max Beng, Weinbergstraße 32.

— **Schweizerisches Musikfest in Wiesbaden.** In den Tagen vom 22.—25. September wird, wie schon erwähnt, im Kurhaus ein Schweizerisches Musikfest von besonderem Ausmaß stattfinden, zu dessen Mitwirkung allerorts Schweizerische Solisten gewonnen sind. Vorgesehen sind zwei Orchesterkonzerte und ein Kammermusikabend. Das erste Orchesterkonzert steht unter Leitung von Generalmusikdirektor Schüricht, das zweite unter der von Kapellmeister Dr. Volkmar Andrae (Zürich). Als Solisten wirken mit die vorzügliche Violinvirtuosin Stiffi Geber, die Sopranistin Berthe v. Bigler, Ernst Bauer (Tenor), ferner die Gesangskünstler Clara Witz-Weg und Felix Loeffel. Zur Aufzählung gelangen Kompositionen von Konrad Bed, A. H. David, Walter Geiser, Pierre Maurice, Franz Martin, Artur Honegger, Volkmar Andrae, Fritz Brun, Ottmar Schroeder, Josef Lauber, Walter Schulthess und H. Gaguebin.

— **Evangelischer Frauentag.** Am 11. Oktober findet der Evangelische Frauentag der Vereinigung Evangelischer Frauenverbände Deutschlands in der Wartburgstadt Eisenach statt. Diese größte evangelische Frauenorganisation Deutschlands wählte gerade in diesem Jahr Eisenach zum Ort der Tagung, um im 700. Gedächtnisjahr an den Todestag der Landgräfin von Thüringen im Wartburgland die Verbundenheit auch der evangelischen Frauen mit dieser edlen Fürstin darzutun. Außer Festgottesdiensten und Wartburgbesuch wird vor allem die Hauptversammlung Gelegenheit geben, Ansprachen bekannter Kanzleirebner zu hören.

— **Ein Heimattreffen aller Schwaben.** Der Verband der Württemberger-Vereine Deutschlands, E. V., ruft zu einem großen Heimattreffen aller Landsleute in Stuttgart auf, das voraussichtlich im Jahre 1932 stattfinden soll und unter dem Motto „Die Heimat ruft!“ — Ein Gang zur Mutter — anknüpft wird. Auskunft über das geplante Heimattreffen erteilt der Vorsitzende der hiesigen Landsmannschaft der Württemberger, Herr Karl Jahr, Römerberg 34.

Wiesbaden-Biebrich.

Den Tod im Rhein gefunden.

Montagnachmittag gegen 1 Uhr sprang eine ältere Frau oberhalb des Schuttabladeplatzes an der Regattastrasse in den Rhein. In der Nähe weinende Personen sprangen sofort hinzu und konnten die Frau nach kurzer Zeit wieder aus dem Wasser holen, doch war bereits, wahrscheinlich durch Herzschlag, der Tod eingetreten.

Im hohen Alter von 88 Jahren verstarb hier der im Ruhestand lebende ehemalige Oberwaffenmeister Gustav Krüger vom Inf.-Regt. Nr. 117, welchem er über 40 Jahre angehörte. Herr Krüger erfreute sich bei seinem Tuppenteil großer Beliebtheit.

Frau Barbara Hilb, hier, Diltshofstraße 2, begeht am 26. August ihren 93. Geburtstag. Die alte Dame ist noch sehr rüstig, liebt ohne Brille und ist fleißig mit Stricken beschäftigt.

Heute vormittag 6,45 Uhr stieß ein Lastkraftwagen, der von der Armenruhstraße in die Rathausstraße einbiegen wollte, mit einem die Rathausstraße heraufkommenden Motorradfahrer zusammen. Es entstand nur Sachschaden; beide Wagen konnten ihre Fahrt fortsetzen.

Wiesbaden-Dogheim.

Zwei Männer von Biebrich, die im Walde Brombeeren pflückten und Schwämme suchten, hatten in Dogheim einen über den Durst getrunken. Das Überfallkommando mußte beide abtransportieren. — Der Internationale Mandolinen-Wettbewerb in Esch (Luxemburg), an dem sich die hiesige „Tonika“ beteiligen wollte, ist auf 3. und 4. Oktober verschoben worden. — Der letzte Sonntag war ein gesunder Arbeitstag für die Landwirte, die manchen Wagen voll Frucht heimgefahren haben.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Die Kurb hat den Erwartungen, die man mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse und das andauernd schlechte Wetter an sie zu stellen geneigt war, voll und ganz entsprochen. Die Zeitverhältnisse mit ihren zur Einschränkung zwingenden Auswirkungen blieben als beständigster Faktor unserer Zeit selbstverständlich unverändert, dafür zeigte aber das Wetter um so überraschender ein anderes Gesicht. Und die bei Bodenbesitzern und Wirten deutlich bemerkbare lustlose Tendenz der Vormoche machte einer optimistischeren Auffassung Platz, die durch den am Nachmittag einziehenden Menschenstrom gestützt und gesteigert wurde. Besonders die Anlagen waren in den Nachmittagsstunden zeitweilig „schwarz von Menschen.“ — Abgesehen von dem in der Sonntagsnummer beanstandete Gelände notdürftig repariert und somit auch der gehobenen Kermessimmung auf dem Heimweg die nötige Sicherheit gewährleistet. — Wenn auch nicht alle Besucher verweilten und an der Kurb, wie an so vielem nicht unbedingt notwendigem, vorübergehen mußten, so waren es doch immer noch genug, die den Kerneplatz und die Gasthäuser besuchten und die lehrreichsten Wartenden auch nicht enttäuschten; d. h. auf dem Kerneplatz war eine deutliche Zurückhaltung festzustellen, die schon in der geringeren Anzahl von Buben und Karussells gegenüber dem Vorjahr zum Ausdruck kam. Der Omnibusverkehr, mit seiner nicht ganz einer idealen Lösung entsprechenden Umleitung durch die enge Garten- und Adolfsstraße war durch das schöne Wetter geringer als

Ernte-Katastrophe in Südwestdeutschland.

Hilfe für die Landwirtschaft tut not.

Die Landwirtschaft unserer südwestdeutschen Heimat, die infolge der Wirtschaftsdpression ohnehin schon einen äußerst schweren Stand hat, scheint in diesem Jahre von einer Erntekatastrophe heimgejagt zu werden. Aus allen Teilen Südwestdeutschlands, aus dem Oberrhein, Ried, Rheinhessen, Taunus, Wetterau, Spessart und Vogelsberg, von überall her kommen die Hilferufe der bedrängten Bauern. Ein Gang durch einzelne Gebiete am Sonntag überzeugte, wie kritisch die Lage teilweise ist. Durch die wochenlang anhaltende schlechte Witterung war es nicht überall möglich, das Brotgetreide, besonders aber Weizen und Hafer, zu ernten. Dieses Getreide war nun Woche um Woche dem Unwetter preisgegeben. Teilweise ist das Getreide schon verkauft, teilweise sind Weizen und Hafer ausgewachsen, so daß eine Verwendung der Körner zur Vermahlung nicht mehr in Frage kommt. Stellenweise ist sogar das Stroh, wie berichtet wird, bereits angefaulen, daß auch eine Verwendung zu Futterzwecken nicht mehr möglich ist. In vielen Gemeinden muß der Hauptteil der Körner-Ernte als verloren angesehen werden. Viele Landwirte besitzen nicht einmal das Saat-Korn für die kommende Aussaat. — Auch die Kartoffelernte, die in diesem Jahr sehr gut auszufallen versprach, geht durch die nasse Witterung zurück. In schweren Böden wurde festgestellt, daß fast jede dritte Kartoffel faul ist. Aber auch aus Gegenden mit leichteren Böden wird von einer erheblichen Kartoffelfäule infolge der schlechten Witterung berichtet. — mit der zweiten Heu-Ernte konnte stellenweise noch nicht begonnen werden. Wo das Grummet schon auf der Wiese lag, ist es durch die Regenmassen längst verdorben. — Auch das Obst fängt mitunter schon zu faulen an. Bäume und Büsche durch Hagelschlag und den starken Wind schwer heimgejagt worden. — In den Weinbergen sieht die Lage nicht viel besser aus. Nachdem noch vor einiger Zeit ein befriedigender Stand der Reben festzustellen war, hat das Regenwetter inzwischen manchen Schaden angerichtet. Die Faulnis hat auch hier schon die Ernte geschmälert. — Alles in allem: Die Lage unserer südwestdeutschen Landwirtschaft ist geradezu trübsal. Der Bauernstand, der durch die allgemeine Lage ohnedies schon schwer leidet, sieht mit größter Besorgnis in die Zukunft. Durch die Vernichtung der Ernte ist der Landwirt vielfach nicht in der Lage, die laufenden Betriebskosten zu decken, geschweige denn Steuern und Pachtgelder zu bezahlen. Hilfe von Reich und Ländern für die

sonst, so daß man wohl allgemein den zeitgemäßen Einschlag fürchte, aber trotzdem haben und drücken zufrieden sein konnte. Sonnenberg und seine Kurb hat trotz allem seine alte Anziehungskraft behalten.

Wiesbaden-Bierstadt.

Um die Ermäßigung der Hundesteuer

In unserem Stadtteil ist eine steigende Abnahme von Hunden zu bemerken, wohl nicht aus Abneigung, sondern aus steuerlichen Gründen. Jeder Hund soll 60 M. Jahressteuer einbringen, während die Hundebesitzer in den zuerst eingemeindeten Orten Sonnenberg und Schierstein nur 75 Prozent der Steuer nach dem Eingemeindungsgehalt zu bezahlen haben. Die übrigen neu eingemeindeten Orte bekämpfen diese Maßnahme aufs äußerste.

Der Magistrat läßt nun in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Bezirksverbandes, Tapezierermeister Stiehl verlauten, daß er am 11. März 1931 im Interesse einer gleichmäßigen Heranziehung der Einwohner der sämtlichen eingemeindeten Stadtteile zur Hundesteuer, Vermögenssteuer und zur Schankerlaubnissteuer beschloffen habe, vom 1. April d. J. ab, den neu eingemeindeten Orten dieselbe steuerliche Erleichterung zuzugestehen, wie den Stadtteilen Sonnenberg und Schierstein und er habe dazu die Genehmigung des Bezirksausschusses nachgesucht. Der Bezirksausschuß habe sich jedoch in seiner Sitzung vom 16. April d. J. dahin schlüssig gemacht, daß kein Grund gegeben sei, der Anregung des Magistrats entsprechend, den Beschluß vom 19. Dezember 1930, durch den die Zuschläge zu den Realsteuern in den durch Gesetz vom 29. März 1928 eingemeindeten Landgemeinden auf $\frac{1}{4}$ der in Alt-Wiesbaden erhobenen Zuschläge festgesetzt wurden, auf weitere kommunal-abgaben bzw. Steuern auszudehnen. Mit Rücksicht darauf müsse der Magistrat eine generelle Ermäßigung der Hundesteuer ablehnen. Wie der Magistrat aber weiter mitteilt, hat er die Steuerfindungskommission ermächtigt, in besonders gelagerten Fällen namentlich, wenn es sich um Hunde handelt, die zur Bewachung von außerhalb des Ortsbereichs belegenen Gebäuden gehalten werden, Ermäßigungen eintreten zu lassen. Auch sind sonst über den Steuerjahr für die im zweiten Vierteljahr 1931 abgeschafften Hunde steuerliche Ermäßigungen — 5.00 Mark für 1 Hund pro $\frac{1}{4}$ Jahr — geschaffen worden.

Der Vorstand der Bezirksvereine will gegen den Beschluß des Bezirksausschusses den Klageweg beschreiten.

Wiesbaden-Ingstadt.

Der Eisenbahnarbeiter Peter Linz und Frau Rosa, geborene Otterbach, Friedrich-Ebert-Straße 4, feierten das Fest der silbernen Hochzeit.

Zur Ausübung der Fürsorge in den neu eingemeindeten Orten sind besondere Kreisstellen und Wohlfahrtsbezirke gebildet worden. Ingstadt bildet den 24. Wohlfahrtsbezirk und gehört zur Kreisstelle Bierstadt. Die ehrenamtlich tätigen Bezirksvorsteher, deren Stellvertreter und die Wohlfahrtspfleger wurden von der Stadtverordnetenversammlung ernannt. Es sind dies für Ingstadt: Bezirksvorsteher Bürgermeister Wilhelm Müller, dessen Stellvertreter Hauptlehrer August Schneider und den Wohlfahrtspflegern Lehrer August Schimmel, Landwirt Theodor Renneiß, Spengler Joseph Mollath, Schriftföhrer Emil Stemmler und Ehefrau Hermine Stuhl. Jeder der Wohlfahrtspfleger hat seinen Bezirk, bestimmte Straßen, die er zu betreten hat. Diese sieben Personen halten die Bezirksversammlungen (Sitzungen) im hiesigen Rathaus, an denen jedesmal der betreffende Bezirksamte aus Bierstadt teilnimmt. Als und zu findet auch einmal eine Sitzung der vereinigten Wohlfahrtsbezirke der Kreisstelle im Bierstadter Rathaus statt.

Vorberichte

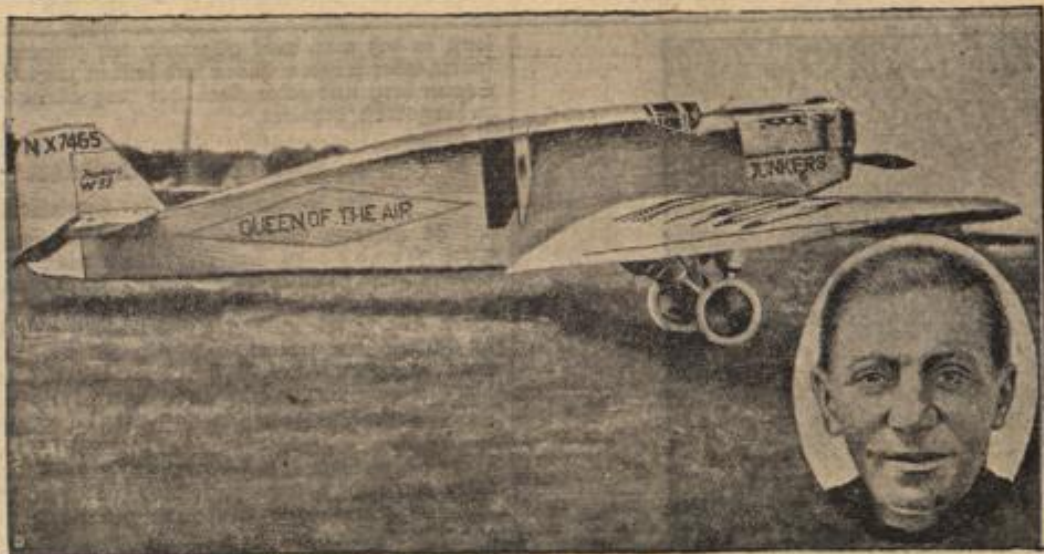
über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Kurhaus.** Am Donnerstag gastiert im kleinen Saale des Kurhauses einer der beliebtesten Humoristen: Joseph Plaut, der wegen seines köstlichen Programms überall großen Anklang findet. Der Künstler ist Sänger und Schauspieler, Rezitator und Varietékünstler, Gedächtniskünstler. Er ist Filmdarsteller, Dichterkomponist, Arzt und Seelsorger, denn er macht Kranke durch Lachen gesund.

schwer heimgejagte Landwirtschaft unseres Bezirkes ist dringend und raschestens erforderlich.

Im „Ländchen“, im ehemaligen Kreise Wiesbaden-Land, war die schollenpflgende Bevölkerung am Sonntag mit dem Einfahren des Getreides, von allem mit Hafer und Gerste, eifrig beschäftigt. Der Weizen ist in der Gemarkung Erbenheim bereits unter Dach, da in dem Teile der Gemarkung nach Mainz-Kastel hin die Reife dieser Hauptgetreidefrucht bereits sehr früh eingetreten und die ersten Erntetage sonniges Wetter brachten. In der Gemarkung Widen im Maintaunuskreis stehen Hafer und Weizen noch zu 75 Prozent im Felde. Nach den Feststellungen stehen in Rasselau von der Ernte noch auf dem Felde, die der anhaltende Regen der letzten Tage zum größten Teil vernichtet hat; Weizen 80 Prozent; Roggen 70 Prozent; Gerste 20 Prozent und Hafer 90 Prozent. Durch die Niederschläge haben Schaden gelitten: Weizen 50 Prozent; Roggen 40 Prozent; Gerste 60 Prozent und Hafer 50 Prozent. In Jentnerna ausgebrüht befreit sich der Schaden an Weizen auf rund 300 000; an Roggen auf 481 600; an Gerste 35 500 und an Hafer 882 000 Zentner. Der gesamte geldliche Schaden reicht weit in die Millionen hinein. Auch besteht noch die Gefahr, daß außer dem schlechten Ausfall der Getreideernte vor allem die Kartoffeln infolge des Regenwetters an ihrer Entwicklung gehindert werden. Die Landwirtschaftskammer Wiesbaden ist mit allen Kräften tätig der Nassauischen Landwirtschaft in dieser Notzeit, die an die im Jahre 1924 erinnert, zu Hilfe zu eilen und durchgreifende Hilfsmassnahmen einzuleiten. Vor allem hat die Kammer an maßgebender Stelle beantragt, die rückständigen und laufenden Kreis-, Staats- und Gemeindesteuern sowie die Pachtbeiträge für Domaniellgelände vorerst restlos zu stunden mit dem Ziele der späteren Niederzahlung, weiter Kredite für das zu beschaffende Saatgut für die Herbstbestellung bereit zu stellen. Es ist zu hoffen, daß es gelingt, der Not der Nassauischen Landwirtschaft zu steuern, und vor allem, daß bessere Witterung einsetzt.

Am 24. August fand eine Besichtigung der Gemarkungen des „Ländchen“ durch Vertreter der Wiesbadener Landwirtschaftskammer, der Regierung Wiesbaden und der Kreisbauernschaft statt, um an Ort und Stelle ein Bild von der Erntekatastrophe zu gewinnen.



Ein neuer Ostwestflug über den Atlantik.

Vom Flughafen Tempelhof ist ein Dünkerflugzeug W. 33, das sich im Besitz eines jungen Emser, namens Roby, befindet, zu einem neuen Ostwestflug über den Atlantik gestartet. Roby fliegt in Begleitung des Flugzeugführers Johannes, der früher Pilot einer dänischen, dann der Hamburgischen Luftverkehrsgesellschaft war. Das Flugzeug ist daselbe, mit dem seinerzeit bereits der Amerikaner Levine die Überquerung des Atlantik vornahm. Unser Bild zeigt das Flugzeug, das früher „Queen of the Air“ hieß. Unten rechts der Flugzeugführer Johannes.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Kostümwechsel für die Frau in Männerkleidung.

— **Mainz, 24. Aug.** Die Ansammlungen vor dem Haus der als Mann verkleideten Frau Marie Einsmann und die dadurch verursachten Störungen haben die Polizei veranlaßt, jetzt Frau Einsmann zu veranlassen, künftig nur noch in Frauenkleidern zu erscheinen.

Tod eines Heimatsschriftstellers.

— **Frankfurt a. M., 24. Aug.** Im Alter von 48 Jahren verstarb nach kurzer schwerer Krankheit der Lehrer Ernst Wagner. Er hat sich als Taunus-Heimatsschriftsteller einen guten Namen gemacht. Weiteres Kreisen ist er durch die Forschungen über seinen großen Landsmann, den 1845 in Uffingen geborenen Geigertönig August Wilhelm bekannt geworden. Wagners Biographie über Wilhelm, die vor drei Jahren erschien, schöpft aus reichen, bisher unveröffentlichten Archivalien und schildert auch eingehend das Verhältnis des Geigers zu Richard Wagner. Eine Fülle schöner und flüssig geschriebener Skizzen und Erzählungen aus dem Uffinger Land stammt aus Ernst Wagners Feder.

Schweres Motorradunfall.

Ein Toter, ein Schwerverletzter.

— **Frankfurt a. M., 24. August.** Im Vorort Hausen fuhr am Samstagabend der Motorradfahrer Hamacher mit seinem Rade gegen einen Verbindungsmaß der Straßenbahn, so daß der Maß umfiel und dabei zerbrochen wurde. Hamacher und sein Mitfahrer Strauß, beide aus Hausen, wurden auf die Straße geschleudert und dabei schwer verletzt. Strauß ist kurz nach seiner Einlieferung in das städtische Krankenhaus gestorben. Hamacher liegt schwer danieder. Hamacher war, wie einwandfrei festgestellt wurde, in übergroßem Tempo durch die Braunheimer Landstraße gefahren und hat dabei die Herrschaft über seine Maschine verloren.

Frankfurter Chronik.

— **Frankfurt a. M., 24. Aug.** Auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft wurde am Samstag der Kaufmann Jean Bühler festgenommen und dem Polizeigefängnis zugeführt. Bühler gab sich als Vertreter einer Versicherung aus und verstand es, einer Frau 1000 Mark abzuschwindeln. In Wahrheit war er niemals bei der Versicherung tätig. — Ein auf der Eisenbahnstraße Frankfurt-Mainz, unweit des Bahnhofes Niederrad, tot aufgefundenen Mann ist der 22-jährige Koch aus Wehr in Baden, der seit Weihnachten 1930 arbeitslos und sehr nervös war. — In Erfurt wurde Freitagabend ein großer Wohnungseinbruch verübt, bei dem den Dieben außer 770 M., acht 20-Markstücke in Gold und zwei Brillantringe von hohem Wert in die Hände fielen. Zur Flucht benutzten die Diebe den Kraftwagen des Bestohlenen. Der Verdacht lenkte sich sofort auf den Neffen des Wohnungsinhabers, den 18-jährigen Arbeiter Paul Gausel und dessen 20-jährigen Freund Hans Bach. Zwei Beamte der Kriminalwache stürzten die beiden Burken hier in der Elbestraße auf. Die beiden Brillantringe wurden bei dem Paar, das gefällig ist, noch vorgefunden. Von dem Gelde hatten die jugendlichen Diebe bereits 250 M. verausgabt. Auch der Wagen konnte ermittelt und sichergestellt werden.

1000 Großwohnungen in Frankfurt stehen leer.

— **Frankfurt a. M., 24. Aug.** Der Magistrat hat einer Vorlage zugestimmt, daß im Rechnungsjahr 1931 bis zu 50 000 Mark Beihilfen aus Hauszinssteuermitteln für die Unterhaltung von Großwohnungen bereitgestellt werden. Es handelt sich um die Gewährung von unregelmäßigen, nicht rückzahlbaren Beihilfen für diejenigen Fälle, in denen durch Unterhaltung von Großwohnungen unter Aufwendung erheblicher Mittel brauchbare Wohnungen an Stelle von Neubauwohnungen geschaffen werden können. Zur Zeit stehen in Frankfurt etwa 1000 Wohnungen von fünf und mehr Zimmern unbewohnt, was einen Hauszinssteuerausfall von rund 1,1 Millionen M. ausmacht, von dem immerhin fast 250 000 M. auf die Stadt Frankfurt a. M. treffen.

Hessen-Nassauische Schneidertagung in Bad Homburg.

— **Bad Homburg, 24. Aug.** Am Sonntag und Montag tagten hier der Landesverband für das Schneidergewerbe in Hessen-Nassau. Sämtliche Innungen des Bezirks waren auf dieser Tagung vertreten. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen wurden die Geschäftsberichte erstattet, aus denen hervorgeht, daß auch das Schneidergewerbe unter den Zeitverhältnissen sehr ernst zu leiden hat. Die meisten Verhandlungsgegenstände wurden auf die interne Sitzung am Montag verschoben, bzw. ihre Erledigung dem Vorstände übertragen. Es handelt sich hierbei um die Durchführung des Gedanken, Arbeitergruppen im Verband zu bilden; bisher hat man hiermit keine Erfolge erzielen können. Gegen faule Kunden will man das Schulinstitut für das gesamte Bundesgebiet ausbauen. Weiter beschäftigte sich die Tagung mit Lohn- und Tariffragen sowie mit der Fortsetzung der Werbung für das Schneiderhandwerk. Zum Schluß hielt der Verbandspräsident P. J. J. Frankfurt a. M. einen Vortrag

über „Die Aufgaben und Forderungen unseres Handwerks“, und die Obermeisterin der Damen-Schneiderinnen-Innung Frankfurt a. M., Frau Abt, einen Vortrag über „Die Lebensfrage der Damenschneiderin“.

Notstandsarbeiten mangels Mittel eingestellt.

— **Bad Homburg, 24. Aug.** Die trostlose finanzielle Notlage hat es in Bad Homburg mit sich gebracht, daß die in Gang befindlichen Notstandsarbeiten nunmehr eingestellt werden müssen. Homburg führte ein Notstandsprogramm durch, das sich auf Straßenbau, Kanalisation des Stadtteils Kirdorf und Regulierung des Kirdorfer Baches sowie auf Einbau einer Siederversuchsanlage beim Oberelsbacher Klärbecken erstreckte. Der Straßenbau ist beendet, so daß eine ausgezeichnete Umgehungsstraße die vom Fahrverkehr bisher stark überlasteten Straßen der inneren Stadt entlastet. Die Kanalisationsarbeiten und die Siederversuchsanlage sind zur Hälfte fertig geworden. Im ganzen erforderte das Notstandsprogramm einen Kostenaufwand von 130 000 M., wozu der Oberaunuskreis 40 000 M. Zuschuß sollte. Die Hauptgeldquelle der Bauvorhaben waren Bankkredite, die bekanntlich den Gemeinden jetzt durch die Notverordnung gesperrt worden sind. Es stehen jetzt also keine Mittel mehr zur Verfügung, um die laufenden Ausgaben für Materialbeschaffung und Fuhrkosten zu bestreiten. Daher hat sich die Stadt entschließen müssen, den Rest der Arbeiten, die einer sehr beträchtlichen Anzahl von Wohlfahrtserwerbslosen Arbeit gaben, vorläufig abzubrechen.

Die Affäre Lacum.

Ein amtlicher Bericht der Polizei. — Falsche Gerüchte.

— **Bingen, 24. August.** Die Polizeiverwaltung Bingen teilt amtlich mit: Kraftwagen und Leiche des Heinz von Lacum wurden beschlagnahmt und gerichtlich obduziert. Die Leichenscheine wurden am 17. d. M. im Krematorium in Mainz feuerbestattet. Sofort nach Auffindung des verbrannten Autos und der in diesem verbliebenen Leichenteile wurde die Frage geprüft, ob mit Rücksicht auf den finanziellen Zusammenbruch der von Lacum geführten Unternehmungen die im Auto am Dodel gefundenen Leichenteile die des Fabrikanten von Lacum seien. Die diesbezüglich geführten Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen; es steht insbesondere noch das Gutachten von Dr. Popp (Frankfurt a. M.) aus, wie auch noch andere Indizien zu klären sind. Zweifelsfrei steht fest, daß der seit 1909 in Bingen ansässig gewesene Georg von Lacum, der Inhaber einer Eisfabrik, einer Maschinenfabrik und Geschäftsführer und Hauptgesellschafter der Mercedes-Benz-Automobilvertriebs-G. m. b. H. war. Am 15. März 1886 in Duisburg als Sohn des Schlossers Georg von Lacum und Gertrude geb. Krebs geboren ist. Der Vater hat den Sohn unweifelhaft anerkannt. Er hatte nach mehrjähriger Trennung vor einiger Zeit hier und in Düsseldorf ihn getroffen und ihn als seinen Sohn bestimmt erkannt. Heinrich Georg von Lacum hat als Zweijährig-Freiwilliger beim 2. Garde-Feldartillerie-Regiment von 1905 bis 1907 gedient. Er war während des Krieges auf kurze Zeit zum Heeresdienst einberufen. — Über alle weiteren Geschehnisse um und am 10. August wird amtlich berichtet, wenn alle Feststellungen endgültig getroffen sein werden. Für heute soll hauptsächlich festgestellt sein, daß über die Person des hier anlässlich und tätig gewesenen Heinz Georg von Lacum keinerlei Zweifel mehr bestehen.

In Hadenheim in Rheinhessen verschwand vor einigen Tagen der Essigbändler Mehenroth. Das Verschwinden dieses Mannes ist in der Umgebung von Bingen zu der Kombination benutzt worden, daß Mehenroth mit Lacum in Verbindung getreten sei und daß es sich bei der im Schwarzwald aufgefundenen Leiche nicht um von Lacum, sondern um Mehenroth gehandelt habe. Diese Gerüchte sind völlig aus der Luft gegriffen. Zu dem Verschwinden von Mehenroth kann folgendes gemeldet werden: Der Essigbändler Mehenroth aus Hadenheim fuhr mit seinem Wagen zum Kreuznacher Jahrmarkt. Dort ist er, wahrscheinlich in der Trunkenheit, Werbfern für die Fremdenlegion in die Hände gefallen. An die Bürgermeisterei in Hadenheim kam vorgetrieben die Meldung eines aus der Fremdenlegion zurückkehrenden Mannes, daß er sich in Liebenhofen mit Mehenroth getroffen habe. Daß diese Nachricht richtig ist, geht daraus hervor, daß der Fremdenlegionär mitteilen konnte, daß M. zwei Autopapiere bei sich gehabt habe. In Wirklichkeit hatte nämlich der Essigbändler noch den Führerschein eines Bekannten bei sich. Die Bürgermeisterei Hadenheim hat sich zur weiteren Klärung des Falles direkt an den Fremdenlegionär, der am Niederrhein beheimatet ist, gewandt.

37. Deutscher Weinbau-Kongress in Bingen.

— **m. Bingen, 24. August.** Die Meldungen für den Deutschen Weinbau-Kongress laufen aus allen deutschen Weinbaugebieten, aber auch aus dem Ausland zahlreich ein. So werden Abordnungen des österreichischen und des italienischen Weinbaues an der Tagung teilnehmen. Das Internationale Weinamt, dem auch Deutschland angeschlossen ist und das in Paris seinen Sitz hat, wird seinen Präsidenten Barthe und seinen Direktor Donarthe entsenden. Der letztere wird auf

dem Kongress sprechen über „Gemeinsame Aufgaben aller Weinbaureisenden Länder“. Ferner werden Minister aller Weinbaureisenden Staaten Deutschlands an dem Kongress teilnehmen, aus Hessen der Staatspräsident Abelung und der Minister für Arbeit und Wirtschaft, Krell, auch aus Württemberg der Minister für Arbeit und Wirtschaft. Für die große Weinprobe, die am Montag, den 31. August stattfindet, hat der Probeausschuß des Hessischen Weinbauverbandes gemeinsam mit der Vereinigung Binger Weinbergbesitzer unter Leitung des 1. Vorsitzenden der Vereinigung, Weinbergbesitzer Georg Scherr, die erforderliche Vorarbeit geleistet. Die Probe wird ein abgerundetes Bild der verschiedenen Arten des Weines aus dem Rhein- und Weinlande Rheinhessen bilden. Die Weinliste ist wahllos herausgegriffen, ebenso wie auch die Liste der Bemerkungen; keineswegs ist irgendwie dem Rang entsprechend angeordnet. Die Weine wurden seitens der Besitzer unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Abbruch der Familientragödie Dreieichenhain.

— **Langen (Hessen), 24. Aug.** In der Nacht zum Montag hat sich im Amtsgerichtsgefängnis Langen der Landwirt Bardonner aus Dreieichenhain, der am vergangenen Donnerstag seine Ehefrau erschlagen hat, in seiner Zelle erhängt. Bardonner soll schon früher angeklagt haben, daß er seinem Leben ein Ende machen wolle. Der eigentliche Grund für die Tat ist noch immer nicht geklärt. Bardonner befand sich in finanziellen Schwierigkeiten. Es war bei ihm gepfändet worden und die Pfänder sollten in den nächsten Tagen zur Versteigerung kommen. Das dürfte den Mann wohl etwas verwirrt haben. Wie er selbst angab, hatte er die Absicht, seinem Leben ebenfalls ein Ende zu machen, doch wurde seine Absicht zu früh entdeckt. Ein Schalk, den er zweimal wie einen Strid um den Hals gebunden hatte und mit dem er seinem Leben ein Ende machen wollte, wurde ihm abgenommen. Daß er die Tat ausführte, um in den Besitz von Versicherungsprämien zu gelangen, dürfte indes nicht zutreffen. Neue Versicherungen waren nicht abgeschlossen worden. Bardonner war auf einige Zeitschriften abonniert, die ihm bei Unfall mit tödlichem Ausgang einen Betrag von etwa 4000 M. eingebracht hätten. Die wahren und tiefsten Gründe der Mordtat werden durch den Selbstmord des Täters wohl für immer in Dunkel gehüllt sein.

— **Bad Schwalbach, 24. Aug.** Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz Bad Schwalbach veranstaltete am Sonntagabend im neuen Städtischen Kurhaus ein Wohltätigkeits-Konzert, das sich eines außerordentlichen Erfolges erfreute. Mitwirkende waren Frl. Helga Heile-Wiesbaden (Sopran), Frl. Irma Zucca-Köln (Klavier), Arnold Hüß-Schwalbach (Rezitation) und Hermann Hüß-Schwalbach (Violine). Alle hatten ihre Kraft unentgeltlich in den Dienst der guten Sache gestellt und ernteten für ihre Darbietungen reichen Beifall. Die Damen die wir von anderen Konzerten her in bester Erinnerung haben, wurden außerdem reichlich mit Blumen geehrt. An Dankesworten ließ es die Vorsitzende, Frau Kreismedizinalrat Dr. Lorenzen, nicht fehlen. Blieben doch, da die Einkünfte nur gering waren, rund 300 Mark übrig, die der im Winter zu erwartenden Not steuern helfen sollen. Bei dem anschließenden Ball spielten Mitglieder des Kurorchesters unentgeltlich zum Tanze auf.

— **Nordenstadt, 25. Aug.** Am Samstagmittag kürzte Ede Nassauer und Unterrichter ein schwer mit Frucht beladener Wagen infolge Bruches der Wagenringe um. Es ging mit Sachschaden ab. — Durch die sich mehrenden Felddiebstähle sind von der Gemeindebehörde mehrere Mitglieder der Gemeindevorwaltung und -vertretung zu Ehrenfeldhütern ernannt worden. — Am Sonntagvormittag fand hier im Saale der „Krone“ die Gründung einer neuen Sängergesellschaft statt. Dieser Gruppe gehören die Arbeiter-Sängervereine Wiesbaden-Erbenheim, Hochheim a. M., Wallau, Nordenstadt, Niedenbach und Widen an. Sie zählen eine aktive Mitgliederzahl von circa 250 Sängerinnen und Sängern. Als Vorstand wurde gewählt: M. d. u. s. Hochheim, Bork; Bader-Widen, Kassierer; Janter-Wallau, Schriftführer; Walther-Nordenstadt, Ulrich-Niedenbach, Meier-Wiesbaden-Erbenheim als Beisitzer. Leiter der Versammlung war Bezirksvorsitzender Ad. a. m. Wiesbaden, welcher auch am Schluß der harmonisch verlaufenen Gründung die neuen Gruppe begrüßte. — Der letzte Sonntag war für die hiesigen Landwirte ein Großarbeitstag. Die Fruchthäuser wurden auseinandergestellt, damit die einzelnen Garben der Sonne und der Luft besser zugänglich waren. Beschäftigt wurde noch stehende Frucht abgemäht usw. Der Nachmittag war ausgefüllt mit dem Einfahren der Frucht. Wagen auf Wagen ratterte ununterbrochen, schwer beladen, dem Dorfe zu in die trodenen Scheunen.

— **Niederkieselbach, 23. Aug.** Am Samstag wurde hier unsere hochgeachtete Dorfschleife, Frau Elisabeth J. 11, die ein Alter von 92 Jahren erreicht hatte, zur letzten Ruhe gebracht. Ein großer Trauerzug gab ihr das letzte Geleit.

— **Flörsheim a. M., 24. Aug.** Am Montag, 31. August, wird hier der weithin bekannte „Verlobte oder Veriprochene Tag“ zum 265. Male hochfestlich begangen. Es ist dies ein Gedentag der Gemeinde Flörsheim an die furchtbare Pest 1666. Flörsheim zählte damals 600 Einwohner und ein Drittel davon starb.

— **Mainz, 25. August.** Beim Heuholen in seiner Scheune kürzte ein 67-jähriger Landwirt aus Undenheim von der Leiter und zog sich außer Rippenbrüchen einen schweren Schädelbruch zu. Der Schwerverletzte wurde mittels Autos ins städtische Krankenhaus nach Mainz überführt. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

— **Koblenz, 23. Aug.** Der Bezirksausschuß hat die Bürgersteuer für die Stadt Koblenz auf 300 Prozent und die Lohnsummensteuer auf 1870 Prozent festgelegt. Bei Verabschiedung des Haushaltsplanes hatte die Stadtverordnetenversammlung 100 bzw. 1300 Prozent bewilligt.

— **Udenach, 24. Aug.** In einem hiesigen Restaurant zog ein Gast, als er bezahlen sollte, den Revolver und hielt ihn dem bedienenden Mädchen vor den Kopf. Das zu Tode erschrockene Mädchen flüchtete. Darauf verschwand der Gast. Er konnte nach kurzer Zeit festgenommen werden.

— **Hilgert, 23. Aug.** Unser Wehrtwaldort hatte einen besonderen Feiertag, seine ganze Bevölkerung nahm an der eiserne Hochzeit, die die Eheleute Fr. W. K. u. e. und Frau, Anna Maria, geb. Jöller, von hier begingen. Teil. Trotz ihres hohen Alters — 91 bzw. 87 Jahre — sind beide noch sehr rüstig. Sieben Kinder (zwei Söhne fielen im Kriege), 22 Enkel und 14 Urenkel zählte die zahlreiche Hochzeitsgesellschaft. Glückwünsche sandten auch Reichspräsident von Hindenburg und Landesbischof Korthauer.

— **Weinheim, 24. Aug.** Am Montag begingen die Eheleute Gumbel, Stadtmühlstraße 24, das seltene Fest der diamantenen Hochzeit.



Das zurückgetretene englische Arbeiterkabinett,
das vom 7. Juni 1929 bis zum 24. August 1931 regierte.

Neues aus aller Welt.

Eine halbe Million Wohlfahrtsgelder veruntreut.

Ein verurteilter Riesenbetrug.

Aus Berlin wird gemeldet: Im Zusammenhang mit den Zuständen im Devobim-Konzern betrafte sich die Staatsanwaltschaft mit der Unterschlagungsaffäre bei der Hilfskasse gemeinnütziger Wohlfahrtsanstalten. Es handelt sich um eine vor zwei Jahren bei dieser Hilfskasse begangene Unterschlagung durch den Hauptbuchhalter Klarholz, der im Laufe seiner Tätigkeit bei der Hilfskasse rund 480 000 Mark öffentlicher Wohlfahrtsgelder veruntreut hat. Der Leitung der Hilfskasse wird zum Vorwurf gemacht, daß sie gegen den Buchhalter nichts unternommen, ja ihm sogar noch Schweigegelder ausbezahlt habe. Die Hilfskasse rechtfertigt ihr Verhalten damit, es habe nicht die geringste Möglichkeit bestanden, durch eine Strafanzeige auch nur einen Pfennig des veruntreuten Geldes zu retten und man habe einen öffentlichen Skandal vermeiden wollen. Klarholz wurde fristlos entlassen, ging dann ins Ausland und wurde später bei seiner Rückkehr wegen einer anderen Straftat zu neun Monaten Gefängnis verurteilt, während die von ihm unterschlagene Summe nach Darstellung der Hilfskasse von anderer Seite gedeckt wurde.

Der Zusammenhang zwischen diesem Skandal und dem Devobim-Skandal liegt darin, daß der verhaftete Generaldirektor Juppel merkwürdigerweise behauptet, er habe dem betrügerischen Buchhalter später Schweigegelder in der Höhe von 26 000 Mark zahlen müssen, damit er seine Drohungen, Enthüllungen über die Zustände bei der Hilfskasse zu bringen, nicht wahr mache. Juppel gibt über diese Affäre eine recht verworrene Darstellung, und es besteht der Verdacht, daß es mit dieser angeblich freiwilligen Zahlung an den Hauptbuchhalter seine besondere Bewandnis hat. Juppel hat wiederholt behauptet, er befände sich in den Händen von Erpressern, für die er erhebliche Summen aufwenden müßte, ohne daß er das nachweisen könnte. Die Staatsanwaltschaft hat jetzt die Sicherstellung der Bücher der Hilfskasse veranlaßt.

Aman Ullah als Falschadentkletterer.

Vier Stunden gefesselt im Verhör.

Das Opfer seiner Bergehrlichkeit und eines komischen Vertums ist der frühere König von Afghanistan, Aman Ullah, geworden, der in Montreux als Villeneinbrecher verhaftet wurde und erst nach langen Vernehmungen seine Identität beweisen konnte. Zu seiner Festnahme war ein kleines Polizeikorps aufgeboten worden, das mit entsehrten Revolvern anrückte, da man bestimmt glaubte, einen lange gesuchten berüchtigten Banditen vor sich zu haben. Aman Ullah hatte vor längerer Zeit am Genfer See bei Montreux ein Haus gekauft, das er meist allein bewohnt. Der afghanische Exkönig lebte bei Einbruch der Dunkelheit nach Hause zurück und bemerkte, daß er keinen Schlüssel vergessen hatte. Am nicht vor der Tür stehen zu müssen, setzte er, als er sich beobachtet glaubte, mit einem fälschen Spruch über das Gitter hinweg. Dieses unsichere Umschauen, ob man ihn auch nicht beobachtet, wurde ihm aber gerade zum Verhängnis. Er war doch beobachtet worden. Als er dann um das Haus herumging und nach einem offenen Fenster spähte, schließlich eines in der ersten Etage entdeckte und nun mit affenartiger Bergehrlichkeit hinaufkletterte, fand es für die Beobachter, daß der elegante Ausländer ein Verbrecher sein müsse. Während zwei der Beobachter zurückblieben, alarmierten die anderen die Polizei. Erst als man drohte, man werde sofort Feuer auf ihn eröffnen, wenn er sich nicht ergebe, ahnte Aman Ullah vielleicht, was eigentlich los war. Seiner Behauptung, er sei der König von Afghanistan, begabte man mit dem größten Misstrauen und nahm an, der Verhaftete wolle den wilden Mann markieren. Als er mit einigen Gefährten seine Behauptung unterstreichen wollte, glaubte man an einen Widerstand gegen die Staatsgewalt und legte ihm Fesseln an, wogegen sich Aman Ullah mit Händen und Füßen wehrte. Nach einem Verhör, das über vier Stunden dauerte, bis man alle Identifizierungspapiere zur Hand hatte, wurde Aman Ullah mit einigen Entschuldigungen wieder entlassen.

Festnahme von fünf Kofainschmugglern. Beamten der Berliner Kriminalpolizei gelang es, Montag kurz vor Mitternacht fünf Kofainschmuggler festzunehmen. Die Verhaftung geschah höchst unauffällig im Kölner Hauptbahnhof am Wartesaal 1. Klasse, vor dem Wartesaal und auch noch vor dem Hauptbahnhof, wo der von den Schmugglern benutzte Kraftwagen hielt, mit dem zwei der Verbrecher im ersten Augenblick zu entweichen suchten. Unter den Festgenommenen befinden sich vier Köln-Mülheimer, darunter auch ein junges Mädchen aus unbescholtener Familie. Der Haupttäter scheint ein stiller Kaufmann zu sein, dem man einen Handkoffer mit verpackten Paketen abnahm. Diese Pakete sollen angeblich 1200 Gramm Kofain im Werte von mindestens 10 000 Mark enthalten, die der Kaufmann von dem „großen Unbekannten“ lediglich zum Absatz an

einen angeblich aus Saarbrücken gekommenen Käufer bekommen haben will. Natürlich muß noch chemisch nachgeprüft werden, ob der Inhalt der verpackten Pakete tatsächlich aus reinem Kofain besteht, was an sich eine ganz ungeheure Menge Kofain darstellen würde.

Eisenbahnunfall in Duisburg. Auf noch nicht einwandfrei gekläarte Weise fuhr am Montagabend kurz vor 22 Uhr der Eilzug Dortmund-Köln auf dem Duisburger Hauptbahnhof auf zwei dort stehende Postwagen auf, die gerade besetzt wurden. Die Wagen wurden etwa 80 Meter weit geschleift. Zwei Postbeamte, die sich in den Postwagen befanden, erlitten erhebliche innere Verletzungen und mußten ins Krankenhaus verbracht werden. Ein Bezirksdirektor, der sich in dem Eilzug befand, wurde leicht verletzt, doch konnte er seine Fahrt fortsetzen.

Dreifacher Kindesmord und Selbstmord. In Klein-Steinbach (Baden) erschloß der Klempnermeister Schellhammer in seiner Wohnung seine drei Kinder im Alter von 9, 4 und 3 Jahren und tötete sich dann selbst durch einen Schuß. Über die Ursache der furchtbaren Tat ist bis jetzt nichts bekannt.

Eisenbahnunfall in der Oberpfalz. Von der Reichsbahndirektion Regensburg wird von einem neuerlichen Eisenbahnunfall berichtet, der in der Nacht zum 24. August auf der Hauptbahnstrecke Regensburg-Hof zwischen den Bahnhöfen Reichenstein und Weiden verübt wurde. Unbekannte Täter hatten auf diesen Teil der Strecke eine Schiene quer übers Gleis gelegt, die jedoch von einem Zug erfasst und ca. zwei Kilometer mitgeschleppt wurde. Dann wurde sie weggeschleudert, ohne daß irgend ein Schaden angerichtet worden wäre. Das Alibi ist dem am 14. August begangenen, das gleichfalls ohne Schaden abging. Es wurde eine Belohnung von 1000 Mark für die Ergreifung der Täter ausgesetzt.

Schwerer Betriebsunfall durch Ammoniakgas. Mit dem Alarm „Ammoniakgas, Menschenleben in Gefahr“ wurden am Montagvormittag sämtliche Mannschaften und Gerätewagen der Potsdamer Feuerwehr zur Konferenzfabrik Zinnert, A.G., in der Holzmarktstraße gerufen. Nach Eintreffen der Wehr stellte sich heraus, daß eine Dichtungsscheibe an einer Kältemaschine undicht geworden war und so aus dem entstandenen Zwischenraum Ammoniakgas in den Arbeitsraum gedrungen waren. Die Feuerwehr mußte mit Gasmasken vorgehen. Acht Arbeiterinnen und ein Maschinenmeister wurden bewußlos in das Städtische Krankenhaus gebracht. Von den Feuerwehrleuten haben einige leichte Ammoniakgasvergiftungen erlitten.

Die Mutter erschossen und sich selbst getötet. In seinem Jagdhaus in Streich bei Kahlau (Anhalt) erschloß der Kaufmann Klaus Reikner aus Magdeburg seine Mutter mit einem Jagdgewehr vermutlich mit deren Einverständnis. Darauf brachte er sich einen Schuß in den Kopf bei, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Mätelhaftes Verschwinden eines Breslauer Rechtsanwalts. Zu Beginn des August verließ der Breslauer Rechtsanwalt Stillschweig die Stadt, um nach seinen Angaben nach zwei Tagen zurückzukehren. Da er bis heute jedoch nicht wieder in Breslau eingetroffen ist, wird angenommen, daß er die Nacht ertritten hat, um sich seinen Gläubigern zu entziehen. Rechtsanwalt Stillschweig ist in den letzten Jahren infolge seiner Spielleidenschaft in große Schulden geraten. Er hat innerhalb kurzer Zeit eine Erbschaft von 20 000 M. verwettet und außerdem einen Teil des Vermögens seiner Schwester — etwa 25 000 M. — verloren. Von anderer Seite wird dagegen mit der Möglichkeit gerechnet, daß Rechtsanwalt Stillschweig, gegen den ein Disziplinarverfahren beim Generalstaatsanwalt anhängig gemacht worden ist, Selbstmord begangen hat.

Schweres Maschinenunglück in Paris. Ein schweres Maschinenunglück in einem Pariser Wasserwerk hat das ganze umliegende Viertel in Gefahr gebracht. Das zwölf Tonnen schwere Schwungrad einer Saugpumpe flog plötzlich in die Luft. Die einzelnen Teile des Rades durchdrangen die Mauern der Halle, saßen in alle Richtungen, und ein besonders schweres Stück schlug in die 400 Meter entfernte liegende Villa eines Pariser Karikaturisten ein, der lebensgefährlich verletzt wurde. Hierzu erzählt man: Um 6.30 Uhr abends, als die Pumpe des Wasserwerks, das die nordwestlichen Außenviertel von Paris mit Wasser beliefert, in voller Tätigkeit war, ertönte plötzlich ein furchtbarer Knall. In Zusammenhang mit einem Defekt in der Wasserleitung war die Maschine in übermäßige Geschwindigkeit geraten. Der Mechaniker konnte noch gerade fliehen und den Chemikaristen, der unter der Tür stand, mit sich ziehen. Da löste sich das äußere Schwungrad, das 6 Meter Durchmesser hat, und die zum Teil mehr als 100 Kilogramm schweren Stücke schossen, durch die ungeheure Zentrifugalkraft getrieben, durch die Mauern und das Dach. Der Zeichner Marcel Arnac sah gerade mit seiner Frau beim Abendessen, als ein Knall ertönte und ein heftiger Luitdruck alles niederriß. Inmitten des völlig zerstörten Essens lag der Zeichner, den der Schadel von dem umgestürzten Büfett eingedrückt. Seine Frau hatte nur verhältnismäßig leichte Verletzungen. Das Kind ist heil davongekommen.

Reht der „Nautilus“ um? Aus Mailand wird uns gemeldet: Wilkins Unterseeboot „Nautilus“ hat infolge Bruches am Tiefenheuer keine Fahrt im Bodeis nördlich von Spitzbergen, etwa 500 Meilen vom Nordpol entfernt, eingestellt. Außerdem ist die Säure der Batterien ausgelaufen, so daß für die Fortsetzung der geplanten Expedition ernste Schwierigkeiten bestehen und das Schiff zur Umkehr gezwungen sein dürfte, ohne Tauchversuche vorgenommen zu haben.

Nassia auf Korsika. Ein charakteristisches Banditenstück hat sich wieder einmal auf Korsika zugetragen. Der Bandit Caviglioli hat mit seinen beiden Kesseln die Gäste von vier Hotels des Badeorts Gano, etwa 50 Kilometer von Ajaccio entfernt, überfallen und von ihnen Lösegeld erpreßt. Als sich eines der Opfer weigerte, zu zahlen, wurde es kurzerhand niedergeschossen. Um ihre Verfolgung zu erschweren, durchschnitten die Banditen die Telefon- und Telegraphendrähte.

Sport.

Schwimmen.

Die D.L.-Schwimm-Meisterschaften.

In Halberstadt am Samstag und Sonntag hatten unter recht schlechter Witterung zu leiden. Trotzdem konnten teilweise glänzende Leistungen erzielt werden. Insgesamt wurden 4 neue D.L.-Bestleistungen aufgestellt, aber auch die Ergebnisse in sämtlichen Konkurrenzen können sich sehen lassen, denn sie beweisen die rastlose Tätigkeit in den Schwimmabteilungen der Turnvereine. Am ersten Tag verbesserte zunächst die 4×100-Meter-Bruststaffel der Damen des Hamburger Tbd. 1862 die eigene Bestleistung von 6:39,2 ganz erheblich auf 6:16,5 Min. Die 4×100-Meter-Damen-Kraul-Staffel des gleichen Vereins erreichte mit 6:16,5 Min. noch mehr eine neue Bestzeit. Am Sonntag gelang es dann im 200-Meter-Lagenschwimmen Hrl. Wiesmann-Essen mit 3:52,2 Min. eine neue D.L.-Höchstleistung zu erzielen, und schließlich vermochte Hrl. Weynall-Breslau im 100-Meter-Seitenschwimmen die bestehende Bestleistung auf 1:31,1 Min. herabzudrücken. Den Herren gelang kein neuer Rekord, doch erreichten sie speziell in verschiedenen Staffeln ganz vorzügliche Leistungen. Die 4×100-Meter-Kraulstaffel gewann der SK. 1906 Köln in 4:47,9 Min. Die 4×100-Meter-Brust-Staffel wurde vom Tbd. 1862 Hamburg gewonnen.

Die wichtigsten Ergebnisse:

100-Meter-Brust: 1. Bedmann-Dortmund 1:23,2 Min.; 200-Meter-Rücken: 1. Wanner-Cannstatt (Vereinsbürger) 3:00,7 Min.; 100-Meter-Seite: Viertler-Leipzig 1:17,4 Min.; 50-Meter-Stredentauchen: Spitz-Köln 38,2 Sek.; 4×100-Meter-Lagenstaffel: 1. Eintracht Leipzig 5:17,7 Min., 2. ATB. Breslau 5:31,3 Min., 3. Tgl. Offenbach; 4×100-Meter-Kraul-Staffel: 1. SK. 1906 Köln 4:47,9 Min., 2. Eintracht Leipzig 4:56,7 Min., 3. ATB. Breslau; 100-Meter-Rücken: 1. Bräuer-Bena 1:16,2 Min.; 100-Meter-Kraul: 1. Bahnen-Berlin 1:06,2 Min.; 200-Meter-Brust: 1. Alex-Hindenburg 3:05,9 Min.; 400-Meter-Kraul: 1. Müller-Kiel 5:50,5 Min.; 200-Meter-Lagen: 1. Bahnen-Berlin 2:59 Min.; Turmspringen: 1. Stord-Grantsfurt a. M. 105 P., 2. Wädler-Leipzig 96,90 P. Mehrkampf: 1. Junold-Saarbrücken 175,60 P., 2. Clombier-Herloh 168,45 P. 4×100-Meter-Bruststaffel: 1. Tbd. 1862 Hamburg 5:54,2 Min., 2. TSB. Leipzig-Lindenau 5:54,8 Min.; 10×100-Meter-Kraul-Staffel: Kreis Thüringen 12:12,4 Min. vor Kreis Rheinland mit 12:29,7 Min.

Damen: 100-Meter-Rücken: 1. Stender-Hamburg 1:36,2 Min.; 100-Meter-Kraul: 1. Breitung-Tn. Offenbach 1:24,6 Min.; 200-Meter-Brust: 1. Stender-Hamburg 3:32,8 Min.; 4×100-Meter-Bruststaffel: 1. Tbd. 1862 Hamburg 6:16,5 Min. (neue Höchstleistung), 2. ATB. Stuttgart 6:23,5 Min., 3. ATB. Wschersleben; 4×100-Meter-Kraulstaffel: 1. Tbd. 1862 Hamburg 6:16,5 Min. (neue Höchstleistung), 2. Tgd. 1846 Darmstadt 6:18,3 Min.; 100-Meter-Brust: 1. Stender-Hamburg 1:31,9 Min.; 100-Meter-Seite: 1. Weynall-Breslau 1:31,1 Min. (neue Bestleistung); 200-Meter-Lagen: 1. Wiesmann-Essen 3:52,2 (neue Bestleistung); 40-Meter-Stredentauchen: 1. Weynall-Breslau 34,6 Sek.; 4×100-Meter-Lagenstaffel: 1. Tbd. 1862 Hamburg 6:27,8 Min., 2. ATB. Stuttgart 6:39,9 Min.; 10×500-Meter-Kraul: 1. Kreis Mittelrhein in 6:57,6 Min. vor Kreis Norden mit 7:17,6 Min.; Springen: 1. Kapp-Grantsfurt a. M. 106,35 P., 2. Harde-topf-Hamburg 102,55 P.

Um die D.L.-Wasserballmeisterschaft.

Im Rahmen der Schwimm-Meisterschaften gelangten auch die Tittelfämpfe um den Wasserballmeister zum Austrag. Der Verteidiger Tn. Hannover vermochte seine Vormachtstellung auch in diesem Jahre wieder zu behaupten. In der Vorrunde besiegte er den SK. Herloh überlegen mit 7:1 Toren. Den Entscheidungsspiel gegen den Tn. Halle besetzte er mit 4:2 (2:0) siegreich.

Wetterbericht.

Der ungewöhnlich kräftige Tiefdruckwirbel, der am Ausgange des Kanals schwere Stürme verursacht, hat den Höhepunkt seiner Entwicklung bereits überschritten. Das sehr ausgedehnte Regengebiet dieses Zyklons, welches zur Zeit in unser Gebiet vordringt, wird daher an Intensität wieder abnehmen und morgen im wesentlichen vorüber sein. Bei sehr lebhaften wieder nach Südwesten drehenden Winden und kräftigem Barometeranstieg ist dann am Dienstag wechselndes Wetter mit zeitweiser Schauerneigung und allmählicher Besserung wahrscheinlich. Bekändertes Wetter ist noch nicht absehbar.

Witterungsaussichten bis Mittwochabend: Vorwiegend frühe und regnerisch, ansteigende Temperaturen, nördliche Winde.

Wasserstand des Rheins

am 25. August 1931.

Biebrich:	Wegel 3,10 m	geger 3,00 m	gestern
Mainz:	2,47	2,47	"
Caub:	4,01	3,90	"
Köln:	4,31	4,34	"

Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten
und „Das Unterhaltungsblatt“

Verantwortlich für die Politik und Handel: H. Gellisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: G. Schöcher; für die Anzeigen und Redaktionen: J. D. G. Kellier, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Das herrliche Filmwerk



das mit so außerordentlich großem Erfolg 10 Tage auf dem Spielplan war, erreicht heute seinen Abschluß. Wer den Film DOUAUMONT noch nicht sah, dem bietet sich heute noch Gelegenheit. Mit atemloser Spannung und tiefer Erschütterung verfolgen wir die Kämpfe um den Besitz dieses stärksten Forts vor Verdun, erleben wir ein Heldentum, wie es ähnlich wohl kein Krieg bisher gezeigt hat. Um jedem den Besuch dieses herrlichen Films zu ermöglichen, sind unsere Eintrittspreise auch heute (letzter Tag) auf

0.50, 0.75, 1.00 ermäßigt.

Film-Palast

Schwalbacher Str. 8 Tel. 260 29

Hans Stüwe

als junger Goethe

Elga Brink

als Friederike von Sesenheim in dem großen deutschen Film

Die Jugendgeliebte

(Goethes Frühlingstraum). Die unsterbliche Geschichte von der Jugendliebe unseres größten deutschen Dichters.

Einer der schönsten Liebesfilme.

Erstaufführung!

Im Beiprogramm: Tom Mix in

Hallo — Cheyenne

Ferner: Ein tolles Lustspiel

Kino für Jedermann

Bleichstraße 5.

Das führende Stumm-Film-Theater mit der mod. Frischluftkühlung

Thalia

Tonfilm-Theater

Täglich

Der Kriminal-Tonfilm

Panik in Chicago

Ein Film aus der Unterwelt Chicagos von den Kämpfen feindl. Verbrecher-Organisationen um einen riesigen Rauschgift-Transport. Im Mittelpunkt die berühmte Gestalt Al Capone, des großen Bandenführers, der ganz Chicago beherrscht.

Darsteller:

Olga Tschschowa, Hans Rehmann, Ferdinand Hart, Hilde Hildebrandt.

Ein Film von atemberaubender Spannung!

Dazu das reichhaltige Beiprogramm.

Wo. 4, 6.15, 8.30 Uhr

So. 3, 5, 7, 9 Uhr

Badhaus

„Zwei Böcke“

Häfnerstraße 12.

Badezellen

mit Ruhebett.

Vorabend gegen 10 Uhr

für Einheimische. 3124

Gesangverein „Sorgenfrei“

hat Mittwoch

Premiere

im

Film-Palast

Walhalla-Restaurant

Morgen Mittwoch

wieder die beliebte

Stahlhelmkapelle

Wiesbaden

Leitung: Obermusikmeister Eisold.



Jeden Freitag findet eine billige

Rheinfahrt

mit dem Dampfer der Köln-Düsseldorfer-Ges. nach

Koblenz

statt. Mitglieder und Freunde unseres Bundes sind herzlich eingeladen.

Preis für Hin- und Rückfahrt 4.75 Mk.

Karten sind nur in dem Musikhaus Schellenberg,

Kirchgasse 33, Hapag-Reisebüro, Kais.-Fr.-Platz 3

und in der Geschäftsstelle Klarenthaler Straße 2

erhältlich. F537

Abfahrt 7.20 Uhr. Rückfahrt 2.36 Uhr.

Besuchswochendienst des Evang. Bundes

Zweigverein Wiesbaden.

Messe-Neuheit!

Der

Radio

Vollnetz-Fernempfänger mit unerhört großer Leistung

ist heute eingetroffen. Hörfertig m. Lautsprecher nur Mk. 157.-

Bequeme Teilzahlung.

Radio-Börse

jetzt Kirchgasse 70, 1

neben Thalia. Tel. 26288.

Elektro-magnetische Spezialbehandlung für Ischias

Rheumatismus, Gicht u. Krampfkrämpfe auf nervöser Grundlage.

Magnetische Heilmassage, Wärme- u. Lichtstrahlung. Volle Wirksamkeit ohne Entlohnung.

Erfolgreiche Befähigung durch d. technischen Leiter jederzeit ununterbrochen. Seit über 20 Jahren nachweislich hervorragende Heilerfolge.

Salus-Institut

Luisenstr. 4, P.

Sprechstunden d. leitenden Arztes tägl. v. 11-13 Uhr.

Telephon 27203.

Zirkus 2000 Meter

Buchen-Schneidholz

auch zentnerweise, frei

Haus zu billigem Tagespreis loszugesuchen.

Kohlenhandlung

Joh. Klaczel,

Wiesbaden-Sonnenberg,

Kambacher Straße 57.

Telephon 27879.

Matulatur

zu haben im Taobl.-Berl.

Schalterhalle rechts

WALHALLA Theater

Alle sind restlos begeistert!

Lumpenball, Der Mönch von St. Bartholomä, Roba Oschager, Fox tönende Wochenschau — 4, 6.15 u. 8.30.

Preissenkung!

Jeder Sportkragen 10% — jeder Stärkekragen 15%
Jedes Herrenhemd ungestärkt 40, gestärkt 50 u. 60%
Pfundwäsche trocken gewogen z. Waschen Pfd. 18%
Haushaltungswäsche schrankfertig 25%

Biels Pfund- u. Neuwäscherei — Tel. 21006

Querfeldstr. 2 und Bertramstr. 17.

Volksbühne e. V.

Bleichstraße 5.

26. Aug. Viktoria und ihr Husar

14. Sept. Mona Lisa (Erstaufführung)

29. Sept. Hauptmann von Köpenick

Jetzt Neuaufnahme von Mitgliedern!

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Mittwoch, den 26. August 1931.

Viktoria und ihr Husar.

Operette in 3 Akten u. 1 Vorspiel v. Paul Abraham
Musikalische Leitung: Kurt Haveland.
Spielleitung: Bernhard Herrmann.

John Cunliffe, amerikanischer Gefandter

Gräfin Viktoria, seine Frau

Graf Ferris Hegedus auf Dorolsma

Viktorias Bruder

D. La San, Ferris Braut

Riquette, Kammerzofe Viktorias

Stefan Koltan, Husarenritmeister

Jancza, sein Burche

Bela, Vorkämpfer der Bürgermeisters von Dorolsma

Ein russischer Offizier

Ein japanischer Botschafter

Kamamuri o Miki

James, Butler der amerikanischen Botschaft

Sekretär der Gesandtschaft

Ein russischer Wachtmeister

Ein Kolat

Zeit: Nach dem Kriege. Orte der Handlung: Sibirien

Japan, St. Petersburg und Dorolsma (Ungarn).

Tänze: Rita Koffi.

Nach dem 1. und 2. Akt je 12 Minuten Pause.

Anfang 19% Uhr — Preise B — Ende etwa 22% Uhr

Donnerstag, den 27. August 1931: Volkstümliche

Stellung: „Der Zigeunerbaron“. Anfang 19% Uhr

Ende gegen 22% Uhr. Volksoperpreise.

Kleines Haus.

Mittwoch, den 26. August 1931.

Geschlossen.

Donnerstag, den 27. August 1931: Vorstellungs-
volkstümlichen Preisen: „Ständchen bei Nacht“
Anfang 20 Uhr. Ende nach 21% Uhr Preise 2

Rochbrunnen-Konzerte.

Mittwoch, den 26. August 1931.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen
Konzertorchester. Leitung: Konzertmeister Otto

1. Ouvertüre zur Oper „Indra“ von F. v. Flotow

2. Harlekinade von K. Fallanga

3. Fantasiestücke aus der Oper „Sar und Zimmermann“

von A. Vorkina

4. Walzer-Suite a la Wien von F. Gilson

5. Straußfedern, Suite in 4 Sätzen von F. Strauß

6. Rorena

7. Defiliermarsch von G. Gillet

8. Germanenblut, Marsch von H. Blantenburg

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

20 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Dimitri Donskoi“ von A. Rubinstein

2. Das Erwachen des Löwen, Caprice von A. Rogné

3. Ballett-Suite aus „Salvia“ von L. Delibes

4. Erinnerung an C. M. v. Weber von C. Bach

5. Groß-Wien, Walzer von Joh. Strauß

6. Ball-Ouvertüre von A. Sullivan

7. Tondango von C. Raptavnik

8. Ein Fest in Aranjuez, spanische Fantasie

J. Demerlieman

9. Germanenblut, Marsch von H. Blantenburg

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

20 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Dimitri Donskoi“ von A. Rubinstein

2. Das Erwachen des Löwen, Caprice von A. Rogné

3. Ballett-Suite aus „Salvia“ von L. Delibes

4. Erinnerung an C. M. v. Weber von C. Bach

5. Groß-Wien, Walzer von Joh. Strauß

6. Ball-Ouvertüre von A. Sullivan

7. Tondango von C. Raptavnik

8. Ein Fest in Aranjuez, spanische Fantasie

J. Demerlieman

Kabarett OREST

Café-Restaurant • Hotel Friedrichshof

Auf vielseitigen Wunsch nochmals

„Eine Nacht in Venedig“

unter Mitwirkung unserer Künstler u. a.:

Der Sänger aus Florenz;

Die italienische Nachtigall.

10 Attraktionen

Eintritt frei! Caféhauspreise!

Heute Familien-Abend mit Tanz.

Besucht die Nachmittags-Vorstellungen

Täglich frische

Landbutter Pfd. 1.40

K. Schuchmann

6 Ellenbogengasse 6.

Blische-Abgüsse

persönlich, vollwert, Erfolg, Galanos

2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Bellwinkel's Leberwurst hat einen Ruf!

Sie ist ausgiebig und sparsam, unerreicht in Qualität,
täglich frisch, und dazu: sehr preiswert!

Bitte überzeugen Sie sich selbst.

Gutsleberwurst v. höchst. Wohlgeschm 1/4 Pfd. 45

Kalbsleberwurst, allerfeinste Qualität . 1/4 Pfd. 40

Sardellen-Leberwurst, sehr pikant . 1/4 Pfd. 35

Berl. Landleberwurst, d. meist gekaufte 1/4 Pfd. 30

Hausm. Leberwurst, von besond. Güte 1/4 Pfd. 30

Einfache Leberwurst, billig und gut . 1/4 Pfd. 12

Wurstfabrik Wilh. Bellwinkel

Bismarckring 11 Schulgasse 7 Webergasse 33

Hamburger Jungens machen eine Prise.

Mit U 64 auf Kaperfahrt / Von Ernst Rosen.

2. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

In neutraler Gesellschaft.

Abends gegen 9 Uhr befanden wir uns inmitten einer großen Anzahl — offenbar holländischer — Fischdampfer, welche Kurs auf die Küste hatten. Wir mischten uns unter sie und hielten gleichen Kurs, was nicht weiter auffiel und hatten so die beste Gewähr, sicher durch etwaige Minenperren zu gelangen. Diese Gesellschaftsfahrt hielt fast die ganze Nacht an. Den Engländern erzählten wir, daß es sich um deutsche Schiffe handelte und jeglicher Versuch, unsere Fahrt nochmals irgendwie aufzuhalten, völlig zwecklos sei.

Über Nacht trat eine Besserung im Wetter ein. Auch hatten wir uns angesichts der holländischen Trabanten Schlaf gegönnt. Nicht gerade viel: Bestmann zwei Stunden, Fischer und ich je anderthalb. Auch nicht etwa in einer Koje, sondern in einer Ecke des Ruderhauses — während der eine schlief, wachten die beiden anderen neben ihm. Es war hier aber derart windig, daß wir nachher kaum unsere Glieder bewegen konnten. Außerdem fror uns jetzt ganz fürchterlich. Daß Bestmann in seinem Zustande das überstanden hatte, hat er in erster Linie wohl seiner Bärennatur zuzuschreiben. Gar zu gern hätten wir jetzt eine Tasse guten starken Bohnenkaffees gehabt, den kennt der Engländer auf seinem Schiff aber leider nicht.

Heute hatten wir bereits den 28. September. Meine Eltern und Geschwister waren gewiß bei meiner ältesten Schwester, um deren Geburtstag zu feiern, man wird wohl viel an mich gedacht haben, wie auch meine Gedanken lebhaft bei ihnen weilen.

Wir hatten zuletzt südlichen Kurs gesteuert und hielten uns beim Hellwerden etwas mehr östlich, in dem Glauben, Kurs auf die Insel Ameland zu haben. Aber erst spät nachmittags kam ein schmaler Küstenstrich in Sicht. Allerdings herrschte stark diesiges Wetter und unsere Navigation war ja aus bereits dargelegten Gründen auch nicht sehr zuverlässig. Als wir uns in der diesigen Bitterung mehr und mehr dem Landstreifen genähert hatten und einen Leuchtturm zu sehen glaubten, nahmen wir östlichen Kurs parallel zur Küste. Beim Loten stellten wir nur 15 Faden Wassertiefe fest. Wiederholte Lotungen ergaben 15, 13, 13, 9 Faden — dann saßen wir plötzlich fest. Es war abends gegen 9 Uhr. — Wir hörten eine Heulboje.

„Das ist Borkum; denn hew wi dat ja doch so teemlich bentreagen“, meinte Fischer freudestrahlend. Unser aller Freude war echt. Im Augenblick aber saßen wir noch fest, was unserer Freude wiederum einen kleinen Dämpfer gab. Denn sehr gemütlisch ist solche Situation ja nicht. Wenn die Sicht nur besser gewesen wäre! Wir warfen daher Anker und wollten den nächsten Tag erst einmal abwarten.

Zweifelhafte Umgebung.

In der Nacht gegen 3 Uhr saßen wir die Lichter eines passierenden Dampfers in weiter Ferne. Schnell nahm ich die weiße Toplampe und gab Blitzzeichen, indem ich das Licht mit meiner Mütze ab und zu verdeckte. Nicht lange, so drehte der Dampfer auf uns zu und legte sich bei uns längs. Es war das holländische Küstenrettungsboot „Brandaris“, das noch heute existiert. Zu unserem Schreck erfuhren wir, daß wir noch nicht bei Ameland waren, sondern bei Terhellung festsaßen. Ein paar Körbe mit Steinbutte machten die Leute auf der „Brandaris“ gesprächig. Man nötigte uns in die Kajüte des Kapitäns, schenkte uns ein paar recht „Nördliche“ ein, die uns außerordentlich auffrischten, und zeigte uns an Hand der Karte die Stelle, an welcher wir im Augenblick lagen. Bestmann war mit allen Wassern gewaschen. Die „Nördlichen“ hatten ihn wieder einigermassen auf die Beine gebracht. Ohne mit Worten oder Bliden zu verraten, was er dachte, orientierte er sich bei gemütlichem Klön ganz genau, welcher Kurs uns von der Küste freibrachte. Gleichzeitig prägte er sich die Karte so gut er konnte ein. Nebenbei hörten wir, daß das Wasser noch im Steigen begriffen war. Dann erhob sich der Kapitän der „Brandaris“ plötzl. und riet uns, ja nichts zu unternehmen, sondern still liegen zu bleiben; er wollte sofort Hilfe holen, solange sollten wir warten. Wir versprachen dies und bedankten uns herzlich für die Unterstützung. Dann legte „Brandaris“ ab, während wir dem Kapitän noch zuriefen, uns nicht allzu lange warten zu lassen.

Die Sache schien uns jedoch verdächtig. Wenn der „Brandaris“-Führer uns helfen wollte, hätte er dies ja sofort selbst tun können. Wir vermuteten deshalb, daß er für die Beschlagnahme unseres Schiffes, das auf holländischem Boden festlag, aber nicht für Hilfe sorgen wollte, um sich auf solche Art eine Belohnung zu verdienen. Deshalb ließen wir, als die „Brandaris“ sich genügend weit entfernt hatte, sogleich die Anker aufheben und manövierten — zunächst vorsichtig — in der Richtung, welche nach der Karte der Holländer tiefes Wasser versprach. Am liebsten hätten wir laut „Hurra“ geschrien, als wir bemerkten, daß das Schiff wieder flott war und dem Steuer gehorchte. Doch wäre das ausgefallen, da wir den Engländern erzählt hatten, daß die „Brandaris“ ein deutsches Schiff sei und wir vor der Einfahrt in den deutschen Hafen wären.

Endlich deutsche Vorpostenboote.

Es war gegen 5 Uhr morgens, am 29. September, als wir die Weiterfahrt aufnahmen. Wir steuerten zunächst zirka 4 Seemeilen nach Nordwesten, dann zirka 4 Seemeilen Nord-Nord-Ost und danach Ost und später Ost-Süd-Ost. Wir gönnten jedem von uns eine knappe Stunde Schlaf.

Wir rechneten, gegen 9 Uhr morgens die Weiter-Ems zu erreichen. Das Wetter war wieder erheblich schlechter geworden und es war uns unmöglich, wegen der großen

Unsicherheit die richtige Einfahrt zu entdecken. Endlich kamen uns 6 deutsche Vorpostenboote entgegen, die uns sicher nach Borkum führten, wo wir kurz nach 11 Uhr auf der Reede vor Anker gingen.

Um 12 Uhr lief zu unserem Erstaunen „U 64“ ein. Wir baten den Kommandanten längsseite zu kommen, was er auch tat. Reiblos und freudig wurden wir von allen Kameraden des Bootes zum glücklichen Gelingen unserer Fahrt beglückwünscht. Dann ging das Erzählen an. Nachdem ich unserem Kommandanten Morah die englische Flagge übergeben hatte und ein größerer Posten Fische an „U 64“ abgegeben worden war, trat das Boot die Weiterreise nach Emden an, während wir noch auf definitive Order vom Führerboot der U-Flotille, dem Torpedoboot „T 164“ warten mußten. Fische und Regen wurden in großer Zahl an die verschiedenen Vorpostenboote abgegeben, die sich gelegentlich mit Fischfang beschäftigten. Damit nicht nur wir die Gebenden waren, traktierte man uns mit frischen Lebensmitteln und Spirituosen. Mit Bestmanns Gesundheit stand es schlecht. Wenn er auch noch wie vor auf dem Posten stand, so sollte doch das Fieber immer noch nicht weichen. Er rechnete damit, daß auch wir „U 64“ folgen und bald nach Emden weiterfahren würden, und glaubte dem anhaltenden Fieber mit einer Gewaltkur begegnen zu können, indem er sich tüchtig einen hinter die Binde goß. Da er nicht viel Nahrung zu sich genommen hatte und vom Fieber sehr geschwächt war, mußte er bald vor Anker gehen. In einer Koje, gut zugedeckt, hat er einige Stunden ordentlich geschlafen. — Inzwischen hatten wir vom Führerboot gegen 6 Uhr abends einen Winkspruch erhalten, uns zur Weiterfahrt nach Cuxhaven klar zu halten. Eine Pinasse wurde sofort zu uns kommen und eine deutsche Seelarte mit eingezeichnetem Kurs überbringen. Danach sollten wir sofort auslaufen.

„Adermann, wat seggstu nu?“ bemerkte ich zu Fischer, als ich ihm den Winkspruch mitteilte. Er erwiderte nur:

„Dat ist jo 'ne scheune Taq Tee. Harr ich dat oht, so harr id mi leeder noch'n beet'n lang leggt, hatt's Fisch to verschen'n.“

„Wat moot wi bloot mit Fietje?“ meinte ich, „wie könnt em doch nich ligg'n loof'n. He mut doch op de Brüd sien.“

„Loot em man noch'n Dogenblid penn'n, bit wi sohrt, denn leggt wi em Bescheed“, schlug Fischer vor. Um 6 1/2 Uhr abends fuhren wir los, dann wackten wir Bestmann. Pflicht-eifrig wie er war, verließ er sofort seine Koje und begab sich in das Ruderhaus. Er plizierte auf die Karte, fand aber alles in bester Ordnung und ließ es sich gefallen, daß wir es ihm in einer Ecke auf einem Stuhl bequem machten. Es währte auch nicht lange, so rutschte Fietje wieder ins Land der Träume. Wir machten uns Vorwürfe, daß wir dem Flotillenführer die Krankheit Bestmanns verschwiegen hatten. Dieser hätte eigentlich sofort ins Krankenhaus gemußt. Nun war aber nichts mehr zu ändern.

(Schluß folgt.)

Zur gefl. Beachtung!

Meine beiden Söhne **Hans und Heinrich** sind aus meinem Geschäft ausgetreten. Dasselbe geht wie bisher in unveränderter Weise weiter. Außenstände sind nur an mich zu entrichten. Bestellungen werden durch meine Vertreter oder mich selbst entgegengenommen und bitte ich, mich auch fernerhin mit Ihren wertvollen Aufträgen unterstützen zu wollen. Preise wie bekannt billigt.

Josef Blaczek

Holz- u. Kohlenhandlung, Sonnenberg
Telephon 278 79 Rambacher Straße 57

Restaurant „Germania“

Benannt „Zur letzten Träne“, Platter Str. 172
Täglich süßer Apfelmost Glas 15 Pf.
Selbstgekeilt Apfelwein Glas 20 Pf.
Ladet ein Albert Lattermann und Frau

Brief & Kegel



15,9
Cigarre / 7 Stück 1,-

R. Betzelt.

Rheinstraße 29,
neben der Hauptpost

3387

Sie werden überrascht sein

von unserer fabelhaft großen Auswahl entzückender Modelle zu erstaunlich billigen Preisen. — Unsere Damen- und Herren-Modelle sind ausländischen Modeschöpfungen ebenbürtig. Wir stellen unsere Waren nicht nur im Schaufenster aus, sondern haben eine noch viel größere Auswahl im Laden, wo Sie sich das Passende in aller Ruhe aussuchen können. 3221

Schuhhaus Drachmann Neugasse 22 Part. 1 Stock

Reste bis 60 % Nachlaß

Crêpe de chine
Crêpe Georgette 2⁹⁰
für Kleider, Blusen, Besatz usw. Mtr.

Krawattenstoff-Reste 50⁰
zum Selbstanfertigen (Schnitte gratis)

Rosenstrauch, Webergasse 14

Verstärkter echter Schwarzwälder

Fichtennadel - Franzbranntwein

vereint die Wirkung des Franzbranntweins mit der des reinen ätherischen Fichtennadelöls, das aus frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwald-Nadelbäume hergestellt wird

Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von kräftig durchgreifender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nerven- u. Erkältungsschmerzen. Er kräftigt wunderbar überanstrengte Nerven und Muskeln und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie zur Massage Vorrätig in Originalflaschen zu 80 Pfg. 1.50 Mk., 3.20 Mk. sowie lose ausgewogen.

Drogerie „Hygiea“ Janber

Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34. Telephon 22121.

Kammerofen-Perikoks
bester Brand für Ofen und Herde RM 1.50 p. Ztr.
frei Keller bei 5 Ztr.-Bezug

Kammerofen-Brechokoks III
für Zentralheizungen RM 2.10 p. Ztr.
frei Keller bei 10 Ztr.-Bezug

ADOLF HOTTER ♦ KOHLENHANDLUNG
Albrechtstraße 26 — Fernsprecher 20590

F62a

Jeder Floh ist hin

durch **FLIT**

NEIN! Warum VERZWEIFELN?

Weil der 13. Juli viele Ferienpläne vernichtet hat? **Nein!**

Weil der Wettergott eben sein griesgrümlisches Gesicht zeigt? **Nein!**

DENN....

Auch im September reist es sich noch schön.

Im September wird der Siebenschläfer-Regen ausgetobt haben.

ALSO:

Programm: Löse eine Fahrkarte zum Sonderzug am

1.—7. September

Ziel: München—Chiemsee—

Berchtesgaden

—Königsee

40 Prozent ermäßigter Fahrpreis

für Hin- und Rückfahrt

je nach Einsteigebahnhof

27—30 RM.

Dazu auf Wunsch:

Gutscheinheft 13.50 RM.

Nähere Auskunft erteilen die Fahrkartenausgaben und Reisebüros

F565

Die erstklassige

● Dauerwelle ●

exkl. Waschen 10.-

Garantiert haltbar! Keine Negerkrause!

Salon Strassner

Nikolasstraße 8. Telephon 26101

Anmeldungen werden berücksichtigt

Sport und Spiel.



Joachim Rademacher
(Wiesbaden) gewann in
Küstrin d. deutsche Strom-
schwimmermeisterschaft mit 1 Minute
Vorzeitung vor Reglin
Spandau.



Start zum 300-Meter-Schwimmen der Turnerinnen in
Halsbacht. Oben im Kreis: Fräulein Stender-Ham-
burg, die Siegerin im 100-Meter-Breitschwimmen.



Der Däne Helge Harder
gewann in Kopenhagen
beim Amateurrennen die
Weltmeisterschaft im Rad-
fahren.

Fußball.

Reich: In Hamburg wurde das Repräsentativspiel Nord gegen Westdeutschland ausgetragen. Es endete mit einem überraschend hohen Sieg der durch Weber-Kurhessen Kassel, Ceypan und Kuzorra-Schalke 1904 verstärkten westdeutschen Einheit, die ihrem Gegner in beiden Spielphasen merklich überlegen war. Bis zur Pause erreichte der Westen nach großartigem Stürmerpiel eine 5:1-Führung, die in der zweiten Hälfte nach Selbsttor der norddeutschen Verteidigung auf 6:1 ausgedehnt werden konnte.

Westdeutsche Verbandsspiele: SK 1900 Koblenz — WFR Limburg 3:1; SV Niederlahnstein — Germania Metternich 2:1; SK Neuwied — SpVgg. Andernach 3:3; Rheinland-Rasen — Preußen Koblenz 2:4; Tura Bonn — SV Rheidt 3:4; Viktoria Rheidt — FB Bonn 2:1; Hamborn 1907 — Union Krefeld 1:1; Union Hamborn — Preußen Krefeld 1:3; Schalke 1904 — Gelsenkirchen 1907 4:0; Westfalia Herne — Schalke 1896 1:5; Arminia Bielefeld — Westfalia Ahlen 4:2; Borussia Fulda — VfB Gießen 7:1; Privatspiele: Fortuna Düsseldorf — Holstein Kiel 2:2; VfL Osnabrück — Holstein Kiel 1:3.

Main-Heftliche Kreisliga.

Kreis Wiesbaden:

BS. Raunheim — SV. Dohheim 3:1; FK 1902 Biebrich — SV. Kollheim 1:4; SV. Hirsheim — FB. Geisenheim 5:0 (1); Germania Weibach — SV. Wintel 2:2.

Die Verbandsspiele begannen schon am ersten Kampftag mit fröhlichen Überraschungen. So kam der glatte Sieg der Hirsheimer über die stabile Elf des FB. Geisenheim in seiner Höhe gänzlich unerwartet, und auch von dem FK 1902 Biebrich ist es nicht zu erwarten, dass sie gegen die Raunheimer erhofft. Allein die Einheimischen waren gewappnet, ohne ihren bewährten Mittelstürmer anzutreten, so daß der an und für sich schwache Angriff keinen Führer hatte. Zwar ging Biebrich durch Verwundung eines foul-Elfmeters in Führung, doch konnte die schon kombinierte Gänzel durch Elfmeter gleichziehen und noch vor dem Wechsel die Führung übernehmen. Sie hatte auch nach der Pause mehr vom Spiel, doch ließ sich der vorzügliche einheimische Torwart nicht mehr bezwingen. Erst ein Selbsttor eines Biebricher Verteidigers und ein gleich darauf fallender zweiter Treffer stellten den zu hohen Sieg der recht guten Raunheimer Elf her.

Eine unerwartete Niederlage mußte der SK 1910 Dohheim im seinem ersten Verbandsspiel in der Kreisliga in Raunheim einstecken. Die Raunheimer hatten das Glück, den Gegner ohne seinen etatsmäßigen linken Flügel und einen unsicheren Torwart anzutreffen, so daß alle Überlegenheit der Dohheimer in der ersten Halbzeit wegen zu geringer Durchschlagskraft des Angriffs zu keinem Treffer führte, während die Einheimischen in der 41. Minute in Führung gehen konnten. Später kamen die Raunheimer besser auf und konnten trotz ausgezeichneten Abwehr der Dohheimer Verteidigung in der 51. und 62. Minute zu zwei weiteren Toren kommen, während die Gäste erst im Endspurt durch Matthes, dem einzigen produktiven Stürmer, zu ihrem Ehrentor gelangten. Endverhältnis 8:2 für Dohheim.

Kreis Mainz: FK 1902 Kreuznach — SV. Gonzenheim 5:5; Teutonia Weiler — Hassia Bingen 5:1 (1); SpVgg. Nombach — SV. 1907 Kreuznach 6:2; SV. Breitenheim — VfR. Weisenau 5:3; Olympia Weisenau — SSK. Mainz 2:2. **Weitere Ergebnisse:** Sportfreunde Frankfurt — SpVgg. Heidenheim 4:0 (1); BSK. Oberrod — SV. Neu-Hienburg 3:5 (1); Alemannia Nied. — TG. Höchst 1:1; FK. Riedelheim — VfB. Friedberg 7:1; Rila — SpVgg. Langenselbold 1:1; Danau 1886/4 — Niederrodenbach 2:0; Viktoria Alschaffenburg — Stadtad. 6:0.

A-Klasse, Gruppe Wiesbaden.

Riders Wiesbaden — SpVgg. Hachheim 1:3; Borussia Kassel — SK. Kassel 0:2; SV. Ginsheim — SK. Dohheim 1:1; FK. Sonnenb.-Kambach — SK. Erbenheim 4:0.

Abwärts eine Riders-Überraschung, diesmal nach der unangenehmen Seite hin. Die Niederlage war glatt und verdient. Sie kam zustande, weil sich die einheimische Hintermannschaft mit Ausnahme des linken und Mittelhalbs gänzlich außer Form befand und der schlecht geführte Angriff keinen Ball halten konnte. So hatte der gegen das Vorjahr stark verbesserte Hachheimer Verein, der auf allen Linien eine sehr gute Partie lieferte, verhältnismäßig leichtes Spiel. Die Gäste packten sich kurz zu, verzichteten auf jede Balltänderei und schossen prompt ihre Tore, die sämtlich der meist un-

gedeckte Linksaußen Schreiber durch 3. T. haltbare Schüsse auf sein Konto brachte. Erst spät gelang den Riders, die sich einer weit rationelleren Spielweise bedienen müssen, der längst verdiente Ehrentreffer. Den Gästen, bei denen insbesondere Torwart und Außenstürmer zu gefallen wußten, gebührt ein Gesamtlob. Schiedsrichter Weiser-Hassia Bingen korrekt. — Das Spiel der 2. Mannschaften entschieden die Riders mit 3:0 für ihre Farben.

SK. Kassel landete dank eines ausgezeichneten Läuferpiels in Kassel einen verdienten 2:0-Sieg. Bei dem Wechsel lagen die Wiesbadener bereits mit 1:0 in Führung. Das mäßige Abschneiden des SK. Dohheim in Ginsheim hat hier mächtig überrascht. Doch, was nützt den Dohheimern die schönste Läuferreihe, wenn der Angriff mit Ausnahme von Bach keinen Mut zu herzhafte Aktionen aufbringt? Bei überlegenem Spiel erzwang wohl Bach die Führung, doch dabei blieb es trotz fünf Vaterschüssen bis zur Pause. Auch später war der SK., dank guten Läuferpiels (Sauer II.), deutlich überlegen, aber den unentschlossenen Angreifern gelang nichts mehr, während die Einheimischen bei einem ihrer stinken Durchbrüche zum Ausgleich kamen. Durch zahlreiche Verteidigung hielt der Blauverein den einen Punkt. Der SK. Dohheim muß in Zukunft mit besserer Sturmleistung aufwarten, wenn er sein Ziel erreichen will. FK. Sonnenberg landete den erwarteten Sieg über den neu aufgetragenen SK. Erbenheim, der trotz aller Anstrengungen den Ehrentreffer nicht anbringen konnte.

Weitere Spiele: Sportvereins Katalief landete in starker Befehung gegen die Reserve der SpVgg. Kassel einen überzeugenden 5:0 (3:0)-Sieg. Bei stottem Stürmerpiel schossen Staudt (3), Diefenbach (1) und Boppel (1) die Tore.

Spielvereinigung erlitt trotz Anwesenheit des sich ausgezeichnet anlassenden neuen Torwarts Schmidt vom Schwimmklub gegen die Sportfreunde Mainz eine recht nachdenklich stimmende 3:7-Niederlage. Zwar erzwang Funf zunächst die Führung, doch glichen die Gäste noch vor der Pause aus. In schönen Angriffen erhöhten sie später auf 3:2 (der Gegentreffer resultierte aus einem Selbsttor) und schließlich gar auf 7:3. SpVgg., die mit einem linken Ersatzflügel antrat, „glänzte“ durch Uneinheitlichkeit, Unlust, Gleichgültigkeit und vor allen Dingen durch größte Uneinigkeit, welche die Elf nicht einmal zu verbergen suchte. Da allerdings bleibt jedes Training und noch so gutes Können völlig wertlos. Selbstbestimmung gehört mit zum Ressort des Sportsmannes!

SV. Bischofsheim schlug Germania GutsMuths in einem Privatspiel mit 5:2 Toren. Rheingau: FK. Riedrich — FK. 1908 Schierstein 0:0; FK. Hattenheim — SK. 1919 Biebrich 2:3.

Am Mittwoch, 26. August, nachmittags um 5 Uhr, stehen sich auf dem Reichsbahnplatz die 1. Schülermannschaft des Post-SV und die 1. Schülermannschaft des Sportklubs 1918 Dohheim im Wettspiel gegenüber.

Leicht-Athletik.

Die Länderkämpfe des Sonntags

brachten in Lausanne eine Sensation. Die Schweiz schlug Frankreich mit 69:68 Punkten. Die Eidgenossen sicherten sich durch ihren befähigten Sprinter Vogel die 100 Meter in 10,8 und die 200 Meter in 22,4, gewannen durch Dr. Martin den 800-Meter-Lauf in 1:55,8 und durch Rägli die 110-Meter-Hürden in 16,0; Riesen legte mit 1,75 auf den Hochsprung Beschlag, und schließlich blieb auch die einheimische Olympische Staffel mit 3:24,6 in Front. Die Franzosen siegten über 400 Meter durch Levier in 50,2, über 1500 Meter durch Gillet in 4:05 und über 5000 Meter durch Lahtite in 15:30 und behaupteten sich außerdem im Weit- und Hochsprung durch Villon mit 6,73, im Stadthochsprung durch Binstous mit 3,70, im Kugelstoß durch Drecq mit 14,22 und im Diskuswurf durch Lavaire mit 41,04. Es rächte sich also, daß die Franzosen den Gegner zu leicht genommen und nicht ihre stärkste Mannschaft entsandt hatten.

England besiegte Italien mit 83,5:62,5 bei der ersten Begegnung in Stamford Bridge vor 12 000 Zuschauern überraschend glatt. Die Engländer entschieden nicht weniger als neun von den dreizehn Wettbewerben für sich, und zwar: 100 Yards durch Cohen in 10,1, 440 Yards durch Rampling in 48,8, 880 Yards durch Hampson in 1:55,2, eine Meile durch Elias in 4:17, drei Meilen durch Burns in 14:36, 120-Yards-Hürden durch Lord Burghley in 15,0, Hochsprung durch Gray mit 1,86, Diskuswurf durch Dr. Fridge

mit 40,90, und endlich kamen sie in der 4×110-Yards-Staffel in 44,6 zu einem billigen Erfolg, da der zweite Mann des Gegners den Stab verlor und aufgab. Die Italiener erwarben ihre Hauptpunkte über 220 Yards durch Toetti (22,5), über 440-Yards-Hürden durch Jacelli (53,8), im Weit- und Hochsprung durch Rassei (7,23) und im Speerwurf durch Spazzoli (55,86).

Holland unterlag Westdeutschland 46:56. Dabei wurden im Universitätsstadion von Münster überraschend gute Leistungen vollbracht. Besonderen Beifall fanden die holländischen und englischen Meister Berger. Die 400 Meter holte sich Borchmeyer in 50,2, die 800 Meter Lefebvre in 1:57,1. Über 1500 Meter blieb Risp in 4:15,4, über 5000 Meter Schaumburg in 15:43,2 an der Spitze. Im Weit- und Hochsprung ließ sich Mölle mit 7,15 durch, Diskus- und Speerwurf ließ sich Hoffmeister mit 47,26 (1) bzw. 57,83 nicht nehmen, und schließlich konnten die Holländer den Westdeutschen auch über 4×100-Meter (42,3) nicht beikommen. Sie errangen lediglich im Hochsprung durch Röhr mit 1,78 und im Stadthochsprung durch van der Zee mit 3,84 erste Plätze.

100 Meter in 10,8 Sek. hat der amerikanische Negerisprinter Eddie Tolan in Vancouver bei seinem Zusammentreffen mit Williams und Wloff durchlaufen. Diese Zeit wurde auch schon für König und Eldorado gekloppt. Als Weltrekord fand sie bei ihnen keine Anerkennung. Bleibt abzuwarten, ob in Vancouver alle Voraussetzungen dazu erfüllt waren.

Der Schweizer Sprinter Goldsmith, der beim Länderkampf gegen Deutschland über 100 und 200 Mtr., sowie in der 4×100-Meter-Staffel eingesetzt werden sollte, mußte sich plötzlich einer Blinddarmentzündung unterziehen. An seiner Stelle tritt der Lausanner Bugi in die Schweizer Nationalmannschaft ein.

Eric Krenz, der hervorragende amerikanische Diskuswerfer, bis voriges Jahr mit 49,90 Meter Inhaber der Weltrekorde in dieser Disziplin, ist im Tokioer bei Sen Franzisko ertrunken. Mit ihm hat Amerika eine seiner stärksten Hoffnungen für die Olympischen Spiele 1932 verloren.

Deutsches Turnen.

Bezirksjugendturnen des Gaus Süd-Rhein.

Das diesjährige Bezirksjugendturnen vom Turngau Süd-Rhein aus dem ersten Bezirk fand am Sonntag in Wiesbaden-Frauenstein statt. Der Turnverein 1884, unter Leitung seines 1. Vorsitzenden P. A. Reich, hatte die Veranstaltung übernommen und vorbereitet. Der Turntag fand unter Leitung von Bezirksturnwart Hertlein-Wiesbaden. Ein Verbezug sämtlicher Jugendturner unter Vorantritt der Spielmannskapelle zum Turnplatz ging ihm voraus. Nach Beendigung der Einzelwettkämpfe fanden Massenfreübungen statt, die ergötzt und gewandt ausgeführt wurden. In der Winterhalle zeigten die besten Turner des Tages noch einige Übungen am Reck, Barren und Pferd. Die Siegerehrung nahm Bezirksturnwart Hertlein vor. Abends fand eine kleine Feier statt, bei welcher der 2. Vorsitzende, Ph. A. Ott, die Begrüßung ansprach hielt. Der im Verein befindliche Wanderpreis der bekanntlich demjenigen Turner zufällt, welcher auf der jeweils stattfindenden Ganturnfest die höchste Punktzahl erreicht, fiel in diesem Jahre auf den Turner Rudolf Strobel mit 194 Punkten die Höchstzahl erreicht hatte. Unter allgemeinem Beifall überreichte der 2. Vorsitzende der Turner Strobel den Wanderpreis.

Die Ersten auf der Siegerliste des Bezirksjugendturnens sind:

Oberstufe: 1. W. Hartmann-Tbb. Wiesbaden 178 P., 2. R. Strobel-Tbb. Frauenstein 173 P., 3. E. Böttcher-Tbb. Dohheim 170 P., 4. W. Raas-Tbb. Dohheim 165 P., 5. A. Diehl-Tbb. Wiesbaden, 6. A. Klee-Tbb. Biebrich, 7. A. Schmidt-Tbb. Schierstein, 8. Huber-Tbb. Frauenstein, 9. Steinheimer-Tbb. Schierstein je 161 P., 6. H. Kuchler-Eintracht Wiesbaden, 7. Hubert-Tbb. Sonnenberg, 8. A. Hod-Tbb. Sonnenberg, 9. Rittgen-Tbb. Dohheim, 10. B. Phenn-Tbb. Wiesbaden, 11. W. Schuler-Tbb. Dohheim und A. Hüb-Tbb. Dohheim, 12. W. Holz-Tbb. Dohheim, 13. Schmidt-Tgl. Biebrich, 14. Breitheider-Tbb. Sonnenberg.

Unterstufe: 1. E. Rint-Tgl. Biebrich 182 P., 2. Sturm-Tbb. Wiesbaden 178 P., 3. W. Bedmann-Tbb. Dohheim 174 P., 4. W. Roth-Tbb. Bad Schwalbach 173 P., 5. Kunz-Tbb. Biebrich 171 P., 6. A. Gundlach-Eintracht Wiesbaden, 7. A. Gohl-Tbb. Dohheim, 8. Müller-Eintracht Wies-

baden und M. Schwarz-Eintracht Wiesbaden, 8. H. Bester-Lv. Waldstraße, 9. A. Bill-Lg. Schierstein, 10. A. Bad-Ltd. Wiesbaden, 11. M. Göttsche-Lv. Waldstraße und H. Weinig-Lv. Seifenbahn, 12. E. Schmidt-Lg. Biebrich und H. Anauer-Lv. Biebrich.

Tennis.

Die deutschen Senioren-Meisterschaften.

Bei den vom 21.-23. d. M. in Kassel-Wilhelmshöhe ausgetragenen Deutschen Senioren-Meisterschaften hatten die Wiesbadener Vertreter Froitzheim, Hammacher und Bremser (Tennis- und Hockeysport) ganz ausgezeichnete Erfolge zu verzeichnen.

Froitzheim, der sich durch verhältnismäßig leichte Siege für die Schlussrunde qualifiziert hatte, schlug seinen Schlussrundengegner Uhl-Berlin 6:1, 8:6 und errang damit, nachdem er siebenmal die Deutsche Meisterschaft errungen hatte, nun auch erstmals die Deutsche Senioren-Meisterschaft. Ein Erfolg, einzig dastehend in der deutschen Tennishistorie!

Hammacher hatte sich durch Siege über Arnoldi-Breslau, Deuz-Röhl usw. bis zur Schlussrunde durchgeschlagen. Dann kam er gegen den Berliner Uhl, der bei diesem Turnier

wieder hervorragend in Form war, und mußte diesem mit 6:4, 6:2 den Sieg überlassen. Auch Bremser, der gleich im ersten Spiel gegen Uhl anzutreten hatte, wurde 6:2, 6:3 von diesem ausgeschaltet. Ebenso erging es dem vorjährigen deutschen Seniorenmeister Reuter-München, der nur wenig gegen Uhl auszurichten vermochte.

Einen weiteren Wiesbadener Sieg gab es im Herren-Doppel, und zwar durch Froitzheim/Hammacher, die in der Vorabschlusrunde Crevenna v. Persner 7:5, 6:1, und in der Schlussrunde Uhl/Seeborn 1:6, 18:16, 6:3 geschlagen hatten.

Auch im Gemischten Doppel kamen die Wiesbadener Farben zu einem schönen Erfolg. Hier kam Hammacher, der mit Frau Dörr-Kassel zusammen spielte, ebenfalls bis zur Schlussrunde, in der ihnen das Paar Gräfin Deynhausen/v. Persner gegenüber stand. Leider konnte das Endspiel der vorgeschrittenen Dunkelheit wegen nicht mehr ausgetragen werden, so daß die Preise geteilt werden mußten.

Auch Bremser holte noch einen beachtenswerten Sieg heraus, indem er in der Trostrunde, an der außer Froitzheim, Uhl, Hammacher und Reiland-Leipzig sämtliche Teilnehmer der Meisterschafts-Konkurrenz teilnehmen konnten, den 2. Preis errang. Sieger wurde nach einem hartnäckigen

Dreifach-Kampf Groß (Spitzenpieler von Rot-Weiß Kassel), der vorher Crevenna, Deuz-Röhl, v. Persner-Nieder-Erlenbach und auch den ehemaligen Meister der Marine (Seh-Hamburg) ausgeschaltet hatte.

Reichsbahn-SB. Wiesbaden — R. Schwarz-Weiß Wiesbaden 5:15 Punkte, 19:32 Sätze, 240:304 Spiele.

Am vergangenen Sonntag fanden sich die ersten Mannschaften obiger Vereine in einem Freundschaftsspiel gegenüber. Reichsbahn-SB. hatte aufgestellt die Damen: Kroth, Krejner, Oberhörsch, Becht, Franke; die Herren: Dr. Jiffel, Ruhland, Dr. Franke, Bandelow, Debusmann, Buschbaum. Schwarz-Weiß war vertreten durch die Damen: Haus, Götz, Wurm, Schlitt, Roth, Vogel; die Herren: C. Brinkmann, Schlitt, Götz, Th. Brinkmann, Alldorfer und Vogel. Wenn auch Schwarz-Weiß nach seinem vorsonntäglichen Sieg gegen Post-SB. verdient gewann, so war der Sieg doch knapper als das Ergebnis besagt. Mehr als die Hälfte der Kämpfe konnte erst in drei Sätzen entschieden werden, woraus zugleich hervorgeht, daß den zahlreichen Anhängern und Freunden der beiden Mannschaften interessanter und schöner Sport gezeigt wurde. Man darf auf die weiteren Wettkämpfe gespannt sein.

Am 31. August 1931, vorm. 9½ Uhr wird an der Gerichtsstelle, Kirchstraße 15, Zimmer 208, das Wohnhaus mit Hofraum und Schuppen, in der Gemarkung Wiesbaden, Böhmer Straße 1 belegen, zwangsweise versteigert. Eigentümer: Amtsgerichtsrat Dr. jur. Walther Hardtmuth in Wiesbaden. F144a Das Amtsgericht 6a.

Milchmarken.

Die edigen 4-Liter-Milchmarken verlieren ab 1. September 1931 ihre Gültigkeit. Die Milchhändler dürfen nach diesem Tage edige Milchmarken nicht mehr in Zahlung nehmen. Ab 24. August bezw. 1. September 1931 werden nur noch runde ½-Liter-Milchmarken ausgetauscht. F122a

Wiesbaden, den 22. August 1931.

Städtisches Wohlfahrtsamt.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 26. August 1931, vorm. 10 Uhr versteigere ich in Wiesbaden

Nettelbedstraße 24

1.5 Büfets, 2 Ständerlampen, 4 Sessel, 1 Kaffeemaschine, 2 Bücherchränke, 2 Tische, 2 Kredenzen, 4 Spiegel, 3 Registrierkasten, 6 Warenchränke, zwei Grammophone, 1 Photo-Apparat, 1 Wendelwaage, 2 Nähmaschinen, 2 Waschtische, 1 Veritto, 1 Altenschrant, 2 Schreibmaschinen, 2 Kassenchränke, 1 Personenwaage, 1 Auspukmaschine, 1 Standuhr, neun Schreibtische, 1 Küche, 1 Kleiderkammer, 2 Radioanlagen, 12 Anzugstoffe, 10 Mitbewerker, eine Hobelmaschine, 1 Drehbank, 1 Chaiselongue, ein Kühltisch, 1 ant. Truhe, 1 Klavier, 2 Treppenseitern, 1 Badentisch, 1 Teppich, 1 Veritto, 2 Umformer, 1 Bibliothek, 1 Registrieratur.

2.1 Tafelklavier, 1 Personenwagen (Opel, 10-PS-Motor, Nr. 14253)

zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Barzahl. Versteigerung zu 1. teilweise, zu 2. bestimmt.

Budesheim, Obergerichtsvollzieher, Seerobenstraße 14. Telefon 29068.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 26. August 1931, 15 Uhr werden in dem Hause

Nettelbedstraße 24

4 Büfets, 2 Kredenzen, 1 ant. Schrank, 1 Standuhr, 1 Sekretär, 2 Tische, 1 Bank, 16 Stühle, 1 Teewagen, 1 Diwan, 3 Sofas, 1 Sessel, 6 Klubsessel, 1 Teppich, 3 Brücken, 1 Spiegel, 4 Delbilder, drei Kassenchränke, 4 Schreibtische, 5 Schreibmaschinen (Wibler, Underwood, Orga-Privat, Ideal), 2 Kollchränke, 2 Rollpulte, 1 Bücherchrant, 5 Formularchränke, 1 Warenchrant, 4 Grabsteine, 1 Radioanlage, 8 Ballen Woll, 7 Damenkleider, 1 Dam.-Mantel, elektr. Koch- und Heizapparate, 1 Pferd, 1 Busse, 1 Arbeitsballe u. a. m.

Öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.

Habermann, Obergerichtsvollzieher, Wallufer Straße 12. Telefon 21433.

Bersteigerungs-

Preisen

können Sie jetzt unsere Restbestände an Schuhen, Strümpfen, Hauschuhen und Pantoffeln erwerben.

Wir müssen räumen

denn unser Laden ist vermietet.

Goldschmidt Schuhe

Wiesbaden, Langgasse.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 26. August 1931, 16 Uhr versteigere ich in Wiesbaden

Nettelbedstraße 24

1. Birne, 1 gr. Kleiderchrant, 1 Klavier, 1 Steil, 1 Toilette, 1 Tische, 1 Rollschrant, 1 Sofa mit Umbau, 1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschine, 150 Glas, verich. Weine, 60 Pfr. versch. Weine, 1 Warenchrant, 2 Delgemälde, 1 Büfett, 1 Bücherchrant, 1 Waschtisch, 4 Wanduhren, 2 Standuhren, 1 Kassenchrant, verich. Ringe, Halsketten, Damen- und Herrenuhren, 1 Auto, 1 Flügel, 1 Chaiselongue, ein Kredenz, 3 Heizöfen (Prometheus), 1 Gasbeid, ein Badeseifen, 1 Flaschengestell, 1 Schrankgrammophon, 1 Elektroboiler, 2 Kleider, 4 Jadenkleider, fünf Mäntel, 1 Belamantel u. a. m.

zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Barzahl.

Bette, Obergerichtsvollzieher, Rüdesheimer Straße 33. Telefon 20773.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 26. August 1931, nachm. 3 (15) Uhr versteigere ich in Wiesbaden, Rheinstraße 56: Eine Mehrgerei-Laden-Einrichtung, besteh. aus: 1 Küchenchrant, 1 Gartentisch, 1 Schinken- und Fleischmaschine mit Tisch, 1 Badentisch mit Marmorplatte und Glasauflage, 2 Tafelwägen mit 10 Gewichten, 1 Badkloß mit Säge und Spalter, 1 Eischrant, 6 Gestelle für Wurst und Fleisch, 3 Maschinen mit Motoren u. Transmiss., 1 Tisch, 1 Handwagen mit Inhalt zwangsweise öffentlich meistbiet. geg. Barzahl. Versteigerung bestimmt.

Budesheim, Obergerichtsvollzieher, Seerobenstraße 14. Telefon 29068.

Regen und Sturm

macht mir nichts aus, denn ich habe

Dauerwellen

vom **Salon Leisner**

Bertramstraße 25.

Persönliche Ausführung — Billigste Preise.

25 JAHRE

Kognakschütz

Diese Tatsache spricht für Qualitäten höchster Vollendung. Mit folgendem

Sonder-Angebot

möchten wir Sie von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen.

La Weinbrand-Verschnitt, 38% . . . Fl. M. 2.80
Reiner Weinbrand, 38% . . . Fl. M. 3.50
Reiner Kornbrandwein, 35% . . . Fl. M. 2.60
La Nordhäuser, gelb, 35% . . . Fl. M. 2.60
Goldbrand, 11 Trinkbrandw. 35%, Fl. M. 2.60
Verschiedene La Liköre . . . Fl. M. 3.15

Verlangen Sie sofort unsere Liste 123

Verkauf im Büro:

Hubert Schütz & Co.

Weinbrennerei und Likörfabrik

Kaiser-Friedrich-Ring 70, Fernruf 26331

Lieferung frei Haus. 3427

Schuhe für empfindliche Füße

bringen Ihre Füße wieder in Ordnung. Ihre Füße werden geradgerichtet, entlastet, entspannt. Der Gang wird elastisch und leicht. Müdigkeit und andere Fußbeschwerden verschwinden. Anskunft und Fußkontrolle kostenlos durch fachmännisch geschultes Personal.



Schuhhaus **Müller**
Das Haus für bequeme Qualitätsschuhe
Ellenbogengasse 10 Wehlitzstraße 24

3282

Aus frischer Schlachtung!

Kalbsbrust und -herz

Kalbskopf . . . Pfd. 0.50

Kalbsherz . . . Pfd. 0.25

Ohrenleber . . . Pfd. 0.60

Ohrenlunge . . . Pfd. 0.25

3. fr. Rindfl. Pfd. 50—60

3. fr. Ohrenfl. Pfd. 70—80

Bartes frisches Schweinefleisch Pfd. 70—80

3. fr. Kalbsfl. Pfd. 60—80

3. fr. Fleischwurst u. Würstchen Pfd. 0.70, Sausim.

Leber u. Blutw. Pfd. 0.60

3. fr. Hackfleisch Pfd. 0.70.

Mehrgerei Sirich, Schwalbacher Straße 61.

Wer will?

Wer hat?

Motorrad, Herren-

oder Damen-Fahrrad

zu verkaufen, tauschen o. kaufen der wende sich an

Wiesbadener Motor- und

Fahrrad-Vermittlung

Schiersteiner Straße 13.

Zurück.

Prof. Dr. Köhler

2143

Zurück.

Dr. Borggreve

Mainzer Str. 3.

Zurück.

Dr. Hirschland

Bismarckplatz 5.

1.80 Unpressen 1.80

von Filzhüten nach den neuesten Formen, Jäger, Dreilvis, Schäferhüte und noch viele neue Formen stehen zur Ansicht. Farben nach allen Modifarben.

Blücherstraße 6, Mittelbau 1. Stod.

Statt Karten.

Ihre am 22. August stattgefundene Vermählung geben bekannt

Carl Silbereisen

Lisa Silbereisen

geb. Schmitt

Wiesbaden Wehlitzstr. 39.

Familien-Drucksachen

jed. Art in kürz. Zeit L. Schollenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Todesfälle in Wiesbaden.

Luise Wilhelms, geb. Müller, Ehef., 54 Jahre,

Moritzstraße 4, † 23. 8.

Karl Lechner, Kaufmann, 51 Jahre, Hermann-

straße 23, † 23. 8.

Todesfälle in W.-Biebrich.

Luise Eder, geb. Reinhardt, Ehefrau, 32 Jahre,

Parfeld, † 23. 8.

Gustav Krüger, Oberwaffenmeister a. D., 86 Jahre,

Rosenfeld 33, † 23. 8.

Valentin Neumann, Privatier, 70 Jahre, Garten-

straße 14, † 24. 8.

Marie Bettman, geb. Vogt, Ehefrau, 55 Jahre,

Jägerstraße 13, † 24. 8.

Am 24. August wurde uns unser prächtiger hoffnungsvoller Junge, unser lieber Bruder

Fritz

im blühenden Alter von 11 Jahren durch die Folgen eines schweren Sturzes genommen.

In tiefstem Schmerz:

Dr. Fritz Müller-Ur

Lisel Müller-Ur, geb. Wallau

Adolf und Annemarie.

Wiesbaden, Nerotal 39, den 25. August 1931.

Die Beerdigung findet in aller Stille am Donnerstag, 27. Aug. von der Halle des alten Friedhofs, Platter Straße, aus auf dem Nordfriedhof statt. — Blumenspenden und Beileidsbesuche dankend verboten.

Jetzt muß man Obst essen!

Trauben süße 3 Pfund 95

Pfirsiche 3 Pfund 1.00

Harth

Harth hilft haushalten

Industrie und Handel.

Deutsche Baumwolle.

Epochemachendes Züchterergebnis in Hessen.

Eine Handhabe zur Besserung unserer Wirtschaft durch Selbsthilfe?

Deutsche Baumwolle! Ein Problem, an dessen Lösung man schon seit Jahrzehnten mit unbefriedigendem Erfolge gearbeitet hat. Ungezählte Millionen fließen alljährlich in die Produktionsländer der Spinnfasern ab, die unsere Textilindustrie und verwandte Betriebe benötigen. Bei uns in Deutschland, wo überhaupt in den mitteleuropäischen Ländern keine Baumwolle angebaut wird, fehlt es bis heute an geeigneten Pflanzungen, deren Fasern auch nur im entferntesten die Eigenschaften der ausländischen Rohstoffe hätten aufweisen können. Im Jahre 1928 versuchte man die Fasererzeugung aus allerlei einheimischen Pflanzen, als aus der Blockade auch die Zufuhr der ausländischen Faserstoffe abgebrochen war. Man sah aber bald ein, daß diese deutschen Pflanzenprodukte weder die nötige Reißfestigkeit noch Schmiegsamkeit, geschweige denn eine hinreichende Haltbarkeit noch sonstige unerlässliche Eigenschaften, die man von ihr verlangt, besitzen, und griff daher mit Eintritt einigermaßen normaler Handelsbeziehungen sofort wieder zur Auslandsfaser. Seitdem belästigt diese Einfuhr unsere Außenhandelsbilanz wieder in der empfindlichsten Weise, und das in einer Zeit, wo wir um die Drosselung der Einfuhr jeder Art aufs energischste kämpfen müssen. Einen Angriff auf dieses Problem von gar nicht abzusehender volkswirtschaftlicher Tragweite unternimmt der Gutachter Willi Bors in Oberrieden am Nordrand des Taunus. In jahrelanger Arbeit hat er eine Pflanze gezüchtet, deren Fasermaterial konkurrenzfähig mit den Auslandsfasern ist, ja neben niedrigeren Gefestungskosten eine weit vielseitigere Verwendungsmöglichkeit aufweist. Aus Gutachten der Chemisch-Technischen Reichsanstalt ergibt sich, daß die neue Gelpflanze in ihrem Zellstoffgehalt die Zule und den Pithgehalt übertrifft, denn ihr Verholungsgrad ist weit geringer. Die Faser besitzt außergewöhnliche Länge sowie Wetterfestigkeit, sowie eine beträchtliche Zugfestigkeit. Seinen Versuchsversuche haben den Beweis erbracht, daß die rohe, grobe Faser recht gut Manila- und Schafwolle ersetzen kann, also zur Herstellung von Seidenwaren, groben Geweben, Cordstoffen für Autoreifen usw. zu verwenden ist. Durch weiteren Aufschluß dieser Faser vermag man aus ihr dieselben Gewebe herzustellen wie aus Baumwolle. Gegenüber der Baumwolle aber zeichnen sich diese Gewebe durch einen auffallenden leuchtenden Glanz aus. Daneben ihrem Zellstoffgehalt ist die neue Faser außerdem vorzüglich für die Sprengstoffindustrie, Zelluloseindustrie und Kunstseidenfabrikation verwendbar. Es handelt sich um eine Abart der amerikanischen Upland-Pflanze zur Gruppe der Monokotylen und somit zu der Familie der Liliaceen gehörig. Um längere

Blätter und damit größere Fasern zu erhalten, hat Herr Bors durch Kreuzung verschiedener nordamerikanischer Arten Bastardformen, sogenannte Hybriden, gezüchtet, die diesen Anforderungen genügen. Es werden Blätter von 0,80 bis 1,20 Meter Länge erzielt. Weiter mußten die Pflanzen für unsere klimatischen Verhältnisse geeignet sein, insbesondere die nötige Winterhärte besitzen. Auch dies ist Herrn Bors restlos gelungen, haben doch seine Pflanzen den harten Winter 1928/29 ebenso gut überstanden. Hinsichtlich der Bodenverhältnisse ist die Pflanze sehr anspruchslos, denn sie gedeiht in sandigem Boden, liebt auch Kalk und übersteht Trockenheit, ohne Schaden zu nehmen. Bereits nach zwei Jahren können die Blätter dieser Pflanze, die 10-15 Jahre lang tragfähig ist, geerntet werden; sofort nach dem Schnitt legt die Vegetation der neuen Blätter ein.

Traglich könnte es sein, ob zu einem rentablen Anbau überhaupt genügend Pflanzenmaterial zur Verfügung steht, zumal die Möglichkeit der Frucht- und Samenbildung hierzulande etwas schwierig ist, weil die zur Bestäubung notwendigen Insekten in unserer Tierwelt fehlen. Mit Erfolg wendet man das Verfahren der künstlichen Befruchtung durch Übertragung des Blütenstaubes mittels Pinsels an, außerdem ist die Vermehrung auf vegetativem Wege durch Zerkleinerung des Wurzelstodes bei den Liliaceen von Haus aus gegeben. Unter Zuhilfenahme von Treibhäusern, wie es in den Versuchsversuchen in Darmstadt der Fall ist, läßt sich die Massenproduktion der Upland-Pflanze in Deutschland noch wesentlich fördern. Aber die Rentabilität eines Anbaues der Upland-Pflanze, deren mit Versuchen Spezialmaschinen aufbereiteten Faser heute bereits bei den einheimischen Industrien ein begehrter Artikel ist, haben Experten verschiedener technischer Hochschulen und verschiedener Länderregistrierungen, die die Versuche bisher gefördert haben, recht günstige Gutachten abgegeben. So errechnete Prof. Dr. Boas von der Technischen Hochschule München, daß ein Landwirt, der auf sandigem Boden bestmögliche 160 Mark pro Tagewerk (3300 Quadratmeter) unter größter Anstrengung erzielt, durch Upland-Kultur im unzulänglichen Maße auf einen Ertrag von 600 Mark pro Tagewerk kommt. Damit könnte der Landwirt auf einer sehr bescheidenen Rente verharren werden. Wenn es gelingt, durch die Kultur der neuen deutschen Gelpflanze einen ausreichenden Ertrag für ausländische Faserstoffe zu schaffen, dann würde sich eine gewaltige Umwälzung anbahnen, vielleicht von dem gleichen Umfange, wie sie einst die Einführung der Kartoffel hervorgerufen hat. Staatsmänner wie Wirtschaftler müssen auf jeden Fall die Versuchsarbeiten eingehend prüfen, denn hier liegt möglicherweise eine mächtige Handhabe zur Besserung unserer Wirtschaft durch Selbsthilfe.

forderlich sind, um den an die Bank etwa herantretenden Anprüfungen gerecht zu werden, stehen zur Verfügung. Die türkischen Fiktalen, welche ebenfalls alle erforderlichen Mittel zur Verfügung stehen, werden ebenso wie die Zentrale in Berlin in unveränderter Form weitergeführt werden.

Berliner Devisenkurse.

WTB. Berlin, 24. August. Drahtliche Auszahlungen für:		22. August 1931		24. August 1931	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires	1 Pes.	1.17	1.18	1.17	1.18
Canada	1 Canad. Doll.	4.19	4.20	4.19	4.20
Japan	1 Yen	2.07	2.08	2.07	2.08
Kairo	1 ägypt. £	20.95	20.98	20.95	20.98
Konstantinopel	1 türk. £	20.45	20.49	20.44	20.48
London	1 £ Sterl.	4.20	4.21	4.20	4.21
New York	1 Doll.	0.28	0.27	0.28	0.27
Rio de Janeiro	1 Milr.	1.79	1.80	1.84	1.85
Uruguay	1 Gold. Pes.	109.78	170.12	109.78	170.12
Holland	100 Gulden	5.45	5.46	5.45	5.46
Athen	100 Drachmen	58.67	58.79	58.68	58.80
Belgien	100 Belgs	2.50	2.51	2.50	2.51
Bukarest	100 Lei	73.43	73.57	73.43	73.57
Budapest	100 Pengö	61.70	61.86	61.70	61.86
Danzig	1000 Gulden	10.59	10.61	10.59	10.61
Finnland	100 Finn. M.	22.03	22.07	22.03	22.07
Italien	100 Lire	7.41	7.42	7.41	7.42
Belgrad	100 Dinar	112.49	112.71	112.49	112.71
Dänemark	100 Kron.	18.55	18.59	18.55	18.59
Lissabon	100 Escudo	112.49	112.71	112.49	112.71
Norwegen	100 Kron.	16.49	16.53	16.49	16.53
Paris	100 Fr.	12.47	12.49	12.47	12.49
Prag	100 Kron.	92.51	92.59	92.51	92.59
Reykjavik	100 isländ. Kr.	81.82	81.88	81.82	81.88
Riga	100 Letts	81.82	81.88	81.82	81.88
Schweden	100 Kr.	3.05	3.06	3.05	3.06
Sofia	100 Leva	37.21	37.29	37.21	37.29
Spanien	100 Pes.	112.54	112.76	112.54	112.76
Schweden	100 Kron.	112.39	112.61	112.39	112.61
Tallinn (Estl.)	100 estn. Kr.	59.15	59.27	59.15	59.28
Wien	100 Schilling				

Marktberichte.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Der Auftrieb des heutigen Hauptmarktes bestand aus 1575 (1327) Rindern, darunter 330 Ochsen, 215 Bullen, 540 Kühen und 465 Färsen, ferner 521 (615) Kälbern, 112 (99) Schafen und 5735 (5852) Schweinen. Marktverlauf: Rinder (schleppend, geringer Überstand). Schweine (schleppend, Überstand). Kälber, Schafe ruhig, geräumt. Bezahlt wurde pro Zentner Lebendgewicht in Mark: Ochsen: a) 1. 42-46, b) 2. 37-41, c) 1. 34-38, Bullen: a) 34-37, b) 23-33, Kühe: a) 33-36, b) 29-32, c) 24-28, Färsen: a) 43-47, b) 38 bis 42, c) 32-37, Kälber: b) 53-57, c) 48-52, d) 42-47, Schafe: a) 1. 42-46, b) 32-40, Schweine: a) 56-58, b) 58 bis 59, c) 55-58, d) 54-57, e) 51-55. Gegen die Preise des letzten Hauptmarktes vom 17. August verloren Ochsen und Kühe je 1 M., Bullen 2 M., Färsen blieben unverändert. Verglichen mit den Preisen des letzten Nebenmarktes der vergangenen Woche gaben Kälber 1 M., Schafe in den niedrigeren Klassen 2 M. nach, Schweine dagegen zogen um 1-3 Mark an. Fleischgroßmarkt: Beschädigung: 527 Viertel Rindfleisch, 80 ganze Kälber, 10 ganze Hammel und 210 Schweinehälften. Preis für ein Zentner frisches Fleisch in Mark: Ochsen- und Rindfleisch I 70-75, II 60-70, Bullenfleisch 60-65, Kuhfleisch II 45-55, III 35-45, Kalbfleisch II 70-80, Schweinefleisch I 65-70. Geschäftsgang des Fleischgroßmarktes: ruhig.

Frankfurter Produktenmarkt.

Frankfurt a. M., 24. August. An der Getreidebörse herrschte zu Beginn der neuen Woche Zurückhaltung. Obwohl das Angebot in Brotgetreide weiterhin knapp war, hielt sich das Geschäft in sehr engen Grenzen und beschränkte sich nur auf Käufe des notwendigen Bedarfs. Die Preise blieben auf behaupteter, nur Weizen schwächte sich etwas ab. Das Mehlgewerbe lag bei unveränderten Forderungen ruhig. Am Futtermittelmarkt konnte sich Kleie etwas befehlen, jedoch jedenfalls ohne besonderen Umsatz. Raufuttermittel behauptet. Kartoffeln ruhig. Es notierten: Weizen neuer Ernte 246-247.50, Roggen 215, Sommergerste für Brau- und 172.50-180, Hafer alter Ernte 200-205, Weizenmehl südd. Spezial 0. 40.50-40.75, ditto Sondermahlung 36 bis 36.75, niederrhein. Spezial 0 40.25-40.50, ditto Sondermahlung 36-36.50, Roggenmehl 29.50-31.00, Weizenkleie 10.25, Roggenkleie 9.75, Erbsen 32-37, Kintin 25-65, Heu südd. 4.00, Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 3.00, ditto gebündelt 2.75-3.00, Treber getrocknet 10-10.75, Kartoffeln, gelbschleimige per Zentner 2.30 M.

Vom Kartoffelmarkt.

Durch das schlechte Wetter fand am Kartoffelmarkt ein größeres Angebot der Landwirtschaft statt, infolgedessen hat die kleine Besserung angehalten. Der Konsum mußte deshalb auch mehr zur Verlandware greifen, da die Landwirte die nasskalten Städte in der vergangenen Woche kaum beliefert haben. Aus der Magdeburger Gegend sind Kartoffeln hierher geführt worden zu 2.20 M. je Zentner franko Station. Von dieser Seite her dürfte auch ein weiterer Einbruch auf den hiesigen Kartoffelmarkt drohen. Die Preislage ist ein wenig fester. Man zahlt für Holländer Erbsen aus den Orten des „Ländchens“ 3.10-3.30 ab Landhagen, für „Edeltraut“ ebendort 2.30-2.50, für Böhmer „Allerfrühe“ ab Wetterau 2.25-2.30 alles je Zentner.

Wiesbadener Viehmarktbericht.

Ämtliche Notierung vom 24. August 1931.

Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markte zum Verkauf: 10 Ochsen, 28 Bullen, 115 Kühe oder Färsen, 123 Kälber, 84 Schafe, 444 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 2 Ochsen, 1 Bulle, 14 Kühe oder Färsen, 21 Kälber, 323 Schweine. Marktverlauf: Ruhiges Geschäft, bei Großvieh und Schweinen verbleibt Überstand. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Pf.) notiert: Ochsen: b) 1. 45 bis 48, c) 40-42, Bullen: a) 37-40, b) 32-36, Kühe: a) 35-38, b) 30-32, Färsen (Kälbinnen): a) 45-48, b) 40 bis 44, c) 34-39, Kälber: c) 53-60, d) 1. 48-52, d) 40 bis 45, Schafe: a) 1. 48-50, Schweine: b) 50-55, c) 50-58, d) 50-56, e) 51-55, g) 44-48. Von den Schweinen wurden verkauft zum Preise von 58 M. 7 Stück, 56 M. 20 Stück, 55 M. 44 Stück, 54 M. 105 Stück, 53 M. 48 Stück, 52 M. 35 Stück, 51 M. 17 Stück, 50 M. 23 Stück, 48 M. 22 Stück, 44 M. 1 Stück. Die Preise sind Marktpreise für nächsten gemogene Tiere und schließen sämtliche Spefen des Handels ab Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufssteuern, Umfrachter sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Entwicklung des Devisenbestandes bei der Reichsbank.

Bermehrung des Deckungsbetrages um 200 Millionen.

Der Geld- und Devisenbestand der Reichsbank hat sich vom 15. Juli bis 21. August um 200 Millionen M. erhöht. Wie weit dieser Zugang durch die Anforderungen auf Grund der Devisenverordnung bedingt ist, läßt sich nicht ermitteln. Zur Ablieferung angefordert sind seitens der Reichsbank 432 Millionen M. Außer der Bermehrung des Deckungsbetrages um die genannten 200 Millionen M. sind noch 100 Millionen Mark nichtbedeckungsfähige Devisen zugeflossen. Neben den von der Reichsbank selbst angeforderten Beträgen sind auch noch von den Privatbanken Devisen zur Ablieferung angefordert. Die Höhe dieses Betrages steht noch nicht fest.

181 Millionen Einlagerückgang bei den Sparkassen im Juli.

Die Auswirkungen der Vertrauenskrise.

Nach der Erhebung des preussischen Statistischen Landesamts vom 31. Juli ergibt sich im Juli ein Rückgang der Gesamteinlagen der preussischen Sparkassen um 180,9 Millionen auf 6505,3 Millionen. Einschließlich des Rückganges im Juni haben sich die Spareinlagen seit dem Höchststand Ende Mai um 283,3 Millionen oder 4,2 Prozent vermindert. Während der Junirückgang allein auf verstärkte Abhebungen infolge der verschärften Vertrauenskrise und der eingetretenen politischen Beruhigung zurückzuführen war und die Einzahlungen sich sogar über denen im Vergleichsmonat des Vorjahres bewegten, haben im Juli auch die Einzahlungen — 274,9 Millionen gegen 411,7 im Juli 1930 — erheblich nachgelassen. Die Auszahlungen sind im Juli mit 456,9 Millionen nur wenig höher gewesen, als im Vormonat. Wenn auch in diesen Zahlen das gestörte Vertrauen zu Währung und Bankficherheit seinen deutlichen Ausdruck findet, so ist durch die gelegentlichen Maßnahmen in Bezug auf Einstellung und Beschränkung der Auszahlungen das Zahlenbild für Juli doch stark beeinflusst. Die vollen Auswirkungen der Vertrauenskrise der letzten Wochen werden erst die in den nächsten Tagen vorliegenden Ergebnisse einer Zwischenabrechnung für die Zeit vom 1. bis 15. August widerspiegeln. Nach den für Juli vorliegenden Zahlen ist unter den preussischen Provinzen Berlin mit einer Verminderung des Vormonatsstandes um 5,1 Prozent am stärksten betroffen, dann folgt Ostpreußen mit 3,5 Prozent. Bemerkenswert ist, daß von den berichtenden 1381 Sparkassen im Juli immerhin noch 100 einen Einzahlungsüberschuss aufweisen.

Die Darmstädter Volksbank e. G. m. b. H. stellt ihre Zahlungen ein.

Die Schalter geschlossen.

Von der Leitung der Darmstädter Volksbank e. G. m. b. H. wird mitgeteilt: „Die Volksbank e. G. m. b. H. steht sich genötigt, von Dienstag ab ihre Schalter zu schließen. Die schon vor den Bankfeiertagen bestehende Liquiditätsverknappung hat nach Wiederaufnahme des normalen Zahlungsverkehrs eine Verschärfung erfahren, die die Stadt Darmstadt und das Land Hessen veranlassen, ihre Hilfe zur Beschaffung flüssiger Mittel in der Form von Gütierung von Kundenakzepten gegen entsprechende Unterlagen nicht zu verweigern. Bevor diese Hilfe in größerem Ausmaß in Anspruch genommen wurde, ergab sich die Notwendigkeit einer weitgehenden Stillung, um die stärker werdende Beruhigung

der Bevölkerung hintanzuhalten. Stadt und Staat wurden bei der großen Bedeutung, die die Volksbank e. G. m. b. H. für das hiesige Wirtschaftsleben und darüber hinaus hat, um Übernahme einer Ausfallbürgschaft für die Verbindlichkeiten der Volksbank gebeten. Da die zur Übernahme der Garantie erforderlichen Voraussetzungen nicht erfüllt wurden — der Finanzausschuß des hiesigen Landtages war einstimmig dazu bereit, während der Finanzausschuß des Stadtrates in seiner großen Mehrheit Stimmenthaltung übte — ist die Volksbank genötigt, ihre Zahlungen einzustellen.“

Wie wir hören, wäre bei der durch die Garantie ermöglichten ruhigen Fortführung der Geschäfte trotz erheblichen Verlustrisikos der Status der Bank aktiv geblieben, was dies eine jüngst von neutraler Seite durchgeführte Revision glaubte feststellen zu können.

Zwischen den Börsen.

Berlin, 25. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) In der heutigen Börsenvorstandssitzung, die um 11 Uhr unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Mosler begonnen hat, wird die Entscheidung über den Eröffnungstermin der deutschen Börsen fallen. Da der Börsenvorstand vom Reichsfinanzministerium nach Rücksprache mit dem preussischen Handelsminister ziemlich weitgehende Befehlsgewalt erhält, würde der heute festgesetzte Termin als endgültig anzusehen sein. In Bankkreisen glaubt man, daß man sich auf den Donnerstag, 3. September einigen wird. Auf Grund der hiermit zusammenhängenden Schwierigkeiten für die Effektenabwicklung nannte man heute wieder niedrigere Kurse und man ist so ziemlich auf dem schwächsten Stand seit dem 11. Juni angekommen. Abgesehen von den technischen Schwierigkeiten lagen aber auch noch einige ungünstige Momente vor, die die Stimmung beeinflussten. So wurde die Zahlungseinstellung der Darmstädter Volksbank bekannt, die schwachen Auslandsbörsen und vor allem die Nachrichten aus London. Andererseits wurde die Meldung über die offizielle Stillhalteofferte der Reichsbank an die Notenbanken der Gläubigerstaaten mit Befriedigung aufgenommen und man hofft, daß die Zustimmungsvorrichtungen aus England und Amerika sehr rasch eingehen werden. Aber auch mit den übrigen Ländern glaubt man sich bald über die noch offenen stehenden kleinen Differenzen einigen zu können. Erstreutlich ist auch der soeben veröffentlichte Reichsbankausweis für die dritte Augustwoche, der einen Rückgang der gesamten Kapitalanlage um 153,3 Millionen neben Rückflüssen in Höhe von 193 Millionen und eine Besserung der Deckung auf 41,5 Prozent brachte. Die Bestände an Gold und Devisen haben sich zwar um 3,2 Millionen verringert, doch muß hierzu bemerkt werden, daß sich die Bestände der Reichsbank an Auslandswechseln gleichzeitig um 15,1 Millionen erhöht haben. Eine weitere Discontomäßigung bei der Reichsbank steht also theoretisch nichts mehr im Wege.

* Deutsche Orientbank AG., Berlin. Die Deutsche Orientbank AG., Berlin, hat vor einigen Wochen infolge des durch die deutsche Krise veranlassenen Kuns auf ihre Schalter ihre ägyptischen Filialen schließen müssen, während ihre türkischen Filialen ununterbrochen geöffnet waren. Die dauernden Bemühungen, die Deutsche Orientbank, welche ein lebenswichtiges Element für den wirtschaftlichen Verkehr Deutschlands mit dem nahen Orient ist, wieder in Gang zu setzen, haben jetzt zu einem Erfolge geführt. Die ägyptischen Filialen Alexandrien und Kairo der Deutschen Orientbank werden von der Dresdner Bank unter ihrem Namen übernommen; die Devisenbeträge, welche er-

Sie tauschen mich an und bogen die kranken Gasse in feilen Bindungen. Wie ich ihnen aber Brot hinwerfe, das ich

gar nicht für ihn der Omenstelt. Sie gibt als Scheidungsgrunds, an daß der Ring ihr gegenüber fortgesetzt ge-